

WELT DER TIERE



Serie
**NATÜRLICH
GÄRTNERN**

STORY

EIN PARADIES FÜR PFERDE

HUNDE

Sommerhitze?
Ab ins kühle Nass

TIER IM RECHT

Herausforderung
Klimawandel

FISCHE

Das hat die Schweiz
zu bieten

WWW.WELTDERTIERE.CH | JUNI/JULI 2024 | AUSGABE 4/24 | CHF 10.50



9 772235 068001

04



EIS MIX



**EIS
FORMEN**



**STARTER
KIT**



DER COOLE SOMMERGENUSS FÜR HUNDE

DAS LECKERE UND FARBENFROHE SMOOFL HUNDE-EIS IST IM HANDUMDREHEN ZUBEREITET.
DER ERFRISCHENDE LECKERBISSEN FÜR HEISSE SOMMERTAGE IST 100% VEGGIE
SOWIE FREI VON GETREIDE, GLUTEN UND LAKTOSE.



1X EIS MIX + 150 ML
WASSER VERMISCHEN



1 MINUTE
UMRÜHREN



KAUSTANGEN HINEINLEGEN +
MISCHUNG IN FORM GIESSEN



FÜR 12 STUNDEN INS
KÜHLFACH LEGEN

MEIKO

ERHÄLTlich BEI:
WWW.MEIKO.CH



Himmel und Hölle



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Genauso wie in dem weltweit bekannten Kinder-Hüpfspiel «Himmel und Hölle» liegen auch im Leben Freud und Leid manchmal nah beieinander. Und der Wechsel von einem zum anderen kann manchmal sehr schnell gehen.

Definitiv zum Guten hat sich das Leben all der Pferde gewendet, welche in einem der Heime der Stiftung für das Pferd untergekommen sind. Die gemeinnützige Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, betagten Pferden, Eseln und Ponys im herrlichen Jura einen wunderschönen, artgerechten Lebensabend zu bieten. Mehr darüber lesen Sie im Beitrag «Im irdischen Pferdeparadies!» ab Seite 30.

Im Wandel befindet sich auch das Klima auf der Erde. Das hat Konsequenzen für uns alle. Welche konkreten Auswirkungen die steigenden Temperaturen in unseren Breitengraden auf Heim-, Hof- und Wildtiere haben, zeigt der Beitrag «Sommerhitze» von der Stiftung für das Tier im Recht ab Seite 14 auf.

Wenn die Hölle auf Erden losbricht, wie zum Beispiel bei einem Erdbeben, trifft uns das in der Regel völlig unvorbereitet. Nicht so die Tierwelt, wenn man den vielen Erzählungen darüber Glauben schenken darf. Können Hunde Naturkatastrophen tatsächlich vorausahnen? Murielle Buchs ist dieser Frage in ihrer Reportage ab Seite 24 nachgegangen.

Heiss wie die Hölle präsentiert sich der von uns vorgestellte Lebensraum dieser Ausgabe: die Wüste Dascht-e Lut im Iran. Mit Temperaturen über 70 Grad Celsius ist es schwer vorstellbar, dass hier überhaupt noch Leben herrschen kann. Dennoch: Lassen Sie sich im Beitrag ab Seite 52 überraschen, welche Tierarten dieser Hitze und Ödnis trotzen und selbst an diesem unwirtlichen Flecken Erde anzutreffen sind.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen der vorliegenden Ausgabe von «Welt der Tiere» gute Unterhaltung und hoffen, Sie und Ihre Tiere verbringen einen himmlischen Sommer.

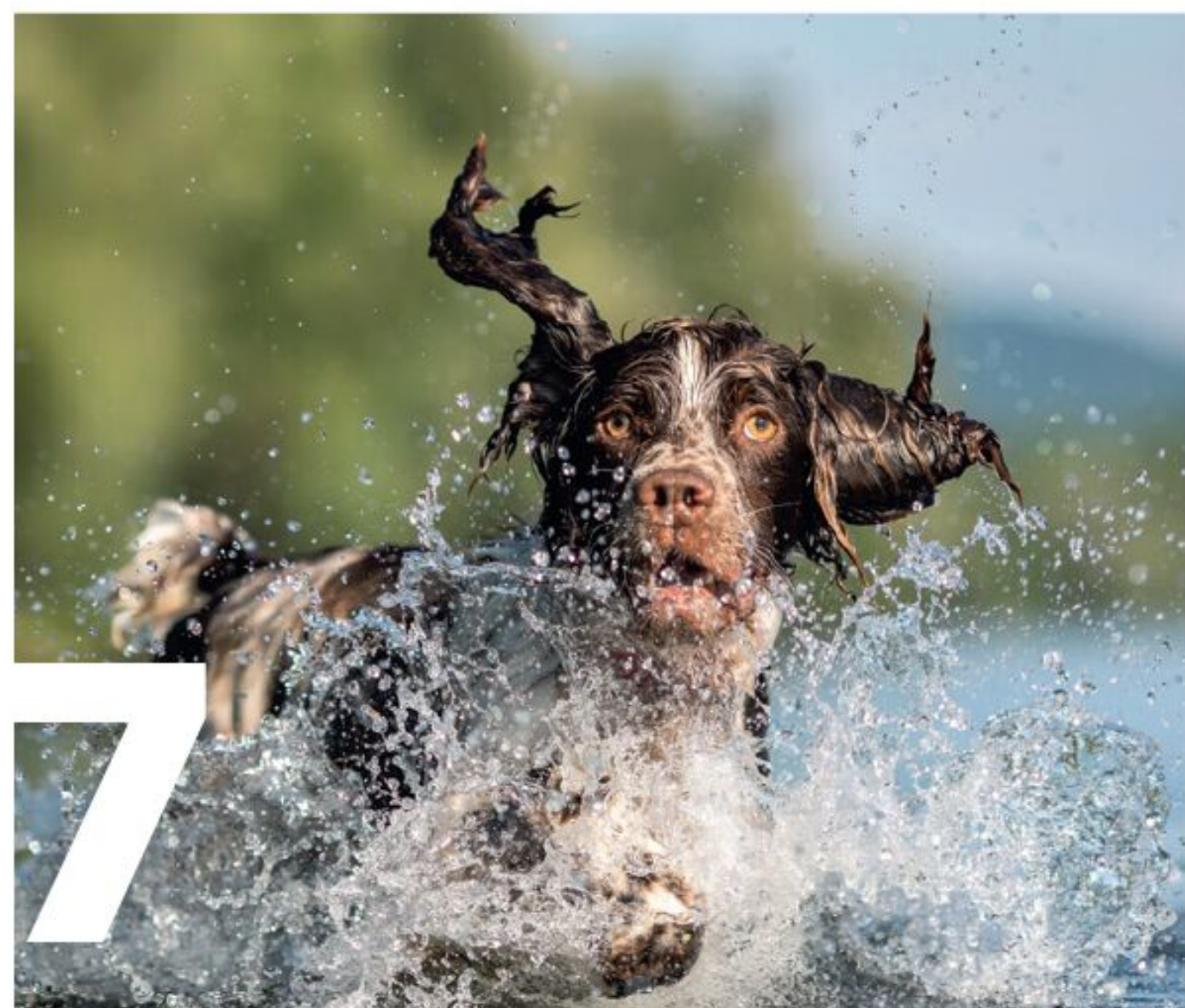
Herzlichst, Ihre

JNES COLUMBIÉ REINOSO
REDAKTIONSLEITUNG



PUNKTE SAMMELN LOHNT SICH!

Profitieren Sie von über 3000 Angeboten, Spielwaren, Haushalts-, Lifestyle- und Designprodukten zu unschlagbaren BEA-Punkte-Preisen. Gratis-Katalog mit über 400 Seiten gleich über den QR-Code oder unter **www.bea.swiss** bestellen.



7 Hunde

Ab ins Nass!

4

Katzen

Gentherapie zur
Empfängnisverhütung?

12

Rasseporträt

Border Collie – in der Ruhe
liegt die Kraft

18

Tierisch gesund

Pyometra

22

Homöopathie

Hepar Sulfuris calcareum –
Kalkschwefelleber

24

Reportage

Können Hunde
Erdbeben vorausahnen?

27

Pferde

Leistungssport auf
einer anderen Ebene



14 Tier im Recht

Sommerhitze

30

Stiftung für das Pferd

Im irdischen Pferdeparadies!

34

Fische

Die Schweiz ist ein Hotspot
der Fischvielfalt

38

Wildtiere

Eleganter Bewohner
Schweizer Gewässer

42

Natürlich gärtnern

Schnecken ohne Plage

48

Publireportage

Gemeinnütziger Verein
Igel-Hilfe Schweiz

50

Serie: die tödlichsten Tiere

Immer diese Sticheleien

52

Lebensräume

Dascht-e Lut: glühende Ödnis



44 Insekten

Schutz für Libellen

56

Homepages

57

Facts & Figures

58

Tierversmittlung

59

Kolumne eDOGcation

«Welpenzeit – Welpenerziehung»

60

Kinder «Welt der Tiere»

63

Kreuzworträtsel

64

Vorschau/Impressum

Für alle, die Tiere und Gärten lieben



Welt der Tiere
1-Jahres-Abo
für nur
CHF 60.–



Bioterra
1-Jahres-Abo
für nur
CHF 85.–



1-Jahres-KOMBI-Abo
für nur **CHF 110.–**
statt 145.–
Sie sparen 35.–



Wenn Sie uns eine E-Mail zustellen, senden Sie uns bitte Ihre vollständige Postanschrift, den Namen des Wunschtitels oder erwähnen Sie, dass Sie vom Kombiangebot profitieren möchten. Kontaktieren Sie uns per E-Mail unter info@gfmedien.ch oder telefonisch unter 041 508 18 00.

«WELT DER TIERE» – das Magazin für Tierfreunde

Das Magazin für Tierfreunde informiert, klärt auf, regt an und bewegt. «Welt der Tiere» stellt ein positives Leseerlebnis dar und bringt den Leserinnen und Lesern die ganze faszinierende Welt der Tiere näher.

«BIOTERRA» – Gärtnern/Gestalten/Geniessen

«Bioterra» begeistert und befähigt Menschen, Grünflächen giftfrei zu pflegen und biodivers zu gestalten. Jede bewachsene Fläche in unserem Land soll ein vielfältiger Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen sein.



Gentherapie zur Empfängnisverhütung?

“

Weltweit streifen eine halbe Milliarde Katzen durch die Gegend, von denen sich viele unkontrolliert fortpflanzen. Bedenkt man, dass eine einzige Katzendame im Laufe eines Jahrzehnts bis zu 80 Millionen Nachkommen generiert, sind Lösungen gefragt. Kastrationen sind allerdings teuer und aufwendig. Einfacher ginge es mit einem neuen Ansatz zur Geburtenkontrolle aus den USA.

VON DANIELA POSCHMANN

Ein Kater, neun Katzen, über vier Monate fast täglich zusammen. Das ergibt eine Menge Nachwuchs, oder? In diesem Fall nicht. Tatsächlich bekamen nur drei der neun Katzen Junge. Die anderen weigerten sich zum Teil, sich überhaupt zu paaren. Der Grund dafür war offenbar eine neue Verhütungsspritze, die die sechs Katzen ohne Nachwuchs vor den Paarungsversuchen erhalten hatten. Dabei erhielt die Hälfte der Tiere eine hohe, die andere Hälfte eine geringe Dosis. Die drei weiteren Katzen dienten als Kontrollgruppe.



Eine einzige Spritze in den Oberschenkelmuskel könnte den US-Forschern zufolge die Zukunft der Geburtenkontrolle bei Katzen sein.

Nur eine Spritze in den Muskel

Für diese Studie zogen neun Katzendamen in einen grosszügigen und mit Beschäftigungsmöglichkeiten ausgestatteten Raum des Cincinnati Zoos in Ohio. Täglich kamen Mitarbeiter und Freiwillige, um mit ihnen zu spielen. Die tierischen Probanden sollten sich wohl fühlen. Jede von ihnen bekam zuvor eine Injektion in den Oberschenkelmuskel. Diese Spritze enthielt eine Art Transportmittel für das Gen, das die Bauanleitung für das Anti-Müller-Hormon, kurz AMH, enthält. Um herauszufinden, ob dieses Geschlechtshormon daraufhin in ausreichendem Masse vom Organismus hergestellt wurde, um die Reifung der Eizellen zu verhindern, liessen die Forschenden zweimal für jeweils vier Monate einen Kater zu den neun Katzen. Per Video zeichneten sie auf, wie oft sich die Buis paarten. Zudem untersuchten sie regelmässig den Gesundheitszustand der Katzen und prüften wöchentlich per Ultraschall, ob eine trächtig geworden war. «Dabei stellten wir keine wesentlichen Nebenwirkungen fest», so die Wissenschaftler. Blutuntersuchungen zeigten, dass die Gentherapie tatsächlich den gewünschten Effekt hatte: «Eine einzige Injektion des Gentherapievektors veranlasst die Muskeln der Katze, AMH zu produzieren, das normalerweise nur in den Eierstöcken gebildet wird, und erhöht den AMH-Gesamtwert um das Hundertfache», berichtet Co-Autor David Pépin von der Harvard Medical School in Boston. Andere Blutwerte, darunter auch der Spiegel weiterer Geschlechtshormone, blieben dagegen weitgehend unbeeinflusst.

Das Prinzip scheint zu funktionieren

Zwar blieb der erhöhte AMH-Spiegel über die gesamte Beobachtungsdauer von zwei Jahren erhalten, ob er jedoch ein Katzenleben lang hält, ist noch unklar. Ebenso, wieso einige der Katzen nicht einmal Paarungsversuche zugelassen haben. Auch könnte die dauerhafte Überproduktion eines Hormons durchaus negative Effekte auf die Katzenkörper haben. Es fehlen weitere, grössere Studien, bevor das Verfahren in der Praxis angewendet werden darf. Zudem fehlt bislang die Infrastruktur, um für Millionen streunender Katzen ausreichend Wirkstoff zu produzieren und zu einem vertretbaren Preis zur Verfügung zu stellen. Pépin ist aber optimistisch: «Wir produzieren derzeit genug, um kleine Pilotstudien durchzuführen. Und wir planen, grössere Chargen für grössere Studien zu produzieren, um die behördlichen Anforderungen zu erfüllen. Derselbe Prozess würde bei der Kommerzialisierung für das Endprodukt verwendet werden.»

Hiesige Tierschützer schauen mit Blick auf mögliche Nebenwirkungen noch skeptisch auf diese Versuche. Sabine Hartmann von VIER PFOTEN dazu: «Die Zahl der Tiere in dieser Studie ist extrem gering. Ausserdem wird nicht spezifiziert, was als schwere Nebenwirkung gilt, und es gibt keine Hinweise auf eine Verhaltensbeurteilung des Wohlergehens der Tiere – es wurden lediglich die allgemeine Gesundheit und Blutparameter beurteilt», beklagt die Direktorin der Abteilung Wissenschaft und Forschung. Ausserdem gebe es keinen Beweis dafür, dass diese Gentherapie keine langfristigen Nebenwirkungen habe. «Andere Prozesse oder Zellstrukturen können betroffen sein und das Wohlergehen der Katzen beeinträchtigen.» Daher bleibt für sie – zumindest momentan – die einzige humane und nachhaltige Lösung zur Geburtenkontrolle: Fangen – Kastrieren – Impfen – Zurückbringen. — 🌍 —

DANIELA POSCHMANN ist freie Journalistin für alles rund um Natur und Tiere.

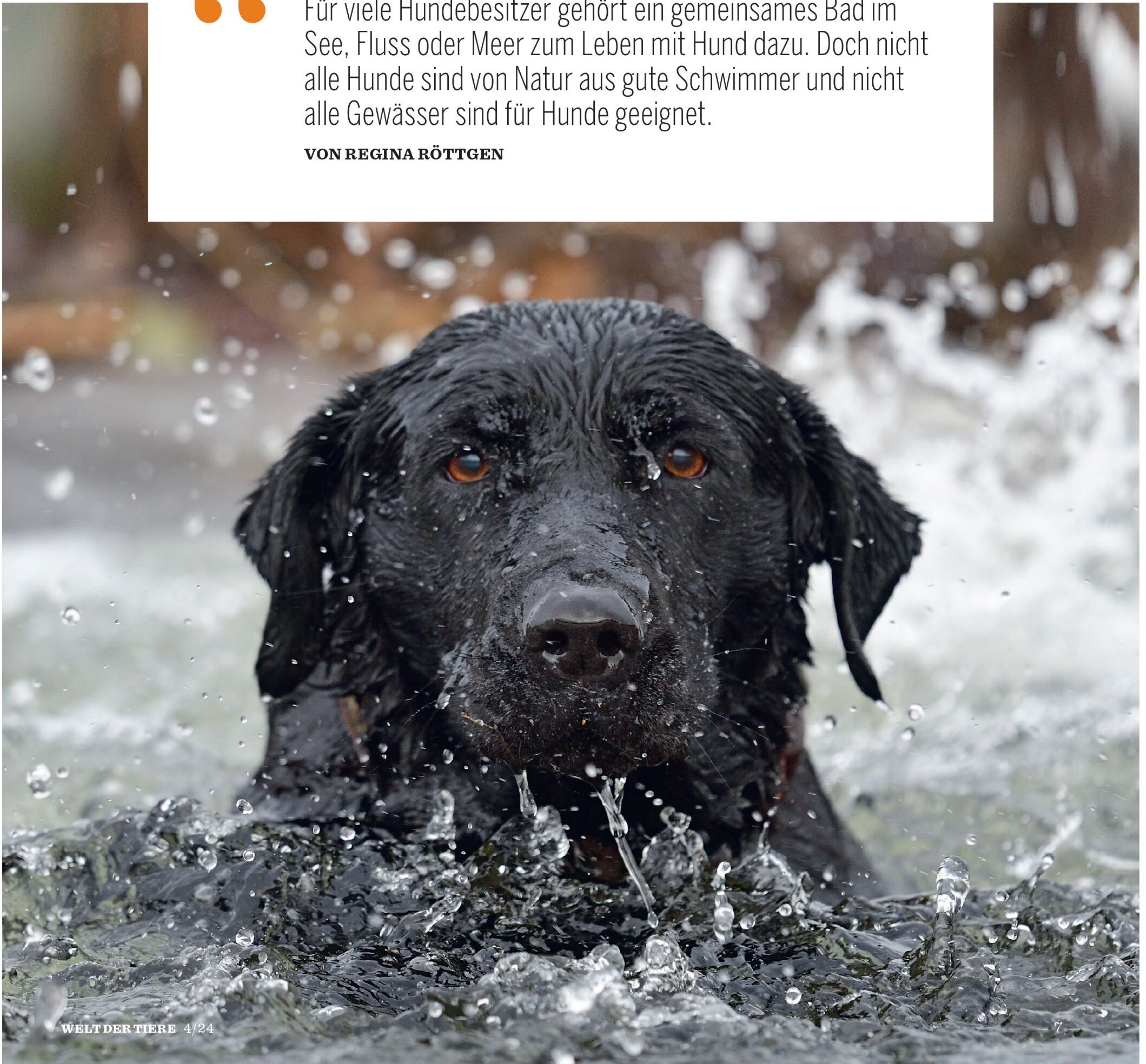
Ab ins Nass!

Schwimmen will gelernt sein

“

Für viele Hundebesitzer gehört ein gemeinsames Bad im See, Fluss oder Meer zum Leben mit Hund dazu. Doch nicht alle Hunde sind von Natur aus gute Schwimmer und nicht alle Gewässer sind für Hunde geeignet.

VON REGINA RÖTTGEN



Schwimmen ist gesund – auch für Hunde. Bereits im Welpenalter sollte man seinen Hund daher daran gewöhnen, sich im kühlen Nass zu bewegen. Das fördert den Aufbau des Skeletts, die Kondition und die Muskulatur der Vorder- und Hinterhand. Jedoch nur landläufiger Meinung nach können alle Hunde von Geburt an schwimmen. Sobald sie im Wasser landen, paddeln zwar alle Hunde. Um Schwimmen handelt es sich hierbei aber nicht. Vielmehr ist dies ein angeborener Reflex, der den meisten Säugetieren als Selbsterhaltungstrieb dient. Richtiges Schwimmen will genauso in der Hundewelt erst gelernt sein.

TIPPS RUND UMS WASSER

Anstrengung

Schwimmen ist anstrengend. Überfordern Sie Ihren Hund nicht. Basics: Kotbeutel und ein Handtuch dürfen nie fehlen.

Flüsse

Immer ohne Halsband, Geschirr und Leine ins Wasser, damit der Hund nicht irgendwo hängenbleibt. Bei Flussschwellen kann es tückische Wasserwirbel geben, die Hund und Mensch unter Wasser ziehen. Am besten sollte der Hund im Fluss eine (Neopren-)Schwimmweste tragen.

Neulinge

Führen Sie Ihren Hund spielerisch ans Wasser und zwingen Sie ihn auf keinen Fall, sich ins Wasser zu begeben. Selbst unter den wasserfreudigen Rassen gibt es Exemplare, die sich noch nicht mal die Pfoten nass machen möchten.

Rücksicht

Andere Badegäste, Hunde und Wildtiere sollten körperlich und akustisch nicht gestört werden. Gerade Letztere können während der Jungtieraufzucht aggressiv reagieren.

Schwimmweste

Schwimmwesten mit Handgriff im Schulterbereich können nicht nur hilfreich sein, um den Hund im Notfall aus dem Wasser retten zu können. Sie bieten auch generell zusätzliche Sicherheit.

Sonne

Kurzhaarige und/oder hellhäutige Hunde sollten mit Sonnencreme vor Sonnenbrand geschützt werden. Die Sonnencreme sollte für Hunde unbedenklich sein, damit sie keine schädlichen Stoffe ablecken.

Springen

Stellen Sie sicher, dass das Wasser an der Einsprungstelle tief genug ist und sich der Hund unter Wasser nicht an Felsen oder Ähnlichem verletzen kann.



Auch wenn alle Hunde instinktiv paddeln können, müssen sie das Schwimmen doch erst lernen und nicht jeder Hund ist darin gleich erfolgreich.

Nicht jeder Vierbeiner ist dann beim Schwimmen gleich erfolgreich. Möglicherweise liegt dies an der einheitlichen Schwimmtechnik, mit der sich alle Hunde im Wasser fortbewegen, vermutet der US-Biologe Frank Fish von der West Chester Universität. Als weltweit erster Forscher hat er die Fortbewegung von Hunden im Wasser wissenschaftlich und gleich an mehreren Rassen untersucht. Er fand heraus, dass sich der Gang je nach Rasse an Land teilweise enorm unterscheidet. Unter Wasser hingegen wenden alle Hunde dieselbe Schwimmtechnik an. Diese besteht aus zwei Phasen, während derer die diagonalen Läufe stets synchron arbeiten. In der Antriebsphase zieht ein Vorderlauf sowie sein diagonales hinteres Pendant mit gespreizten Zehen durchs Wasser, von vorne nach hinten, bis sich die Läufe senkrecht zum Körper befinden. Darauf folgt die Erholungsphase, die fast doppelt so viel Zeit in Anspruch nimmt. Hier liegen die Zehen jetzt dicht beieinander, während der obere Teil des Laufs nach vorne zieht und der untere Teil nach aussen abdreht.

Schnell vorwärts kommen Hunde mit dieser Schwimmtechnik allerdings nicht. Denn je kleiner und leichter der Hund ist, desto heftiger muss er paddeln. Selbst diese universale Schwimmtechnik müssen die Vierbeiner erst perfektionieren. Das kann dauern – auch Hunde machen Fehler. Manche erlernen es sogar nie. So bewegen manche «Schwimmschüler» am Anfang die Hinterhand zu wenig und sinken dadurch hinten ab. Ein Teufelskreis setzt ein: Fällt der Körper hinten ab, kann der Hund nicht mehr vorwärtsschwim-

men. Er geht langsam rückwärts senkrecht unter Wasser. Selbst guten Schwimmern passiert dies in Ausnahmesituationen, wenn sie beispielsweise ein Boot oder steiles Ufer anschwimmen.

Guter oder schlechter Schwimmer – daran liegt's

Ob ein Hund zu einem guten Schwimmer wird, hängt von mehreren Faktoren ab. Zum einen sind nicht alle Vierbeiner gleich vom ersten Tag an wasserbegeistert. Zum anderen spielt bei der Affinität zu Wasser die Rasse eine enorme Rolle. Manche Rassen sind von Geburt an enthusiastische Schwimmer. Landseer, Leonberger, Neufundländer, Pudel, Retriever, Setter, Spaniel und Wasserhunde eignen sich daher besonders zum Schwimmen. Unter den Schwimmsporthunden findet man zudem häufig Belgische und Deutsche Schäferhunde. Doch auch Mischlinge und Tierschutzhunde entpuppen sich teils als richtig gute Schwimmer.



Guter Schwimmer oder nicht – eine Schwimmweste ist nicht nur in Flüssen eine wertvolle Hilfe für den Hund und sollte lieber einmal zu viel als zu wenig eingesetzt werden.

Einige Rassen liegen sogar von Natur aus im Vorteil, da natürliche Anpassungen ihnen das Schwimmen erleichtert. So verfügen Retriever- und Wasserhunde-Rassen über wasserabweisendes Fell. Zu den Wasserhunden gehören American Water Spaniel, Französischer Wasserhund, Friesischer Wasserhund, Irish Water Spaniel, Lagotto Romagnolo, Portugiesischer Wasserhund und Spanischer Wasserhund. Die kräftige Rute der Retriever dient den Hunden ausserdem als Steuer der Schwimmrichtung. Andere Rassen wiederum besitzen verlängerte Zehenzwischenhäute, mit denen sie beim Schwimmen kräftige Vorwärtsbewegung vollführen können. Eine ideale Körpergrösse und Statur wirken sich ebenfalls positiv auf die Schwimmfähigkeiten aus. Selbst das Fell hat Einfluss: Langhaarige Hunde erhalten guten Auftrieb durch ihr oftmals fettiges Haar und viel Luft in der Unterwolle.

Manche Hunde sind eher Landeier

Es gibt hingegen Hunde, die eher wasserscheu sind und sich an Land wohler fühlen. Sie planschen lieber mit den Pfoten im Wasser oder hechten Schaumwellen hinterher. Dazu zählen beispielsweise Dalmatiner, Deutsche Dogge, Mops und Rhodesian Ridgeback. Andere Rassen wiederum sind durch ihren Körperbau derart benachteiligt beim Schwimmen, dass sie schon fast als natürliche Nicht-Schwimmer bezeichnet werden können. So fällt es Basset Hounds und Greyhounds, aber auch allen bulligen Rassen im wahrsten Sinne des Wortes schwer, den Kopf



Gewisse Hunderassen, zu denen unter anderem die Retriever gehören, sind regelrechte Wasserratten, die nicht nur gerne schwimmen, sondern auch tauchen.

über Wasser zu halten. Bei ihnen liegen fast 60 Prozent des Körpergewichts auf Brustkorb und Kopf, sodass sie es aufgrund dieser Körperstatur nicht schaffen, den Kopf aus dem Wasser hoch herauszustrecken. Stattdessen müssen sie sich waagrecht über der Wasserlinie fortbewegen, um weiterhin Luft zu bekommen. In dieser Position lässt es sich jedoch nicht gut vorwärtskommen. Dackel und Pekinesen wiederum haben aufgrund ihrer kurzen Beine grundsätzlich keine guten Chancen beim Schwimmen. Im Verhältnis zum Körper sind ihre Beine zu kurz, um ausreichend Vorwärtsschub zu erzeugen. Tiere mit sehr kurzen Beinen, gewichtigem Brustkorb oder Kopf schwimmen deshalb in der Regel – wenn überhaupt – nur kurze Strecken, denn mit ihrer durch die Natur bedingt nur unzureichend ausführbaren Schwimmtechnik würden sie früher oder später untergehen.

Nasser Spass besser nur in Massen

Generell sollten es Hund und Halter im Wasser nicht übertreiben. Für lange Distanzen sind gute Kondition und Ausdauer notwendig, die erst langsam erarbeitet werden müssen. Selbst Profischwimmer kommen hier an ihre Grenzen. Über eine recht kurzweilige Kondition verfügen insbesondere junge, unerfahrene sowie alte und kranke Hunde mit eingeschränkter Mobilität.



Vorsicht ist beim Schwimmen in Seen geboten, wo sich der Hund mit Halsband oder Leine in Schlingpflanzen verfangen könnte.

Die Wassertemperatur spielt ebenfalls eine Rolle, wie thailändische Forscher herausfanden. Bereits bei einer Wassertemperatur von 25 Grad Celsius steigt die Herzschlagrate bei kleinen Hunderassen stark an. Laut den Wissenschaftlern liegt die Idealtemperatur des Wassers, um Unterkühlung und Herzrhythmusstörungen vorzubeugen, für diese Rassen daher bei 33 Grad Celsius.

Vielen Hunden macht es Spass, einen Gegenstand im Wasser zu apportieren. Insbesondere bei Hunden, die gerne auf ihren Besitzer zuschwimmen, ist diese konkrete Aufgabe eine gute Alternative zum gemeinsamen Baden. Allerdings übertreiben es manche Vierbeiner und werden zu aufgereggt. Bellt der Hund schon an Land hysterisch in heller Vorfreude auf das Apportel im Wasser, kann man ihn nur schwer beruhigen. Daher gilt: Nur apportieren lassen, solange der Hund ruhig und ansprechbar ist. Zahlreiche Pausen garantieren, dass sich der Hund beim Spielen am Ufer oder beim Schwimmen nicht überanstrengt. Auch nach dem Vergnügen im kühlen Nass sollten Wasserratten nicht unkontrolliert aus dem Wasser ans Ufer rennen können – ausser man ist allein. Der Klassiker des sich in der Nähe von Fremden abschüttelnden Hundes schafft in der Regel keine Freunde. Auf andere Menschen und Hunde sollte generell Rücksicht genommen, Wildtiere wie Enten und Schwäne nicht gestört werden.

Wer einen wasserbegeisterten Hund hat und mit ihm zum Schwimmen unterwegs ist, sollte aber vor allem eines beachten: Der Rückruf muss funktionieren! Hunde, die umgehend ins Wasser springen oder schon von Ferne freudig an den See rennen, sollte man besser zeitig an die Leine nehmen. Sonst muss für den Vierbeiner, der immer weiter geradeaus schwimmt, im schlimmsten Fall ein Boot gechartert werden. Für solche Marathonschwimmer sollte man besser eine Schleppleine dabeihaben.

In Seen ist grundsätzlich Vorsicht geboten, da im Wasser Schlingpflanzen sein könnten, in denen sich der Hund verheddern und im schlimmsten Fall ertrinken könnte. Daher ist es besser, sich langsam und achtsam in den See zu begeben. Auch Flüsse sind nicht ganz ungefährlich. Zum einen kann sich die Leine oder das Halsband im Fluss unter Wasser verfangen und den Hund



Nicht jeder Hund ist zum Schwimmen geboren. Je nach Rasse resp. Körperbau sind manche Vierbeiner an Land besser aufgehoben und sollten auch nicht ins Wasser gezwungen werden.

unter Wasser ziehen, weshalb der Hund nur ohne beide in Flüssen schwimmen sollte. Die grösste Gefahr stellen jedoch Strömungen dar, deshalb sollten Hunde in Flüssen eine Schwimmweste tragen.

So gewöhnt man den Hund ans Wasser

Wenn der Hund noch nie im Wasser war, ist es wichtig, ihn behutsam an das kühle Nass zu gewöhnen. Am besten beginnt man damit, indem man mit dem Hund am Ufer entlang spaziert oder ihm erlaubt, im flachen Wasser zu planschen. Dabei sollte man stets in seiner Nähe bleiben und auf seine Reaktionen achten. Erkundet er das Wasser, sollte er durch Loben positiv bestärkt werden.

Möchte der Hund nicht gleich ins Wasser, darf man ihn auf keinen Fall dazu zwingen. Experten raten dazu, ihn in kleinen Schritten und mit Freude ans Wasser zu gewöhnen. Dafür geht man am besten selbst ins Wasser. Kommt der Hund freiwillig näher, belohnt man ihn mit einem Leckerchen oder einer Runde mit seinem Lieblingsspielzeug. Setzt er sogar eine Pfote ins Wasser, belohnt man ihn wieder. Dabei sollte man vermeiden, den Hund mit Futter ins Wasser zu locken. Man sollte warten, bis er sich selbst traut.

Planscht der Hund bereits im flachen Wasser, kann ihm das Schwimmen beigebracht werden. Auch hier beginnt man am besten im flachen Wasser und arbeitet sich langsam in tiefere Gefilde vor. Wichtig ist, dem Hund Zeit zu geben, um sich an das Wasser zu gewöhnen, und ihn nicht unter Druck zu setzen. Jeder Hund hat sein eigenes Tempo. Ist der Hund dann das erste Mal ganz im Wasser, sollte man ihn genau beobachten und stets in seiner Nähe bleiben. Der Hund muss jederzeit die Möglichkeit haben, das Wasser wieder verlassen zu können. — 🌐 —

REGINA RÖTTGEN ist freie Journalistin und hat sich auf die Themen Natur und Tiere spezialisiert.

ANZEIGE

HUNDEERZIEHUNG DU HAST SCHON ALLES PROBIERT?

Jetzt
Einzeltraining
buchen

Aber dein Hund

» Zieht an der Leine?

» Pöbelt an der Leine andere Hunde an?

» Ignoriert den Rückruf?

» Bleibt nicht alleine zu Hause?

Lerne einen einzigartigen Weg kennen, der dich und deinen Hund langfristig zu einem grandiosen Team macht.

Standorte: Horgen, Zürcher Unterland, Zug, Fricktal



eDOGcation
Bildungszentrum für Hundeeziehung

Instagram YouTube facebook TikTok

+41 77 451 94 08 edogcation.ch | info@edogcation.ch

Border Collie

In der Ruhe liegt die Kraft

Immer noch herrscht oft die Meinung vor, dass der Border Collie ein ständiges Beschäftigungs- und Animationsprogramm braucht, um ausgeglichen und glücklich zu sein. Doch Vorsicht, dieser Schuss kann sehr leicht nach hinten losgehen. Viel wichtiger ist für ihn, Ruhe zu lernen.

VON ANNETTE SCHMITT



KURZSTECKBRIEF

Herkunft

Grossbritannien

FCI-Standard

Gruppe 1 Hütehunde und Treibhunde (ausgenommen Schweizer Sennenhunde), Sektion 1 Schäferhunde, mit Arbeitsprüfung

Grösse

Rüde 53 cm, Hündin etwas kleiner

Fell

zwei Varietäten: mässig langes Haar oder Kurzhaar. Eine Vielzahl von Farben ist erlaubt, wobei Weiss nie vorherrschen soll.

Als Ende des 18. Jahrhunderts neben dem Freigrasen auch die Koppelhaltung von Schafen aufkam, benötigten die britischen Schäfer an der schottischen Grenze (= engl. «border») Hunde, die die Herden weiträumig umkreisten und gruppenweise in Pferche trieben. Ausserdem mussten häufig einzelne Tiere aufgestöbert und der

Herde zugeführt sowie einige vom Rest getrennt und an einen anderen Ort gebracht werden. Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Züchter mit einer strengen Auslese der Hunde bezüglich ihres Hüteverhaltens und selbstständigen Arbeitens an diversen Herdentieren. 1978 erfolgte die Rasseanerkennung durch die FCI. Wegen seiner

nun stetig wachsenden Präsenz in der Öffentlichkeit wurde der Border Collie ebenfalls als reiner Begleithund immer populärer. Bald sah man ihn als perfekt funktionierenden Sportfetischisten, hinter dem meist ein übertrieben ehrgeiziger Halter stand. Neurotisch aufgedrehte Nervenbündel innerhalb der Rasse häuften sich.

BUCHTIPP

Dagmar Lang-Vetter
Der Border Collie als Familienhund
Müller-Rüschlikon
ISBN 978-3-275-02245-8
CHF 31,90 (UVP)



Der Border Collie ist seinen Menschen sehr zugetan.

Actionsport als Stressor

Natürlich braucht der clevere Vierbeiner eine Aufgabe und täglich ausreichend Bewegung. Aber dies heisst nicht, dass er ständig beschäftigt werden muss. Als Hütehund wird er nur dann eingesetzt, wenn er wirklich benötigt wird, ansonsten hat er in seiner Heimat auch mal wochenlang Pause, wenn die Schafe beispielsweise im Winter im Stall sind. Da ein Border Collie von Berufs wegen blitzschnell von null auf hundert schalten kann, benötigt er ebenso ganz viel Ruhe, damit er sich nicht permanent in einem spannungsgeladenen, stressenden Hab-Acht-Zustand befindet. Denn dieser führt rasch zu einer totalen Überdrehtheit mit neurotischen Folgeerscheinungen. Übertrieben ausgeführte Actionsportarten wie Agility, Flyball und Co., jedoch auch ständiges Bällchenwerfen bergen für ihn leicht gefährliches Suchtpotenzial. Vielmehr sollte er von Anfang an Ruhe lernen. Ausserdem ist eine ruhige Beschäftigung wie Nasenarbeit oder Apportieren unbedingt einem temporeichen

Sport vorzuziehen. Weil der hübsche Collie sehr stark auf optische und akustische Reize reagiert, ist sein Handling im Alltag nicht einfach. Die Anschaffung eines Hundes aus einer reinen Showlinie heisst nicht, dass er nicht doch im Alltag problematisches Hüteverhalten zeigt.

Hütehund für Fortgeschrittene

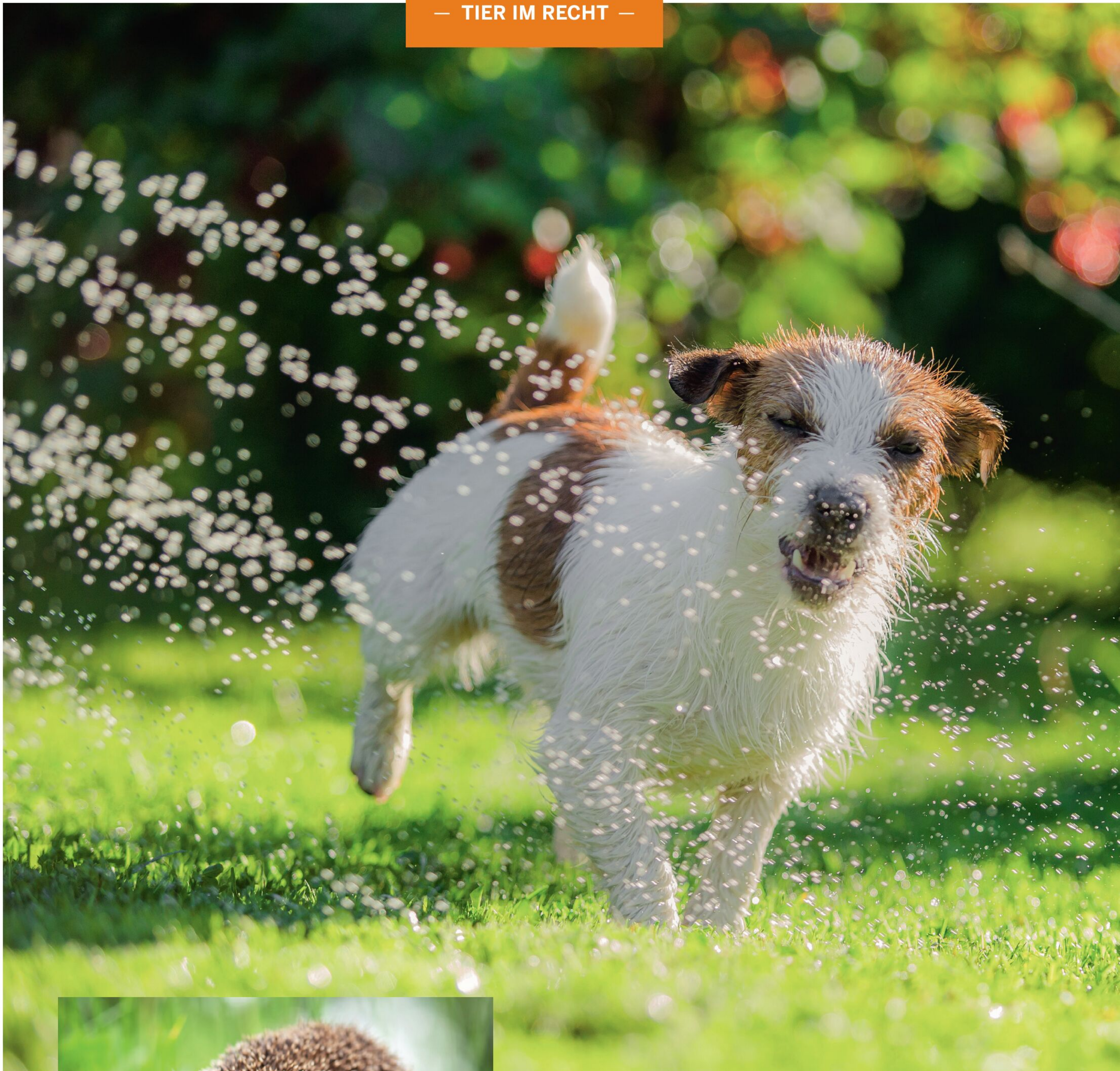
In den richtigen Händen gibt er sich als liebevoller, relativ leichtführiger Begleiter, denn er möchte gefallen. Seine Familie geht ihm über alles. Aufgrund seiner einstigen Bestimmung, selbstständig, verantwortungsvoll und unerschrocken Vieherden zu hüten, kann er genauso ein grosses Durchsetzungsvermögen an den Tag legen. Für seine Erziehung und Ausbildung sind daher viel Feingefühl, liebevolle Konsequenz und Hundeverstand gefragt, ohne Härte und Drill, dafür mit viel Lob und Bestätigung. Border-Collie-typisch ist zudem eine sehr subtile Körpersprache, die sein Halter erlernen muss, um ihn genau zu verstehen.

Der hübsche Hütehund hat ein sehr empfindsames Wesen, das die jeweilige Stimmungslage seines Halters gerne widerspiegelt. Daher ist er nichts für nervöse, unsichere oder hektische Menschen, denn schnell entwickelt er sich dann selbst zu einem unsicheren Nervenbündel.

Der ursprüngliche Gebrauchshund Border Collie ist robust und langlebig. Es ist wichtig, gerade diese Rasse bei einem seriösen, verantwortungsvollen Züchter zu erwerben. Innerhalb der Zuchtvereine gelten strenge Zuchtauflagen, die Gesundheit der Hunde betreffend. Ansonsten können Erbkrankheiten wie z. B. Epilepsie, MDR1-Defekt, Progressive Retina Atrophie (PRA) oder Collie Eye Anomaly (CEA), aber auch ein nervenschwachtes Wesen vorkommen. — 🌍 —

ANNETTE SCHMITT

ist freie Journalistin.



Milde Winter können den Winterschlaf von Igel durcheinanderbringen und im Frühling geschwächte Tiere hervorbringen.

Mit kleinen Handlungen kann oftmals Grosses bewirkt werden. Weil die Sommer vermehrt von langen Trocken- und Hitzeperioden geprägt sind, können Wasserstellen im Garten für Igel, Vögel, Insekten etc. lebensrettend sein. Wichtig ist hierbei, dass das Gefäss möglichst flach ist, damit Kleintiere nicht darin ertrinken können. Zudem sollten Steine als Lande- und Ausstiegshilfe ins Wasser gelegt werden. Um der Verbreitung von krankmachenden Keimen vorzubeugen, sollte das Wasser täglich frisch aufgefüllt und die Tränke regelmässig gereinigt werden.

Igel im Winterschlaf gestört

War der Sommer zu heiss und zu trocken, sind Igel auch in der kälteren Jahreszeit gefährdet, weil sie sich womöglich zu wenig Fettreserven anfressen konnten und unterernährt in den Winterschlaf gehen. Dies führt dazu, dass sie während

Sommer- hitze

Grosse Herausforderung auch für die Tierwelt

“ Immer wärmere Sommermonate, anhaltende Dürreperioden mit teilweise verheerenden Waldbränden und zerstörerische Überschwemmungen – von den gravierenden Auswirkungen des Klimawandels ist nicht nur der Mensch betroffen, sie stellen genauso für die Tierwelt eine grosse Herausforderung dar. Allen voran müssen sich Wildtiere mit den neuen Bedingungen zurechtfinden und ihre Lebensweise anpassen. Doch auch im Umgang mit unseren domestizierten Heim- und Nutztieren sind wichtige Aspekte zu beachten.

VON DR. IUR. GIERI BOLLIGER, MLAW ALEXANDRA SPRING

den wärmeren Phasen im Winter vermehrt aufwachen, was sie viel Energie und wichtige Reserven kostet. Dennoch sind sie nur in wenigen Ausnahmefällen auf die Hilfe des Menschen angewiesen. Aus Artenschutzgründen dürfen Igel nicht mit nach Hause genommen werden. Weil sie geschützt sind, ist ihre Haltung als Heimtiere verboten. Wer einen geschwächten oder verletzten Igel findet, sollte nicht versuchen, das Tier selbst aufzupäppeln, sondern ihn in eine spezielle Pflegestation bringen, wo er dann fachgerecht versorgt wird. Nur richtig betreute Igel haben eine Chance, in menschlicher Obhut zu überleben und wieder ausgewildert werden zu können. Die beste Unterstützung für die Tiere sind naturnah gestaltete Gärten mit trockenen Unterschlupfmöglichkeiten wie Ast-, Laub- oder Komposthaufen. Dies fördert gleichzeitig die Artenvielfalt der Insekten und damit das Nahrungsangebot für die stacheligen Säuger.

Zugvögel in Not

Die Erderwärmung beeinflusst auch den natürlichen Rhythmus von Zugvögeln. Buchfinken und Rotkehlchen etwa kehren deutlich früher aus ihrem Winterquartier zurück als noch vor wenigen Jahrzehnten. Weil viele Insekten infolge der Wärme früher schlüpfen, finden Vögel ein reichhaltiges Buffet vor. Spätheimkehrer wie Gartenrotschwänze, Mauersegler oder Störche, die tausende von Kilometern zurücklegen, finden bei ihrer Rückkehr nur ein reduziertes Futterangebot vor und andere Vogelarten haben bereits die besten Reviere besetzt. Deshalb sind gleichermassen für Vögel naturnahe Gärten, die Erhaltung von Bäumen und Sträuchern und die Förderung geschützter Biotope überlebensnotwendig.

Haltung im Freien

Im Gegensatz zu Wildtieren können sich domestizierte Haustiere nur bedingt akklimatisieren. Bei längerer Haltung im Freien besteht deshalb die Gefahr, dass die Anpassungsfähigkeit von Rindern, Schafen oder Pferden überfordert wird. Aus diesem Grund verbietet das Tierschutzrecht, Tiere über längere Zeit extremer Witterung schutzlos auszusetzen. Der Begriff «extreme Witterung» wird vom Gesetz nicht näher definiert. In der Praxis wird er als gegeben angenommen, wenn Bedingungen herrschen, bei denen entweder starke Sonneneinstrahlung und Hitze oder Kälte in Kombination mit Regen oder Wind herrschen. Die Stärke der Belastung hängt von verschiedenen Faktoren ab, etwa von der Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlagsmenge, Windstärke oder Intensität der Sonneneinstrahlung. Daneben spielen auch die Tierart, das Alter der Tiere, ihr gesundheitlicher Zustand sowie die Nutzungsintensität eine Rolle, weshalb exakte Grenzwerte nicht generell definiert werden können.

Tierhaltende sind verpflichtet, für den notwendigen Schutz von Tieren, die sich der Witterung nicht anpassen können, zu sorgen. Tieren, die ständig im Freien gehalten und bei extremen Bedingungen nicht eingestallt werden, ist ein geeigneter natürlicher oder künstlicher Unterstand zur Verfügung zu stellen, der allen gemeinsam gehaltenen Tieren gleichzeitig Platz sowie Schutz vor Nässe, Wind und starker Sonneneinstrahlung bietet. Zudem muss ein ausreichend grosser, trockener Liegeplatz vorhanden sein. Weil man sich nicht an exakten Grenzwerten orientieren kann, gilt es vorzusorgen, sodass jedes einzelne Tier bei Bedarf sofort Schutz vor den extremen Bedingungen findet. Neben dem Witterungsschutz muss auf der Weide für alle Tiere der Gruppe ausreichend Futter vorhanden sein. Bietet die Weide selbst zu wenig Nahrung, ist geeignetes zusätzliches Futter zur Verfügung zu stellen. Rinder, Schafe und Ziegen müssen zudem zweimal täglich Zugang zu Wasser erhalten,



Weidetiere müssen die Möglichkeit haben, bei extremen Wetterbedingungen einen schützenden Unterstand aufzusuchen.



Mit einer Tränke im Garten kann Vögeln und anderen Kleintieren die Sommerhitze erträglicher gemacht werden.

Lamas und Alpakas jederzeit. Schweine in Freilandhaltung sind mehrmals täglich zu tränken. Wer beobachtet, dass Tiere nicht wie vorgeschrieben gefüttert oder getränkt oder auch bei länger andauernder extremer Witterung nicht eingestallt werden, sollte dies dem zuständigen kantonalen Veterinärdienst melden. Dieser kann die Haltung überprüfen und wenn nötig Massnahmen verfügen.

Vorsicht beim Velofahren mit Hund

Sportliche Betätigung ist gesund und kann für Hunde eine ideale Beschäftigung sein. Neben dem Joggen mit Hund ist das Ausführen des Tieres mit dem Velo sehr beliebt. Fahrradfahren mit Hunden ist grundsätzlich nicht verboten. Ein Hund darf aber nur dann am Velo ausgeführt werden, wenn seine körperliche Verfassung dies erlaubt. Mit kranken, schwachen, verletzten oder aus anderen Gründen ungeeigneten Hunden ist Fahrradfahren zu unterlassen. Das Zufügen von Schmerzen, Schäden und Leiden sowie das unnötige Überanstrengen sind aus rechtlicher Sicht eine Tierquälerei und daher strafbar. Der Radfahrer hat das Tempo stets der Leistungsfähigkeit seines Hundes anzupassen. Er sollte dabei immer ein wenig hinter dem Tier fahren, wobei Trab für den Hund die schonendste Gangart ist. Muskulatur und Gelenke sind erst ab einem Alter von zwölf bis 18 Monaten (bei sehr grossen Hunden sogar noch später) stabil genug, um mit dem «Velotraining» zu beginnen. Dieses sollte am Anfang aus kurzen Einheiten von etwa fünf Minuten bestehen und kann dann langsam gesteigert werden.

Asphaltierte Strassen sollte man nach Möglichkeit meiden, Wald- und Feldwege sind für Hundepfoten viel schonender. Hinzu kommt, dass sich der Asphalt bei Sonnenschein rasch aufheizt, wodurch eine Verbrennungsgefahr für die Fussballen besteht. Allgemein sollte bei höheren Temperaturen auf zu grosse Aktivitäten während des Tages verzichtet werden. Nicht nur für kurznasige Hunde wie Bulldoggen oder Möpse, die rasch zu Überhitzung neigen, sondern auch für alle anderen besteht bei Überanstrengung die Gefahr eines Hitzschlags. Weiter ist zu beachten, dass die

Velofahrt nicht den täglichen Spaziergang mit dem Hund ersetzt, bei dem er schnüffeln und Sozialkontakte zu anderen Hunden pflegen kann.

Hund aus Auto befreien

Obwohl allgemein bekannt sein sollte, dass die Temperatur in einem Auto innert kurzer Zeit stark ansteigt, werden regelmässig Hunde in Fahrzeugen zurückgelassen. Selbst wenn durch das Offenlassen schmaler Fensterspalten vermeintlich für Frischluft gesorgt wird, stellt das Zurücklassen eines Hundes im geparkten Auto bereits im Frühsommer eine erhebliche Gefahr für das Wohlbefinden und das Leben des Vierbeiners dar. Die Lage wird oftmals unterschätzt. Die zu geringe Luftzufuhr hindert die Tiere am notwendigen Wärmeaustausch durch Hecheln und Verdunstung, was Stress verursacht, der bis zum Hitzetod infolge Kreislaufzusammenbruchs führen kann. Die verantwortlichen Tierhaltenden haben mit strafrechtlichen Konsequenzen wegen Misshandlung oder qualvoller Tötung zu rechnen.

Wer einen im Auto eingeschlossenen Hund beobachtet, sollte zunächst versuchen, den Tierhaltenden ausfindig zu machen – in einem Einkaufszentrum oder an einer Veranstaltung etwa über Lautsprecher. Ist dies innert nützlicher Frist nicht möglich, ist die Polizei oder die Feuerwehr zu alarmieren, die das Tier mit geeigneten Werkzeugen befreien kann. Besteht bereits akute Lebensgefahr für den Hund, sind Drittpersonen befugt, das Auto – aber natürlich nur soweit nötig – zu beschädigen, um den Hund zu befreien. Die Tierretterin kann sich in einer solchen Situation darauf berufen, im mutmasslichen Sinne des Tierhalters gehandelt zu haben, der den durch die Beschädigung entstandenen finanziellen Schaden folglich selbst tragen müssen. Alarmzeichen, die ein sofortiges Handeln verlangen, sind verstärktes Hecheln, Umherspringen im Auto, Jaulen und Winseln, Apathie oder natürlich auch die Bewusstlosigkeit



Hunde sollten nie, auch nicht für kurze Zeit, im geparkten Auto zurückgelassen werden, dieses kann schnell zur Todesfalle werden.

STIFTUNG FÜR DAS TIER IM RECHT

Die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) ist eine gemeinnützige und unabhängige Tierschutzorganisation, die sich seit 1996 beharrlich für eine kontinuierliche Verbesserung der Mensch-Tier-Beziehung engagiert. Sie fokussiert dabei vor allem auf juristische Aspekte. Um die Hebelwirkung des Rechts auszunutzen, erarbeitet die TIR solide Grundlagen für tiergerechte Gesetze und ihren konsequenten Vollzug. Auf diese Weise hilft sie nicht nur in Einzelfällen, sondern generell und allen Tieren. Unter anderem hat sie massgeblich dazu beigetragen, dass Tiere im Schweizer Recht nicht mehr als Sachen gelten und der Schutz ihrer Würde auf Verfassungs- und Gesetzesebene verankert ist. Mit ihrer umfangreichen publizistischen Tätigkeit und ihrem breiten Dienstleistungsangebot hat sich die TIR schweizweit wie auch auf internationaler Ebene als Kompetenzzentrum für Fragen zum Tier in Recht, Ethik und Gesellschaft etabliert.

Spendenkonto IBAN CH17 0900 0000 8770 0700 7
www.tierimrecht.org

des Tieres. Nach der Befreiung sollte der Hund umgehend in den Schatten gebracht und mit ausreichend Wasser versorgt werden. Als Sofortmassnahme hilft das vorsichtige Benetzen oder Auflegen von feuchten Tüchern, beginnend bei den Beinen. Weitergehende Behandlungen sind dem Tierarzt zu überlassen.

Todesfalle Swimmingpool

Swimmingpools in Privatgärten sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Bei der Freude am erfrischenden Sprung ins kühle Nass geht leider oftmals vergessen, dass Schwimmbecken für Katzen und kleinere Wildtiere wie Marder, Eichhörnchen oder Igel potenzielle Todesfallen sind. Oftmals fallen die Tiere im Dunkeln über den Rand ins Wasser, können sich mangels Ausstiegshilfen nicht mehr selbst aus dem Becken retten und ertrinken qualvoll. Inhaberinnen von Swimmingpools tragen die Verantwortung dafür, dass von ihrem Eigentum keine Gefahr ausgeht. Ein Schwimmbecken sollte deshalb bei Nichtgebrauch mit einem Netz oder einer Sicherheitsplane abgedeckt oder mit am Rand befestigten Rampen als Notausstieg versehen werden. Wird diese Sorgfaltspflicht vernachlässigt und kommt ein Mensch oder Tier zu Schaden, kann dies juristische Konsequenzen haben. Ertrinkt ein Tier in einem Swimmingpool, kommt der Tierquälerei-Tatbestand der qualvollen Tötung infrage. Für den eingetretenen Schaden kann eine Pooleigentümerin zudem zivilrechtlich verantwortlich gemacht und zu Schadenersatz verurteilt werden.



DR. IUR. GIERI BOLLIGER ist Geschäftsleiter der TIR.
MLAW ALEXANDRA SPRING ist rechtswissenschaftliche Mitarbeiterin der TIR.

Pyometra

Gravierende Infektion der Gebärmutter



“

Als Pyometra wird die eitrige Ansammlung von Bakterien in der Gebärmutter bezeichnet. Die Gebärmuttervereiterung ist die häufigste Erkrankung der Geschlechtsorgane bei unkastrierten Hündinnen und ebenfalls eine häufige Krankheit bei unkastrierten Kätzinnen.

VON DR. MED. VET. FVH LUZIA KLAUSER

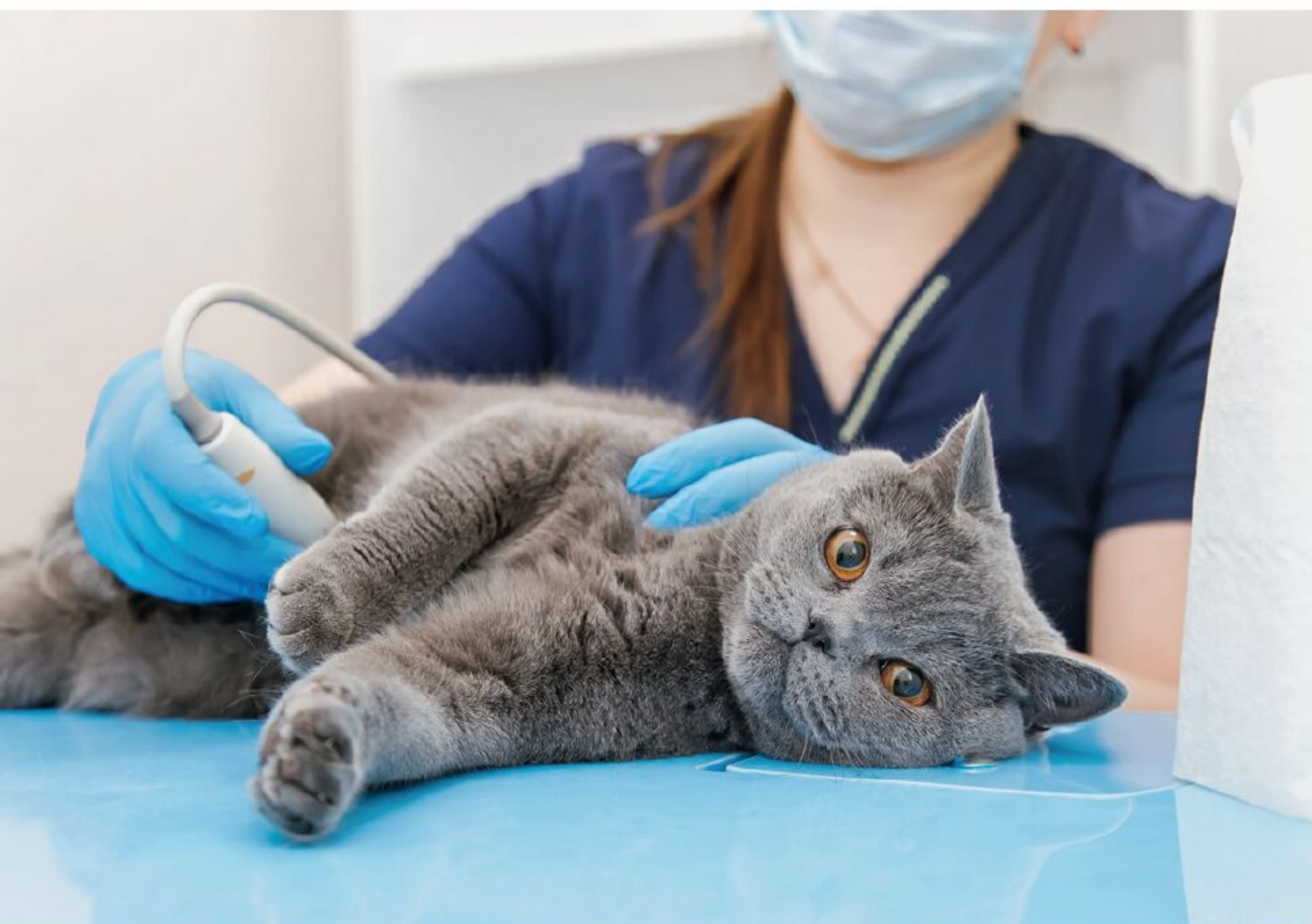
Ursache

Die Pyometra ist eine komplexe Erkrankung, die durch eine Kombination von Faktoren verursacht wird.

Während der Läufigkeit der Hündin resp. während der Rolligkeit der Kätzin sind die Tiere empfängnisbereit und ihr Körper bereitet sich auf eine mögliche Trächtigkeit vor. Der Progesteronspiegel im Blut steigt stark an, um die Gebärmutterschleimhaut für eine mögliche Einnistung der Eizelle und Schwangerschaft vorzubereiten. Der Zyklus beeinflusst auch den Zustand des Gebärmutterhalses. Während der Läufigkeit resp. Rolligkeit ist der Gebärmutterhals geöffnet, um den Spermien den Zugang zur Gebärmutter zu ermöglichen. Diese Offenheit des Gebärmutterhalses ist jedoch ein möglicher Eintrittspunkt für Bakterien, die normalerweise in der Vagina vorhanden sind. Diese Bakterien können leicht in die Gebärmutter gelangen und eine Infektion verursachen, insbesondere wenn das Gewebe der Gebärmutter durch den erhöhten Progesteronspiegel bereits verändert und anfälliger geworden ist. Es kann jedoch eine hormonelle Dysregulation auftreten, die dazu führt, dass die Flüssigkeit aus der Gebärmutter nicht ordnungsgemäss abfließt.

Ein weiterer Faktor, der zur Pyometra beiträgt, ist das Alter der Tiere. Ältere Tiere sind anfälliger für hormonelle Ungleichgewichte und haben eine höhere Wahrscheinlichkeit für Gebärmuttererkrankungen. Andere Faktoren wie vorangegangene Entzündungen (*Endometritis*) oder zystische Erkrankungen der Gebärmutter (*glandulär-zystische Hyperplasie*) und andere Veränderungen der Gebärmutter können das Risiko ebenfalls erhöhen. Tiere, welche hormonell behandelt werden, und solche, welche noch nie einen Wurf hatten und über vier Jahre alt sind, haben genauso ein erhöhtes Krankheitsrisiko.





Anhand einer Ultraschalluntersuchung kann die Schwere einer Pyometra festgestellt werden.

Typischerweise treten die Beschwerden nach zwei bis acht Wochen auf. Durch die vermehrte Flüssigkeitsproduktion der Drüsen füllt sich die Gebärmutter mit eitrigem Sekret. Giftstoffe aus diesem Sekret werden resorbiert und können zu einer Blutvergiftung führen. Die gefundenen Keime sind in der Regel opportunistische Keime aus der Umgebung wie *Escherichia coli*, Streptokokken, Staphylokokken, Klebsiellen und Pasteurellen.

Symptome

Die Symptome einer Pyometra sind leider nicht immer eindeutig. Klinisch unterscheidet man die **offene Pyometra** von der **geschlossenen Pyometra**. Bei der **offenen Pyometra** kommt es zu eitrig-blutigem Ausfluss aus der Scheide. Betroffene Tiere zeigen eine Vielzahl an unspezifischen Symptomen. Sie sind schlapp, fressen weniger, erbrechen teils oder haben Durchfall, zeigen Fieber und Bauchschmerzen. Sehr häufig werden vermehrtes Trinken und erhöhter Harnabsatz beobachtet (*Polydipsie/Polyurie*). Oft fällt auch auf, dass sich die Tiere auffällig viel putzen und lecken.

Bei der **geschlossenen Pyometra** sind die Symptome stärker ausgeprägt, da der Eiter nicht ablaufen kann und sich die Gebärmutter mehr und mehr mit Eiter füllt. Der Bauch wirkt teils verdickt durch die stark vergrößerte Gebärmutter und die Bauchdecke spannt sowie ist schmerzhaft. Eine seltene Komplikation ist die eitrige Bauchfellentzündung, welche durch die Ruptur der Gebärmutter verursacht wird.

Diagnose

Durch Abtasten des Bauchs kann die vergrößerte Gebärmutter ertastet werden. Jedoch ist hier Vorsicht geboten. Bei einer stark gespannten und veränderten Gebärmutter kann es auch zur Ruptur kommen. Bei der vaginalen Untersuchung sieht man bei der **offenen Pyometra** die auffällige eitrig-Flüssigkeit, welche aus dem Gebärmutterhals austritt. Auf dem Röntgenbild sieht man die vergrößerte Gebärmutter. Eine eindeutigere Diagnose lässt sich mittels einer Ultraschalluntersuchung stellen. Hierbei lässt sich genau bestimmen, wie weit fortgeschritten und wie stark ausgeprägt die Erkrankung ist. Ergänzend ist ein Blutbild anzufertigen. Typischerweise sind die weissen Blutkörperchen verändert und zeigen das Bild einer chronischen Infektion (*Leukozytose mit Neutrophilie und Monozytose*). Im roten Blutbild lässt sich in der Regel eine Blutarmut darstellen. Die Bestimmung der Organwerte im Blut hilft, den Schweregrad der Erkrankung einzuordnen und eine effektive Therapie zu planen.

Behandlung

Die Behandlung der Pyometra hängt vom Schweregrad der Erkrankung und dem Gesundheitszustand der Patientin ab. In den meisten Fällen erfordert die Pyometra jedoch eine sofortige Operation, um die infizierte Gebärmutter zu entfernen. Diese Operation wird als *Ovariohysterektomie* bezeichnet und ist die effektivste Methode, um die Pyometra zu behandeln und das Risiko eines erneuten Auftretens zu minimieren. Die Ovariohysterektomie beinhaltet die Entfernung der Eierstöcke und Gebärmutter. Dieser Eingriff wird unter Vollnarkose durchgeführt. Die Gebärmutter muss sehr vorsichtig entfernt werden, um eine Ruptur zu vermeiden. Bei schlechtem Allgemeinzustand muss der Kreislauf vor einer Operation zuerst mittels Infusionstherapie stabilisiert werden. Nach der Operation benötigt die Patientin eine angemessene postoperative Pflege, einschliesslich Schmerzmanagement, Antibiotika zur Bekämpfung von Infektionen und Überwachung auf mögliche Komplikationen.

In gewissen Fällen kann die Pyometra auch mit Medikamenten behandelt werden. Dabei sollten jedoch gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Das Tier sollte bei gutem Allgemeinbefinden sein, es sollten sich keine Zysten in der Gebärmutterwand befinden und es muss sich um die offene Form der Pyometra handeln. Die medikamentöse Behandlung umfasst normalerweise Antibiotika, um die Infektion zu bekämpfen, sowie Prostaglandine, um die Gebärmutter zu kontrahieren und den Eiter abfliessen zu lassen. Diese Behandlung ist jedoch weniger effektiv als die Ovariohysterektomie und birgt ein hohes Risiko für Rückfälle und Komplikationen. Bei Kätzinnen scheint die medikamentöse Therapie erfolgreicher zu sein als bei Hündinnen. Wenn es sich um eine Zuchtkätzin handelt, kann ein medikamenteller Versuch gestartet werden.

Die Entscheidung für die Behandlungsmethode hängt von verschiedenen Faktoren ab, einschliesslich des Gesundheitszustands der Patientin und der Schwere der Pyometra. In jedem Fall ist eine frühzeitige Diagnose und Behandlung entscheidend, um schwerwiegende Komplikationen wie Sepsis und Organversagen zu vermeiden und die Gesundheit des Tieres zu erhalten.

Prognose und Prävention

Die Prognose ist nach erfolgter Operation sehr gut, sofern keine Blutvergiftung oder Bauchfellentzündung vorliegt. Die Kastration ist die effektivste Methode zur Verhinderung einer Pyometra.



DR. MED. VET. FVH LUZIA KLAUSER

ist Fachtierärztin für Kleintiere und Leiterin
Tierärzte Neuwiesen – Zentrum für Tiermedizin,
www.tieraerzte-neuwiesen.ch.

ANZEIGE



Homöopathie von OMIDA.



Tierapotheke
mit 15 Einzelmitteln

Erhältlich beim **Tierarzt** sowie in **Apotheken** und **Drogerien**.
Dies sind zugelassene Arzneimittel. Lesen Sie die Angaben auf der Packung.



Schwabe Pharma AG,
Küssnacht am Rigi

Hepar Sulfuris calcareum – Kalkschwefelleber

“

In dieser Ausgabe geht es für einmal um ein Mittel, das Samuel Hahnemann gemischt hat – also nicht um ein bestehendes Element oder eine Pflanze. Hepar Sulfuris besteht zu gleichen Anteilen aus Schwefel und dem weissen Inneren der Austernschale.

VON INKEN REHBURG

Hepar Sulfuris

Das Mittel besteht also aus Schwefel und Calcium. Der Schwefelanteil stellt den Bezug zu eitrigen Entzündungen her, der Calciumpart den zu Haut und Lymphdrüsen. So könnte man sagen, dass das Mittel ziemlich genau zwischen Calcium Carbonicum und Sulphur liegt.

Leitsymptome

Leitsymptome sind die Symptome, die am eindeutigsten darauf hinweisen, dass ein Mittel zum Patienten passt.

- » Die Tiere wollen nicht berührt werden.
- » Die Berührungen können plötzlich zu Aggression führen.
- » Die Schmerzen sind besonders stark oder werden so empfunden.
- » Kälte verschlimmert alles.
- » Der Eiter ist oft übelriechend und gelb.
- » Zumeist ist die Erkrankung schon länger vorhanden, bis Hepar Sulfuris zum Einsatz kommt.

Verhaltenssymptome

Wie verhalten sich Patienten, die Hepar Sulfuris benötigen?

- » Das Hepar Sulfurtier ist häufig reizbar und/oder aggressiv.
- » Häufig sind die Patienten zu Beginn der Erkrankung eher teilnahmslos.
- » Die Tiere meiden Kälte in jeder Form.



... und dem weissen, kalziumreichen Teil der Austernschale.

Hepar Sulfuris kommt nicht natürlich vor. Es ist eine Kombination von Schwefel ...





Modalitäten

Was verbessert bzw. verschlimmert die Situation des Hepar Sulfuris Patienten?

- » Wärme und Ruhe verbessern die Situation.
- » Kälte und Feuchtigkeit verschlimmern, Erregung und Ärger ebenso.

DAS PRINZIP DER KLASSISCHEN HOMÖOPATHIE

Wenn wir von der homöopathischen Notfallapotheke sprechen, dann reden wir über die Mittel als Akutmittel. In der klassischen Homöopathie werden Mittel jedoch als konstitutionelles Mittel eingesetzt. Das bedeutet, dass der Homöopath das Mittel herausucht, das der Konstitution, bzw. dem Wesen des Patienten entspricht. Woher weiss man nun aber, wie die Mittel «sind»?

Der Begründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann, hat die unterschiedlichen Mittel potenziert an menschlichen Probanden getestet. Dabei wurde festgehalten, welche Mittel welche Symptome bei gesunden Patienten hervorriefen. Die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse liefert das Arzneimittelbild.

In der Homöopathie wird «Ähnliches durch Ähnliches» geheilt. Hierfür wird von einem klassischen Homöopathen zuerst einmal eine ausführliche Anamnese erstellt. Bei der Mittelfindung für Tiere wird der Besitzer zum Verhalten, der Krankheitsgeschichte, den Eigenheiten und dem Fress- und Trinkverhalten seines Tieres befragt: genau genommen zu einfach allem. Anhand der Antworten ermittelt er dann einige hervorstechende Symptome – also Eigenschaften oder Besonderheiten, die für das Tier typisch sind.

Diese Symptome gleicht er dann mit den unterschiedlichen homöopathischen Mitteln ab. Das Mittel, das dem Tier am meisten entspricht, ist das konstitutionelle Mittel des Tieres. Ein Mittel also, das die Selbstheilungskräfte des Tieres aktiviert.

DIE MITTELGABE:

- Achten Sie bitte darauf, nur homöopathische Mittel zu verwenden, die auf Milchzuckerbasis hergestellt werden.
- Das Mittel kann je nach Schweregrad alle Viertelstunde bis zu 4 Mal gegeben werden.
- Eine Gabe beinhaltet 3 Globuli.
- Das Mittel sollte nicht direkt vor oder nach dem Fressen gegeben werden.
- Die Globuli entweder direkt ins Maul geben oder in einer Spritze in 1 ml Wasser auflösen, vor Verabreichung schütteln und ins Maul spritzen.

Die häufigsten Indikationen

Hepar Sulfuris ist ein Verletzungsmittel, insbesondere bei Vereiterungen. Häufig kommt das Mittel zum Einsatz, wenn eine Krankheit schon einige Zeit besteht.

Weitere Möglichkeiten, so denn die Symptome stimmen, sind:

- » Abszesse
- » Verletzungen mit starker Eiterbildung
- » Bissverletzungen

Besonderheit: Unabhängig von seinem grossen Bezug zur Haut und deren Verletzungen kommt das Mittel häufig bei Analbeutelentzündung und Mastitis zum Einsatz. Auch hier sind die üblichen Leitsymptome wegweisend. — 🌐 —

INKEN REHBURG

arbeitet als Tierhomöopathin und freie Redaktorin.

LITERATUR

Akute Erkrankungen von Hund und Katze

(Dr. med. vet. Marc Bär/
Dr. med. vet. Dunya Reiwald)
ISBN: 978-3033-05220-8

Homöopathische Materia Medica für Veterinärmediziner

(Hans Martin Steingassner)
ISBN 978-3-99002-020-3

Homöopathische Arzneimittel-Bilder bei Hund und Katze

(Gabriele Pfeiffer, Julia Drinnenberg)
ISBN 978-3-8304-9223-8

Homöopathische Arzneimittelbilder

Band 2 (James Tyler Kent)
ISBN 3-7760-1681-7

Organon 6 der Heilkunst

(Dr. med. Samuel Hahnemann /
Hrsg. Günter Macek)
ISBN-13: 978-3-933666-31-4

Die Anwendung der aufgeführten Mittel ersetzt keinen Tierarztbesuch und erfolgt auf eigene Verantwortung. Die Haftung der Autorin oder des Verlages ist ausgeschlossen.



Der Berner Sennenhund Bäri verhielt sich am Tag vor dem Erdbeben in Marokko (8.9.2023) ungewöhnlich nervös.

Können Hunde Erdbeben vorausahnen?

“

Bäri, der Berner Sennenhund, benahm sich merkwürdig. «Was ist los?», wunderte sich Herrchen Beat Krapf aus Niederried am Brienzersee. Tags darauf bebte die Erde in Marokko.

VON MURIELLE BUCHS

Übermütig tollt der dreijährige Berner Sennenhund Bäri um seinen Besitzer herum, als die beiden von ihrem Spaziergang am Brienzersee heimkehren. Zurück in der Stube seines Hauses in Niederried belohnt Beat Krapf seinen Hund mit ein paar Leckerli und schaut zu, wie er diese genüsslich verspeist. «Es war der 8. September 2023. Da machte ich mir Sorgen um Bäri», erzählt Krapf nachdenklich. «Den ganzen Tag über war er sehr nervös, tigerte auf und ab und wollte nichts fressen.» Was war geschehen?

Seltsames Verhalten

«Ich untersuchte Bäri. Er wies keine Verletzungen auf und auch sonst war nichts vorgefallen.» Beat Krapf ist ehemaliger Berufsschullehrer. Er hat gut 50 Jahre Erfahrung mit der Haltung von Berner Sennenhunden. Umso seltsamer erschien dem 81-Jährigen das Verhalten seines Hundes.



Beat Krapf mit seinem Bäri auf der Terrasse seines Hauses in Niederried am Brienzersee.

«Plötzlich dämmerte es mir. So etwas hatte ich 1976 schon einmal mit meinem damaligen Hund Milo erlebt. Dieser spürte das schwere Erdbeben in der italienischen Provinz Friaul voraus.»

Am Morgen des 9. September 2023 schaltete Beat Krapf das Radio an. In den Nachrichten wurde über das Erdbeben in Marokko berichtet. Da sah sich der Hundehalter in seiner Vermutung bestätigt: «Bäri hat das Erdbeben vorausgeahnt. Wie Milo damals.» An diesem Tag verhielt sich Bäri wieder völlig normal. Keine Anzeichen mehr von Nervosität. «Wie ne umkehrte Händsche»,



Beat Krapf und sein Hund Bären haben eine innige Bindung.

sagt Beat Krapf. Kann es sein, dass Bären das Tausende Kilometer entfernte Erdbeben in Marokko kommen fühlte?

Reaktion auf bevorstehende Erdstösse

Tatsächlich gibt es zahlreiche Berichte sowie einige Studien, die belegen, dass Tiere kurz vor einem Erdbeben ein aussergewöhnliches Verhalten an den Tag legen. «Beim Erdbeben in Kalifornien 2003, dem in Kobe 1995 und dem in Assisi im Jahr 1997 gab es zahlreiche Berichte über Tiere, die Stunden oder Tage vor dem Beben ungewöhnliches Verhalten zeigten.»¹

So beschreibt es der britische Biologe Rupert Sheldrake. «Dasselbe geschah beim Erdbeben in der Türkei im Jahr 1999: Stunden vor dem Beben jaulten die Hunde und auch viele Katzen und Vögel verhielten sich auffällig.» In einer 2020 veröffentlichten Studie untersuchte das renommierte deutsche Max-Planck-Institut, ob Kühe, Schafe und Hunde frühe Anzeichen von Erdbeben wahrnehmen können.² Dazu befestigten die Forscher in einer Erdbebenregion in Norditalien Sensoren an den Tieren und zeichneten so über Monate deren Bewegungen auf. Das Resultat: Die Tiere waren in den Stunden vor Erdstössen aussergewöhnlich unruhig. Je näher am Epizentrum, desto früher reagierten die Tiere.

Quellen

¹ <https://www.sheldrake.org/deutsch/hoert-auf-die-tiere>

² <https://naturschutz.ch/news/der-sechste-sinn-der-tiere-ein-fruehwarnsystem-fuer-erdbeben/148568>

³ <https://www.elektronikpraxis.de/anomalien-im-erdmagnetfeld-mit-interaktivem-mess-system-analysieren-a-168720/>

⁴ <https://www.sueddeutsche.de/wissen/sinn-fuer-das-erdmagnetfeld-hunde-pinkeln-richtung-nordpol-1.1854714>

Zusammenhang mit dem Erdmagnetfeld

Wie genau Tiere bevorstehende Erdbeben voraussagen können, ist noch unklar. Theorien besagen etwa, dass die Tiere über ihr Fell eine Veränderung in der Luft spüren, die durch den Gesteinsdruck in Erdbebenzonen auftritt. Möglicherweise können sie auch Gase riechen, welche vor einem Beben aus der Tiefe dringen. «Milo zitterte und war den ganzen Tag verängstigt», erinnert sich Beat Krapf an den 5. Mai 1976, den Tag vor dem grossen Erdbeben in Friaul. Am darauffolgenden Tag sei Milo wieder ganz der Alte gewesen. «Die Hunde nehmen wohl Schwingungen im Boden wahr», vermutet Krapf. Als erwiesen gilt, dass Erdbeben in bestimmten Fällen Anomalien im Erdmagnetfeld verursachen können.³

Können Hunde möglicherweise auch auf diese Weise Erdbeben vorausspüren? Dass sich Hunde – wie andere Tiere – am Magnetfeld der Erde orientieren, hat ein tschechisches Forscherteam der Universität Prag herausgefunden. Und dies sogar beim «Häufchenmachen», wie der «Süddeutschen Zeitung» zu entnehmen ist: «Wenn Hunde ihre Notdurft verrichten, dann orientieren sie sich am Magnetfeld der Erde; mit anderen Worten: Sie koten mit signifikanter Wahrscheinlichkeit in Nord-Süd-Richtung.»⁴

Unerklärliches passiert

«Ob Tiere in der Tat auf bevorstehende Erdbeben reagieren, wird kontrovers diskutiert», weiss Bernhard Staehelin, pensionierter Tierarzt und ehemaliger Inhaber der Tierklinik Interlaken. Staehelin hat viel Erfahrung, nicht nur aus seiner Tierarztpraxis, sondern auch aus zahlreichen Auslandseinsätzen in Katastrophengebieten für die Schweizer Tierschutzorganisation Netap. «Tiere zeigen viele Verhaltensweisen und Instinkte, die man nicht rational wissenschaftlich erklären kann.»

Bloss weil etwas nicht nachweisbar sei, heisse das nicht, dass es nicht existiere, sagt Bernhard Staehelin. Dass Hunde und Tiere im Allgemeinen ein Erdbeben vorausspüren können, ist für ihn nicht auszuschliessen. «Zwischen Himmel und Erde gibt es Dinge, die wir nicht verstehen.» Beat Krapf pflichtet dem bei. Für ihn ist klar, dass sein Bären zuweilen einen sechsten Sinn aufweist. «Gerade Berner Sennenhunde haben ein besonders feines Gespür.» Eine Sensibilität, die wir Menschen mit der Zeit verloren hätten, meint Krapf. «Meine Botschaft ist, dass wir den Tieren wieder mehr Respekt entgegenbringen sollten.» — 🌍 —

MURIELLE BUCHS ist freie Journalistin und widmet sich bevorzugt tierischen Geschichten.

Para-Reiten

Leistungssport auf einer anderen Ebene

“

Reitsport für Menschen mit Behinderung hat in den letzten Jahren einen grossen Aufschwung erlebt und dank Olympia auch an Popularität gewonnen. Die bemerkenswerte Leistung der Sportler und ihrer Pferde begeistert nicht nur Pferdefans, sondern inspiriert Menschen auf der ganzen Welt.

VON VERONIKA EDER



Vielseitig und kreativ

Seit 2006 wird Para-Reiten, oder international «Para-Equestrian», weltweit offiziell als gleichberechtigte Reitsportdisziplin anerkannt. Dadurch bietet sich den Sportlern die Möglichkeit, ihr Können an Turnieren bis auf internationale Ebene zu präsentieren. Wie auch der übrige Reitsport ist Para-Reiten in verschiedene Disziplinen gegliedert: Dressur, Springen, Western, Voltigieren und Fahren gehören zu den Optionen für die Reiter. Durch eine angepasste Ausrüstung ist es möglich, den Einschränkungen des Reiters entgegenzukommen und diesen Sport so vielseitig zu gestalten. Beliebt sind zum Beispiel

Sättel mit zusätzlichen Pauschen oder Halterungen, Damensättel, Steigbügel mit ergänztem Halt und Schlaufen aller Art. Die Hilfsmittel dürfen jedoch nicht das Pferd beeinflussen oder dem einzelnen Sportler unangemessene Vorteile gegenüber von den anderen Teilnehmern verschaffen. Die Hilfsmittel werden darum vor der Turnierteilnahme geprüft und auf den jeweiligen Reiter individuell genehmigt. Auch dürfen Para-Reiter während eines Dressurprogramms die Stimmhilfen einsetzen, was in der herkömmlichen Dressur leider verboten ist.

Para-Dressur

Die Einschränkungen der Reiter werden im Para-Reiten in Grade unterteilt und definieren so die Startklassen. Da jede Behinderung individuell ist, steht für die Bewertung im Fokus, wie präzise der Reiter auf sein Pferd einwirken kann und welche Möglichkeiten er hat. **Grad 5** steht für jene Reiter mit den wenigsten Beeinträchtigungen, wo etwa nur ein Körperteil betroffen ist: Reiter mit einer fehlenden Hand oder stark sehbehinderte Menschen starten unter anderem in dieser Kategorie. Die Anforderungen in dieser Klasse sind vergleichbar mit jenen für nicht-behinderte Dressurreiter und beinhalten fast die gleichen Lektionen und Figuren. Im **Grad 4** nehmen Menschen mit ausgeprägteren Einschränkungen wie Blindheit oder Behinderungen an mehreren Gliedmassen teil. Auch geistig behinderte Sportler werden dieser Klasse zugeteilt. Der Schwierigkeitsgrad liegt hier etwas tiefer als in der Klasse 5, kommt jedoch noch immer fast dem einer herkömmlichen Dressurprüfung gleich.

Reiter mit **Grad 3** sitzen häufig im Rollstuhl und/oder haben mit der Rumpfstabilität zu kämpfen. Hier sieht man in den Dressurprogrammen keinen oder nur noch sehr wenig Galopp. Im **Grad 2**, wo Rollstuhlfahrer mit deutlichen Dysfunktionen im Rumpf und/oder den Extremitäten antreten, wird nicht galoppiert. Die Programme werden grösstenteils im Schritt geritten und es gibt nur wenig Trab. Bei **Grad 1**, wo die Sportler mit den stärksten Behinderungen an den Start gehen, werden die Dressurprogramme nur noch im Schritt geritten.



Im Grad 3 an den Paralympics 2006 erfolgreich: Goldmedaillistin Lee Pearson auf Zion. Im Unterschied zu den Graden 4 und 5 gibt es im Grad 3 schon wesentlichere Einschränkungen beim Reiten.

Springen

Im Para-Reitsport wird Sicherheit gross geschrieben! Darum wird genau geprüft, ob sich Reiter für die jeweiligen Disziplinen eignen, oder welchem Grad sie zugeteilt werden. Beim Springen fällt diese Prüfung besonders streng aus, denn die Unfallgefahr ist hier sehr viel höher als in der Dressur. Auch wenn die Hindernisse nur eine Höhe von maximal 90 cm erreichen, so stellen doch das Tempo, die Wendungen und natürlich der Sprung selbst eine enorme Herausforderung für den Reiter dar. Man kann hierzu durchaus sagen, dass die Pferde ebenfalls ihren Beitrag zur Sicherheit der Reiter leisten: Es wird sogar beobachtet, dass Pferde ihre Reiter wieder zu-rechtrücken, wenn diese einmal in Schieflage geraten und sich nicht mehr selbst justieren können. Es ist immer wieder erstaunlich, wie manche Pferde auf die Menschen in ihrer Umgebung achtgeben und wie umsichtig sie sich zum Beispiel kleinen Kindern gegenüber verhalten können. Diese Sensibilität kommt natürlich jedem entgegen, der mit Pferden zu tun hat, erreicht aber im Para-Reitsport eine besondere Bedeutung.

Die Rolle des Pferds

Das Pferd muss im Para-Reiten nicht nur ein enormes Ausmass an Zuverlässigkeit zeigen, sondern auch in Topform sein. Um sich auf seine verantwortungsvolle Rolle konzentrieren zu können, braucht es ein genau abgestimmtes, ausgleichendes Training und natürlich eine möglichst artgerechte Haltung. Jedes Pferd stellt sich auf seinen jeweiligen Reiter ein, ob es sich nun um einen Reitanfänger oder einen Profi handelt. Dies hat oft physische Auswirkungen: Ein Reiter, der selbst eingeschränkt ist, belastet insbesondere sein Pferd einseitig. Das richtige Training sorgt dafür, dass sich die Muskulatur des Pferds nicht einseitig ausbildet und dadurch Verspannungen oder Fehlbelastungen entstehen. Idealerweise werden die Para-Reiter und ihre Pferde von der gleichen Person ausgebildet: So können alle Beteiligten nach dem gleichen Konzept arbeiten und voneinander lernen. Was Pferd und Reiter leisten, um dieses Zusammenspiel auf ein solches Niveau zu bringen, wird in kaum einer anderen Disziplin des Pferdesports so deutlich wie im



Ganz gleich, ob mit körperlichen Einschränkungen oder nicht: Für den Erfolg braucht es hartes Training und absolute Konzentration im Wettkampf.

Para-Reiten. Die Pferde der Para-Sportler werden gezielt darauf trainiert, den Einschränkungen ihrer Reiter entgegenzukommen und ihre Hilfen richtig zu verstehen. Das Vertrauen und die Teamarbeit, die dabei entstehen, sind beispiellos! — 🌍 —

VERONIKA EDER ist eidg. dipl. Bereiterin.



Im irdischen Pferdeparadies!

Alte Pferde finden im Jura ihr letztes Zuhause



“

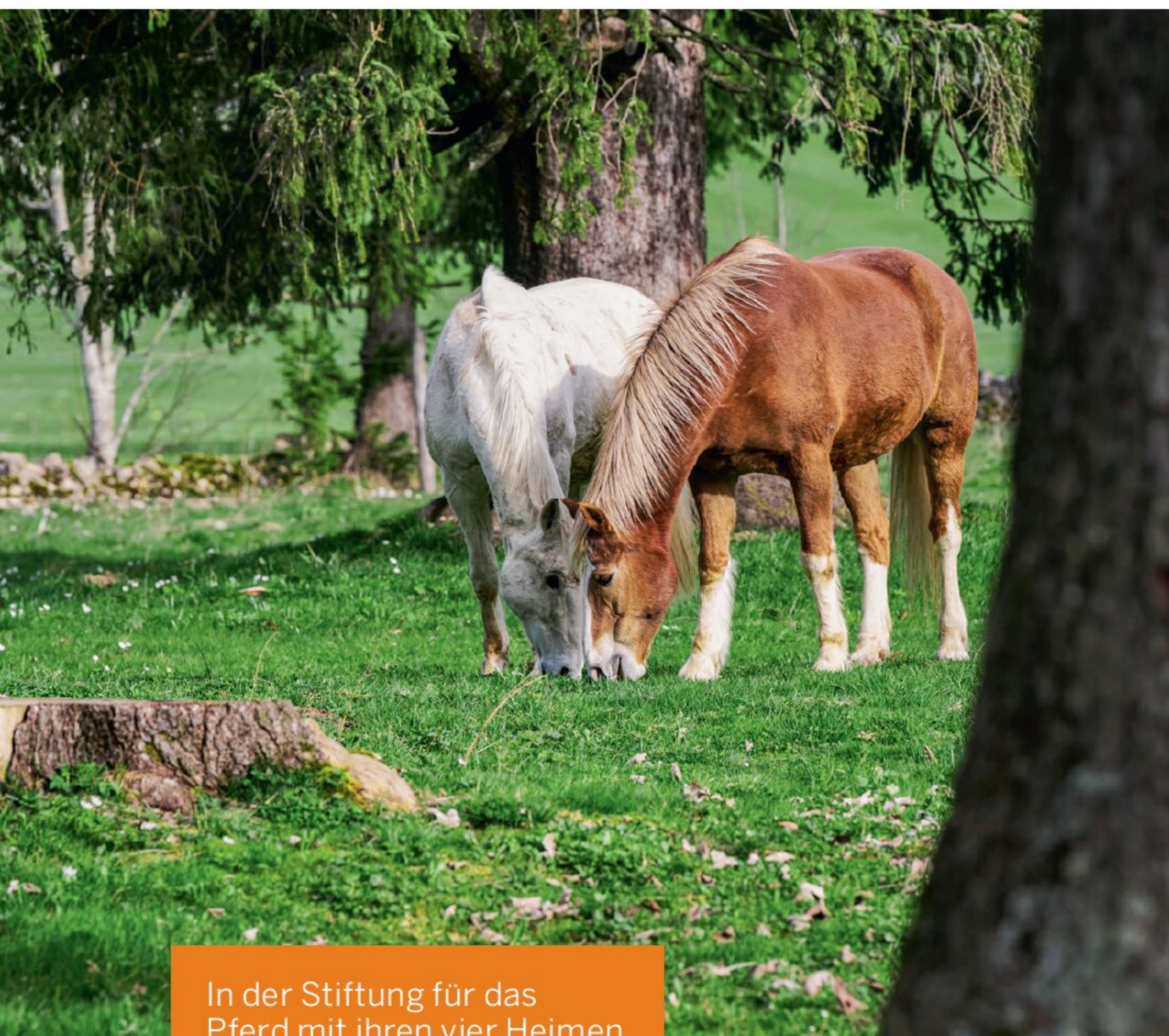
Das Paradies? Vielleicht trifft man auf ein kleines Stückchen davon, wenn man auf einer Weide inmitten von alten Pferden steht oder sitzt. Sie beobachtet. Wartet, bis sie von sich aus Kontakt aufnehmen. Eine Begegnung auf Augenhöhe zulassen. Erleben kann man solch kostbare Momente im Jura, in den Heimen der Stiftung für das Pferd.

VON EVA ZWAHLEN



Wenn Dany Schaer auf den Jeanbrenin kommt, wird sie von ihrem Patenpferd Shandy, dem Schimmel auf dem kleinen Bild, und seinen Freunden, etwa der gescheckten Tinker-Stute Kelly, herzlich begrüsst.

Der Wind wispert leise in den Blättern, unter mächtigen Bäumen der typisch jurassischen Wytweide grasen Pferde, zerstreut in kleine Grüppchen, rupfen Gras, kauen und schlucken. Ein Schnauben, von Ferne hört man Vogelgezwitscher, sonst nichts als Stille. Gegen Westen hin beginnt sich der Abendhimmel in zarten Rosatönen zu verfärben. An einen Baumstamm gelehnt sitzt eine Frau, neben sich den Rucksack und eine Kamera. Mit wachen Augen beobachtet sie die vier Pferde, die auf sie zukommen.



In der Stiftung für das Pferd mit ihren vier Heimen leben rund 200 alte Pferde, Ponys und Esel stets in Gesellschaft ihrer Artgenossen, wie es ihrer Natur entspricht, und auf herrlichen Juraweiden.

Auszeit auf den Pferdeweiden

«Da, der hübsche Schimmel, das ist Shandy, mein Patenpferd», zeigt sie und ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Das Connemara-Pony und seine Freunde kennen die Besucherin und begrüßen sie mit zärtlichem Schnobbern, stupsen sie an, lassen sich streicheln und flattieren. Shandy reibt seinen Kopf an der Besucherin.

Dany Schaer kam schon früher regelmässig in den Jura, um die Stiftung für das Pferd zu besuchen. 200 betagte Pferde, Ponys und Esel leben hier, verteilt auf vier Stationen, und verbringen ihren Lebensabend in Würde, liebevoll betreut und in Gesellschaft ihrer Artgenossen auf herrlichen Juraweiden.

Vom Glück einer Patenschaft

«Als mein Lebenspartner starb, spürte ich den Wunsch, die Patenschaft für ein Tier zu übernehmen und so mitzuhelfen, den Ruhestand eines Pferds zu finanzieren», erzählt sie. Dass die Wahl auf den inzwischen schon 30-jährigen Shandy fiel, war eher zufällig. «Die Stiftung hat mir drei Pferde zur Auswahl vorgeschlagen, unter anderem Shandy auf dem Jeanbrenin. Da ich diese Station überhaupt nicht kannte, habe ich die Strassenkarte hervorgesucht und bin hinaufgefahren ...» Dany Schaer war hin und weg von dem zauberhaften Ort. Und von Shandy: «Seinem Blick konnte ich einfach nicht widerstehen!»

DIE STIFTUNG FÜR DAS PFERD UND IHRE PFERDEHEIME

Die Stiftung für das Pferd wurde 1958 vom Berner Journalisten Hans Schwarz gegründet. Mit ihren inzwischen vier Stationen bietet sie 200 alten Pferden, Ponys und Eseln Zuflucht. Die ausgedienten, bisweilen vor dem Metzger oder aus trostlosen Verhältnissen geretteten Tiere verbringen ihre letzten Lebensjahre behütet in gepflegten Ställen und auf herrlichen Juraweiden, selbstverständlich immer im Kreis ihrer Artgenossen, wie es ihrer Natur entspricht. Getragen wird die Stiftung von tierliebenden Spendern und Gönnerinnen.

Die vier Stationen

Le Roselet (*Les Breuleux*) ist das Herz der Stiftung und Sitz der kleinen Administration. Von der beliebten Aussichtsterrasse des Restaurants «Relais du Roselet» aus können auch Personen, die nicht gut zu Fuss sind, den sechzig Pferden, Ponys und Eseln beim Fressen, Dösen, Spielen und Schabernacktreiben zuschauen. Oder sie in den Ställen (offen von 8 bis 17 Uhr) besuchen. Auf der angrenzenden Gemeindeweide verbringen die fittesten Senioren sowie die beiden Freiburger Mutterstuten mit ihren Fohlen die Sommermonate.

Die Station Le Jeanbrenin verströmt einen besonderen Zauber. Nicht zuletzt abends, wenn die Sonne hinter den Juratannen untergeht.



Nun kommt sie, wenn sie es sich einrichten kann, einmal pro Woche in den Jura und auf ihren Zauberberg. «Shandy hat mir neue Kraft und neuen Lebensmut gegeben. Dank der Patenschaft habe ich jetzt einen viel persönlicheren Kontakt zu den Pferden», betont die Journalistin und Fotografin. Aber auch zu ehemaligen Besitzern, zum Team der Pferdepflegenden und zu anderen Paten.

Die Weisheit der alten Pferde

In einer Zeit, da wir von negativen Nachrichten buchstäblich erdrückt werden, sei es ein Geschenk, ein Vertrauensverhältnis zu einem Pferd aufbauen, an seinem Leben teilhaben, es in seiner Kleingruppe beobachten zu dürfen. «Wenn ich auf den Jeanbrenin komme, vergesse ich alles. Man muss seine Alltagssorgen auf

die Seite schieben, um die Pferde zu spüren und an ihrer Weisheit teilhaben zu können.»

Ein arabisches Sprichwort besagt, zwischen den Ohren eines Pferds wehe der Hauch des Paradieses. Bei jedem ihrer Besuche biete ihr Shandy dieses Glück. «So zeigen mir Shandy und seine Freunde, dass das hohe Alter in dieser wunderbaren Umgebung, wohlbehütet und umsorgt von Menschen, die sie lieben, wie ein Sonnenstrahl im Leben von uns allen sein kann. Es genügt, sein Herz zu öffnen und eine Patenschaft zu übernehmen.» www.philippos.ch — 🌍 —

EVA ZWAHLEN ist freie Journalistin. Sie verfasst jeweils «Die kleinen Pferdegeschichten», die einmal pro Jahr aus dem Leben der alten Pferde erzählen.

Maison Rouge (*Les Bois*) ist die grösste der vier Stationen und wegen ihres Kinderspielplatzes und der Feuerstelle bei Familien beliebt. Doch Naturfreunde und Wandervögel kommen ebenso auf ihre Kosten: Nach einer Viertelstunde Fussmarsch hat man die unteren Sommerweiden erreicht und darf sich den Pferden nähern und sie, wenn sie es zulassen, auch streicheln. Hier scheint der Himmel weiter als anderswo, die Weiden sind fast grenzenlos. In Maison Rouge sind rund achtzig Tiere zu Hause, darunter viele Ponys und eine ansehnliche Eselherde. Neben den modernen Stallungen und dem ehemaligen Klösterchen aus dem 17. Jahrhundert, das eine Ausstellung über das Freiburger Pferd zeigt, ist das Restaurant von Maison Rouge mit seiner Sonnenterrasse ein weiterer Anziehungspunkt.

Le Jeanbrenin (*Tramelan*), abgeschieden auf der Passhöhe zwischen Tramelan und Corgémont gelegen, strahlt diese Station einen besonderen Zauber aus und wird deshalb gerne liebevoll «Zauberberg» genannt. Hier geniessen 35 betagte Pferde ihre Freiheit in vollen Zügen, in einer Juralandschaft wie aus dem Bilderbuch. Wer Stille und unverfälschte Natur sucht, ist hier genau richtig!

Les Murs (*Les Bois*), die kleinste und jüngste der vier Stationen, mit einem renovierten alten Bauernhof, verträumten Waldweiden, mächtigen Juratannen, Ameisenhaufen und vielen der unverkennbaren Jura-Trockensteinmauern, denen sie ihren Namen verdankt, konnte 2022 eingeweiht werden und bietet 19 Pferden ein Zuhause – nebst diversen Appenzeller Spitzhaubenhühnern und vier munteren Ziegen der Rasse Capra Grigia.

Die Schweiz ist ein Hotspot der Fischvielfalt

“

Über 100 Fischarten leben in der Schweiz. Das weitverzweigte Netz aus tausenden von Bächen, Flüssen und Seen hat die Entstehung dieser Vielfalt begünstigt. Doch der kritische Zustand der hiesigen Gewässer setzt vielen Fischen zu.

VON CLAUDIA KISTLER

Werden die Temperaturen wärmer, strömen die Menschen an die Gewässer und geniessen das kühlende Nass. Beim erfrischenden Bad indes sind sich wohl die wenigsten bewusst, dass sich unter ihnen viele Fischarten wie Egli, Felchen, Hechte oder auch die grossen Welse tummeln, die hier aufwachsen, nach Nahrung suchen, sich fortpflanzen und/oder auf der Durchreise in einen neuen Lebensraum sind.

Gewässer sind wichtig für die Biodiversität

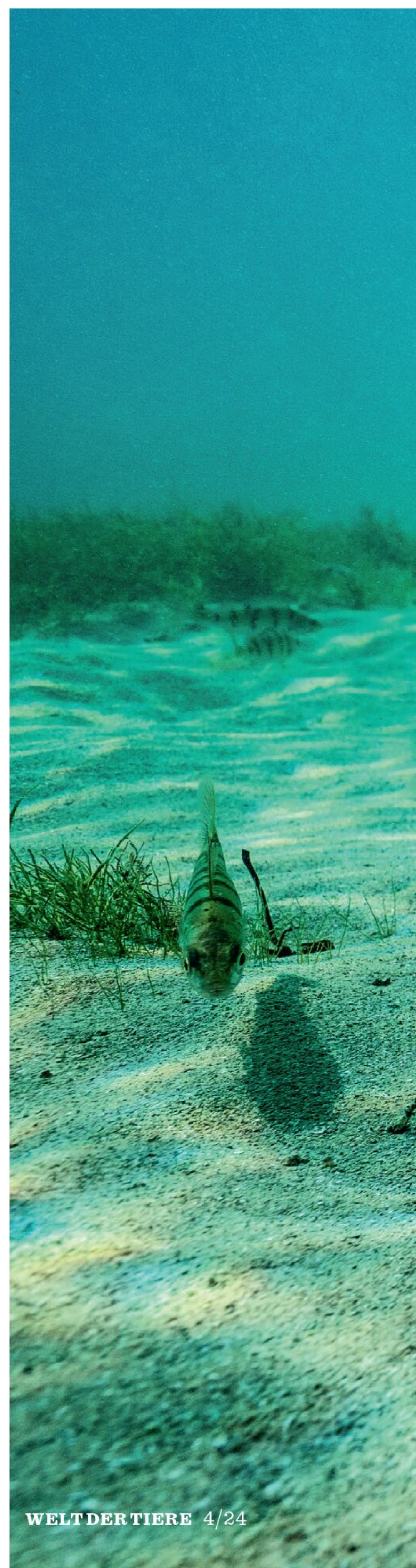
Die Schweiz ist das Wasserschloss Europas. Die für den europäischen Kontinent wichtigen Flüsse Rhein, Rhone, Ticino und Inn entspringen in den Schweizer Alpen und bilden mit kleineren Fliessgewässern ein weit verzweigtes Netz mit einer Gesamtlänge von rund 65 000 Kilometern. Zusammen mit den 6000 grossen und kleinen Seen macht es circa vier Prozent der Landesfläche aus.

Diese Vielfalt an Lebensräumen bietet unterschiedlichste Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen und ist von enormer Wichtigkeit für die Biodiversität. Zudem hat sie die Entwick-

lung von Arten begünstigt und die Schweiz mit rund 20 Prozent aller in Europa bekannten Fischarten (525 Arten) zu einem Hotspot der Fischvielfalt gemacht. Insbesondere die grossen und sehr tiefen Alpenrandseen sind einzigartige Ökosysteme und weisen eine grosse Artenvielfalt auf. Zudem entdecken die Fischbiolog:innen aufgrund neuer molekularbiologischer Methoden immer wieder Arten, die zuvor unerkannt geblieben sind. Erst vor Kurzem hat man den Bodensee-Tiefseesaibling (*Salvelinus profundus*) wiederentdeckt, der als ausgestorben galt. Aktuell sind im Schweizer Fischatlas² vier Neunaugenarten – fischähnlich Wirbeltiere – und insgesamt 87 einheimische Fischarten aufgelistet, wovon 16 ausgestorben und 18 nicht einheimische Arten sind. 41 Arten kommen sogar nur in der Schweiz vor.

Zahlreiche Barrieren verhindern Fischwanderungen

Flüsse, Seen und Feuchtgebiete gehören zu den Orten mit der grössten biologischen Vielfalt auf der Erde. In der Schweiz leben über 80 Prozent der bekannten 45 000 Tier- und Pflanzenarten



in Süssgewässern und den angrenzenden Lebensräumen. Diese Vielfalt ist jedoch besonders gefährdet, denn der Mensch hat in vergangener Zeit stark in diese Lebensräume eingegriffen. Man hat fast alle Flüsse begradigt, eingedolt und verbaut sowie Wasserkraftwerke und Schwellen erstellt, die die Strömungsverhältnisse und die Restwassermengen erheblich beeinflussen und Fischwanderungen verunmöglichen. Über 100 000 Hindernisse hindern die Fische daran, Nahrung zu suchen, sich fortzupflanzen oder neue Lebensräume zu erschliessen. Zudem setzen ihnen invasive Arten und insbesondere den kälteliebenden Arten die höheren Wassertemperaturen infolge des Klimawandels zu.

Für die Nase geht's aufwärts

Die Nase (*Chondrostoma nasus*) ist ein typischer Bewohner der Mittellandflüsse und reagiert empfindlich auf solche Eingriffe, die auch ihre Laichgebiete zerstört haben. Daher ist sie mittlerweile vom Aussterben bedroht. Die rund 40 Zentimeter grossen Fische, deren Oberlippe zu einem nasenartigen Fortsatz vergrössert ist, können bis zu 20 Jahre alt werden. Mit etwa fünf Jahren sind sie geschlechtsreif. Um sich fortzupflanzen, wandern sie im Frühling in Gruppen in strömungsreiche, seichte Flussabschnitte mit kiesiger Sohle. Nach dem rund 20 Tage dauernden Ablaichen schwimmen die Elterntiere in tiefere Gewässer zurück, während die Jungfische

Die Schweizer Gewässer haben mehr zu bieten, also so mancher denken mag: wunderschöne Unterwasser Aufnahme von Flussbarschen, auch Egli genannt, im Neuenburgersee.



Begradigte Flussläufe, Wasserkraftwerke und andere Schwellen nicht nur in Schweizer Flüssen, sondern in ganz Europa machen den heimischen Fischen das Leben schwer.

vorerst im Geburtsgewässer bleiben. Gezielte Fördermassnahmen wie die Renaturierung von Flüssen haben in jüngster Zeit dazu beigetragen, dass sich die Bestände der Nase langsam erholen.

Aale sind Weitwanderer

Wanderhindernisse und insbesondere Wasserkraftwerke machen auch dem Europäischen Aal (*Anguilla anguilla*) stark zu schaffen. Dieser schlangenförmige Fisch wartet mit einer äusserst spannenden Biologie auf. Wie der Lachs gehört er zu den Arten, die zwischen je einer Lebensphase im Meer und im Süsswasser wechseln. Auf der langen und äusserst komplexen Wanderoute orientiert er sich am Magnetfeld der Erde. Ins hindernisreiche Leben startet

der Aal in der Sargassosee im Nordatlantik östlich von Florida, von wo er als Larve während zwei bis drei Jahren mit der Strömung zu den Meeresküsten und Flussmündungen Europas wandert und schliesslich seine Wachstumsphase im Süsswasser verbringt. Hat er ein Alter von etwa 18 Jahren erreicht, verlässt er sein Heimgewässer und wandert wieder Tausende von Kilometern zurück Richtung Sargassosee, wo er sich fortpflanzt. Dass die Aale sich hier fortpflanzen, wurde zwar nie direkt beobachtet. Doch im Jahr 2022 gelang es Forscher:innen, Aale mit Satellitensendern auszurüsten und ihre Wanderung in die Sargassosee erstmals nachzuverfolgen. Diese Erkenntnisse stützen die bisherige Annahme, dass es dieses Gebiet ist, in dem die Aale für Nachwuchs sorgen.³

Nischenreichtum führt zu Artenvielfalt bei Felchen

Eine Schweizer Besonderheit ist die weltweit einmalige Vielfalt an Felchenarten (*Coregonus spp.*). Äusserlich lassen sich diese Arten zwar nicht immer leicht unterscheiden, man spricht dann von kryptischen Arten. Doch mithilfe von genetischen Methoden hat man entdeckt, dass in den kühlen und tiefen Seen wie beispielsweise dem Thuner-, Brienzer- oder Vierwaldstättersee mehrere Felchenarten leben. Die Seen bieten viele ökologische Nischen, was über die Zeit dazu führte, dass neue Arten entstehen konnten, die in unterschiedlichen Tiefen leben und sich in der Ernährung und Körpergrösse unterscheiden.



Ein typischer Mittellandflussfisch, der mittlerweile vom Aussterben bedroht ist: die Nase.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- ¹ Der Gigant unserer Gewässer.
fischwissen.ch/mediathek
- ² Zaugg, B., Huguenin, K., Fauna Helvetica 730 (2018).
Pices – Atlas und Bestimmungshilfe.
CSCF & SEG.
- ³ Geheimnis um wandernde Aale gelüftet.
fischwissen.ch/bibliothek



Grossprojekt des Kantons Zürich: Bis 2040 soll ein 3 km langer Abschnitt der Limmat renaturiert werden und am Ende dann so aussehen.

Man schätzt, dass vor 100 Jahren 35 bis 40 Felchenarten in den Schweizer Seen lebten. Im Laufe des 20. Jahrhunderts ging allerdings ein Drittel dieser Arten verloren, weil mit der intensivierten Landwirtschaft immer mehr Nährstoffe in die Gewässer gelangten und diese überdüngt wurden. Heute sind es noch ca. 25 Arten, die in 17 Seen heimisch sind. Die Wissenschaftler:innen gehen aber davon aus, dass sie mit verfeinerten Methoden in Zukunft noch weitere Arten entdecken werden.

Nase und Co. brauchen naturnahe Gewässer

Für diese aussergewöhnliche Vielfalt an Fischen hat die Schweiz eine besondere Verantwortung. Damit sie uns erhalten bleibt, müssen wir dringend Flüsse renaturieren, die Wanderhindernisse beseitigen und den Eintrag von Pestiziden und Dünger reduzieren. Je vielfältiger strukturiert die Gewässer sind, insbesondere kleine Fließgewässer, und je mehr unterschiedliche Wassertiefen, Strömungsgeschwindigkeiten und Breiten sie aufweisen, desto besser für die Fische.



DR. CLAUDIA KISTLER ist Geschäftsleiterin der Fachstelle Fischwissen.

ANZEIGE

GLOBIS & SCHMUGGLIS KINDERFEST

19.-21. JULI 2024

TRÜBSEE

EIENWÄLDLI

BRUNNI

KURPARK



Strahlende Augen und lautes Lachen vorprogrammiert: Am Kinderfest warten tolle Aktivitäten und unzählige Highlights in den Bergen auf dich und deine Familie.

WWW.ENGELBERG.CH/KINDERFEST



Eleganter Bewohner Schweizer Gewässer

Der Höckerschwan im Porträt

“

Den Höckerschwan (*Cygnus olor*) findet man hierzulande an vielen Seen. Mit dem weissen Gefieder und dem langen Hals ist er sicherlich einer der elegantesten Wasservögel in der Schweiz und beinahe in jedem Stadtpark mit einem Bach oder See anzutreffen.

VON FABIAN FOPP



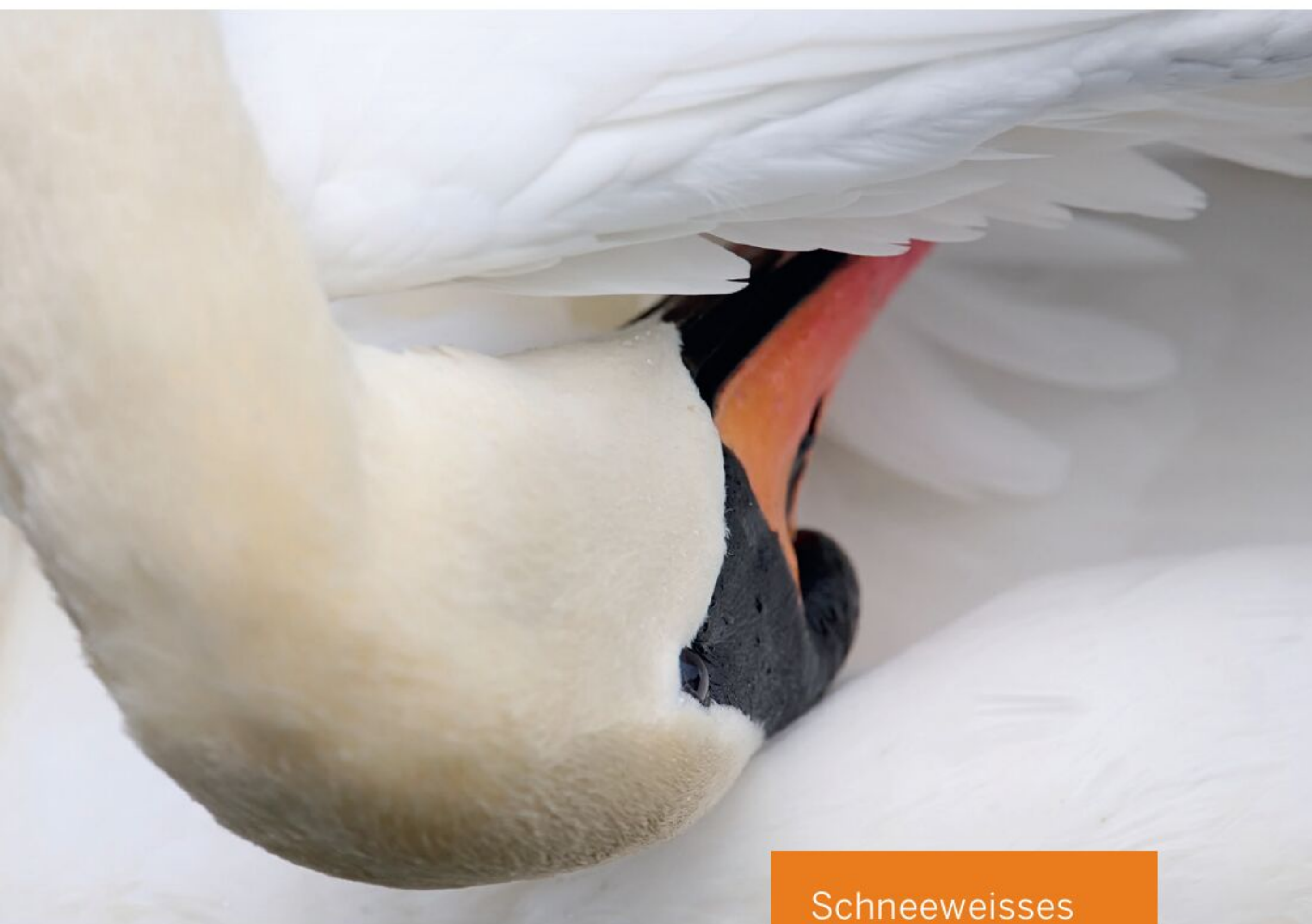
Noch hat das Küken nicht viel Ähnlichkeit mit der Mutter: graues Gefieder, schwarzer Schnabel und keine Spur von dem so typisch eleganten, langen Hals. Süß ist es trotzdem.



Mit einer Körperlänge von 140 bis 160 cm und einer Spannweite von bis zu 240 cm ist der Höckerschwan der grösste Wasservogel Mitteleuropas und gehört zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Welt. Das Gewicht kann beim Männchen bis zu 14 kg erreichen, während Weibchen in der Regel nicht mehr als 10 kg wiegen. Der charakteristische schwarze Höcker am Schnabelansatz, der besonders bei Männchen ausgeprägt ist, sowie das einheitlich weisse Gefieder machen ihn so gut wie unverwechselbar. Lediglich der in Teilen Mitteleuropas rastende Singschwan und der Zwergschwan weisen gewisse Ähnlichkeiten mit ihm auf. Beiden Arten fehlt jedoch der namensgebende Höcker am Schnabel. Zudem ist der Schnabel dieser beiden Arten gelb und nicht wie beim Höckerschwan orange gefärbt.

Bevorzugt in Ufernähe

Der Höckerschwan ernährt sich vorwiegend von Wasserpflanzen und gelegentlich ebenfalls von Kleintieren, welche er oft quasi als Beifang erbeutet. Dabei ist sein langer Hals äusserst hilfreich, da er so, ohne mit dem Körper abzutauchen, Nahrung auf dem Grund des Sees oder des Flusses suchen kann. Deshalb ist er primär in flachen Gewässern anzutreffen. Seltener sieht man den Höckerschwan auf Wiesen oder Rapsfeldern nach Nahrung suchen. Er ruht sowohl an Land liegend wie auch auf dem Wasser treibend.



Schneeweisses Gefieder und der orange Schnabel mit dem namensgebenden Höcker zeichnen den erwachsenen Höckerschwan aus.

Aufgrund seines hohen Gewichts fliegt der Höckerschwan nur selten. Beim Starten erzeugen seine Flügel ein lautes Geräusch, das weit über das Wasser hallt. Auch der Flug und die Landung wirken nicht sehr elegant und Kollisionen mit Stromleitungen oder Drähten sind eine häufige Todesursache.

Alles andere als scheu

Der Höckerschwan kommt ursprünglich aus Nordosteuropa und Asien. Aufgrund seines eleganten Aussehens wird er aber bereits seit Jahrhunderten in Parks gehalten und ist nun in ganz Mitteleuropa verbreitet. Als Standvogel kann er während des ganzen Jahres in der Schweiz beobachtet werden und zeigt vielerorts nur wenig Scheu. Gegenüber anderen Wasservögeln und Menschen zeigt er während der Brutzeit ein teilweise sehr aggressives Verhalten. Verglichen mit vielen anderen Wasservögeln kommt der Höckerschwan nur in einer sehr geringen Dichte vor, da er sich während der Brutzeit in einem eng begrenzten Territorium aufhält und dieses auch stark verteidigt.

Von graubraun zu weiss

Die Nester werden bevorzugt an geschützten Uferstellen errichtet, in die das Weibchen zwischen fünf und acht Eier legt, die dann über einen Zeitraum von etwa 36 Tagen ausgebrütet werden. Die Küken sind Nestflüchter und folgen ihrer Mutter schon kurz nach dem Schlüpfen ins Wasser, flugfähig werden sie jedoch erst nach vier bis fünf Monaten. Im Gegensatz zu den adulten Tieren haben die Jungvögel ein graubraunes Gefieder. Sie werden meist nach drei Jahren geschlechtsreif und bleiben lebenslänglich mit dem gleichen Partner zusammen. Höckerschwäne werden oft 16 bis 20 Jahre alt, wobei das in Europa dokumentierte Höchstalter sogar bei 28 Jahren liegt.

Der Höckerschwan ist in der Schweiz nicht gefährdet und sein Bestand nimmt sogar leicht zu. Als ursprünglich eingeführter Vogel gehört er somit eigentlich nicht zur nativen Fauna und wird somit auch nicht auf der roten Liste der gefährdeten Arten geführt. In der Schweiz geniesst er ganzjährigen Schutz, während er in grossen Teilen Österreichs und Deutschlands gejagt werden darf. Zu Bestandschwankungen kommt es unter anderem aufgrund der erhöhten Sterblichkeit während harten Wintern.



FABIAN FOPP ist Biologe (Master of Science ETH) und begeisterter Naturfotograf.

Achtung: Tellersensen und Fadenmäher verletzen Igel tödlich.



Helfen Sie, dies zu vermeiden: Suchen Sie die Arbeitsstelle gründlich ab. Lassen Sie möglichst viel Wildwuchs stehen, es ist der Lebensraum des Igels!



pro igel

www.pro-igel.ch

Die Spanische Wegschnecke richtet im Garten am meisten Schäden an, gut zu sehen ist das Atemloch auf ihrer rechten Seite.

SERIE

Schnecken ohne Plage

“

In einem gut angelegten Naturgarten leben viele Nützlinge, die eine Schneckeninvasion verhindern. Diese Balance im Gartensystem lässt allen Raum zu leben.

VON EVA ROSENFELDER

Schnecken haben sich ihren Ruf echt vermerkt und können einem das Gärtnern ganz schön vergällen. Bei allem Ärger über die gefräßigen Schleimer sollte man sich bewusst sein: Die Schleimer sind auch eine Art Gesundheitsdienst im Garten. Sie fressen verwesende Pflanzenteile und tote Tiere sowie sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensgemeinschaft. Zudem zersetzen sie Pflanzenreste und helfen so bei der Humusbildung mit.

Es richten längst nicht alle Schneckenarten Schäden an. Die meisten Häuschen-Schnecken leben nur von totem Pflanzenmaterial. Die Weinbergschnecke hilft sogar mit bei der Schneckenabwehr,



denn sie frisst das Eigelege der Nacktschnecken auf. Doch diese sind wahrhaftig eine Herausforderung: Mit Abstand die grössten Schäden verursacht die **Spanische Wegschnecke** (*Arion lusitanicus*), die sich bei uns sehr stark ausgebreitet hat und andere heimische Schneckenarten verdrängt. Ihr besonders zäher Schleim schützt sie wirkungsvoll vor natürlichen Feinden, zudem ist die Südeuropäerin viel besser an Hitze und Trockenheit angepasst als unsere hiesigen Arten. Weitere Pflanzen-Gierschlunde sind die heimische **Rote Wegschnecke** (*Arion Rufus*), die **Schwarze Wegschnecke** (*Arion ater*), die Garten-Wegschnecke (*Arion hortensis*) sowie diverse Acker-schnecken.

Werktätige Raspelzähne

Betrachtet man eine Nacktschnecke genauer, bemerkt man auf der rechten Körperseite das Atemloch. Als Landlungenschnecke nimmt sie hier den Sauerstoff auf. Im Kopfbereich bis zur Fusssohle sitzt ihre grosse Schleimdrüse, die dauernd den Schleim abgibt, auf dem sie sich wellenförmig fortbewegt. Am ganzen Körper sind kleinere Schleimdrüsen, die das Austrocknen des Tieres verhindern. Am Kopf sind zwei Fühlerpaare, von denen die oberen, – wo sich auch die schwach ausgebildeten Augen befinden –, länger sind als die unteren. Werden sie berührt, stülpt die Schnecke beide Paare nach innen. In der Mundhöhle ist die Raspelzunge, ein beweglicher Muskel, der mit unzähligen Zähnchen besetzt ist und der geschmeidig vor- und zurückgleitet, um köstliche Salate und junges Gemüse abzuraspeln. Defekte Zahnreihen werden abgestossen und durch neue ersetzt. So einfach.

Ein Schneckenbuffet eröffnen

Besonderen Appetit haben die Unersättlichen auf Pflanzen mit wasserreichem Gewebe, sprich: frische Blätter, Jungpflanzen und Sämlinge. Doch auch das Wurzelwerk lassen sich manche Arten schmecken, ebenso Flechten, Pilze, Algen oder Aas. Nicht einmal vor ihren toten Artgenossen machen manche Exemplare Halt.

Wie nur gebietet man diesen Einhalt? Am meisten bringt es, verschiedene Massnahmen zu kombinieren: Eröffnen Sie ein Schneckenbuffet für Igel, Spitzmäuse, Kröten, Blindschleichen, Vogelarten wie Amseln, Stare und Elstern. Um sie einzuladen, ist ein **naturnah** gestalteter Garten mit einheimischen Pflanzen, gesundem Humus und vielfälti-



TIPPS UND TRICKS ZUR SCHNECKENEINDÄMMUNG:

Abschreckung durch Pflanzen und Extrakte

Breite Schicht aus Sägemehl und Kalk um die Beete streuen. Schnecken meiden raue Oberflächen und der Kalk verätzt ihre Sohle. Bei Regen ist diese Methode jedoch nur bedingt wirksam oder muss häufig wiederholt werden.

Schnecken-, aber nicht umweltgiftig: Kaffee und Kaffeesatz.

Barrieren

Schneckenzäune, die von den Tieren nicht überklettert werden können. Wichtig: alle eingezäunten Schnecken absammeln.

Wassergräben um die Beete legen.

Absammeln

Hohl liegende Bretter mit pflanzlichen Abfällen als Köder oder grosse Blätter dienen den Schnecken als Verstecke, wo man sie täglich absammeln kann.

Schnecken-Nematoden (*Phasmarhabditis hermaphrodita*)

Sie dringen in die Körperöffnungen der Schnecken ein, wo sie ein für die Schnecke tödliches Bakterium abgeben.

gen Strukturen unabdinglich. Der Igel als ausgesprochener Liebhaber tierischer Kost fühlt sich in einem Unterschlupf mit Reisig, Totholz und Herbstlaub sehr wohl. Über Eigelege und Jungschnecken machen sich gerne Laufkäfer und Laufkäferlarven her, ebenso Glühwürmchen und ihre Larven sowie Hundertfüsser. Voraussetzungen zu schaffen, in denen Tiere und Pflanzen wieder in natürliche Kreisläufe und das Gartensystem in Balance kommen, ist besser als jede rein isolierte Schneckenbekämpfung.



EVA ROSENFELDER ist Autorin/Journalistin (BR) mit Schwerpunkt Natur, Umwelt und Heilkunde.



Schutz für Libellen

“

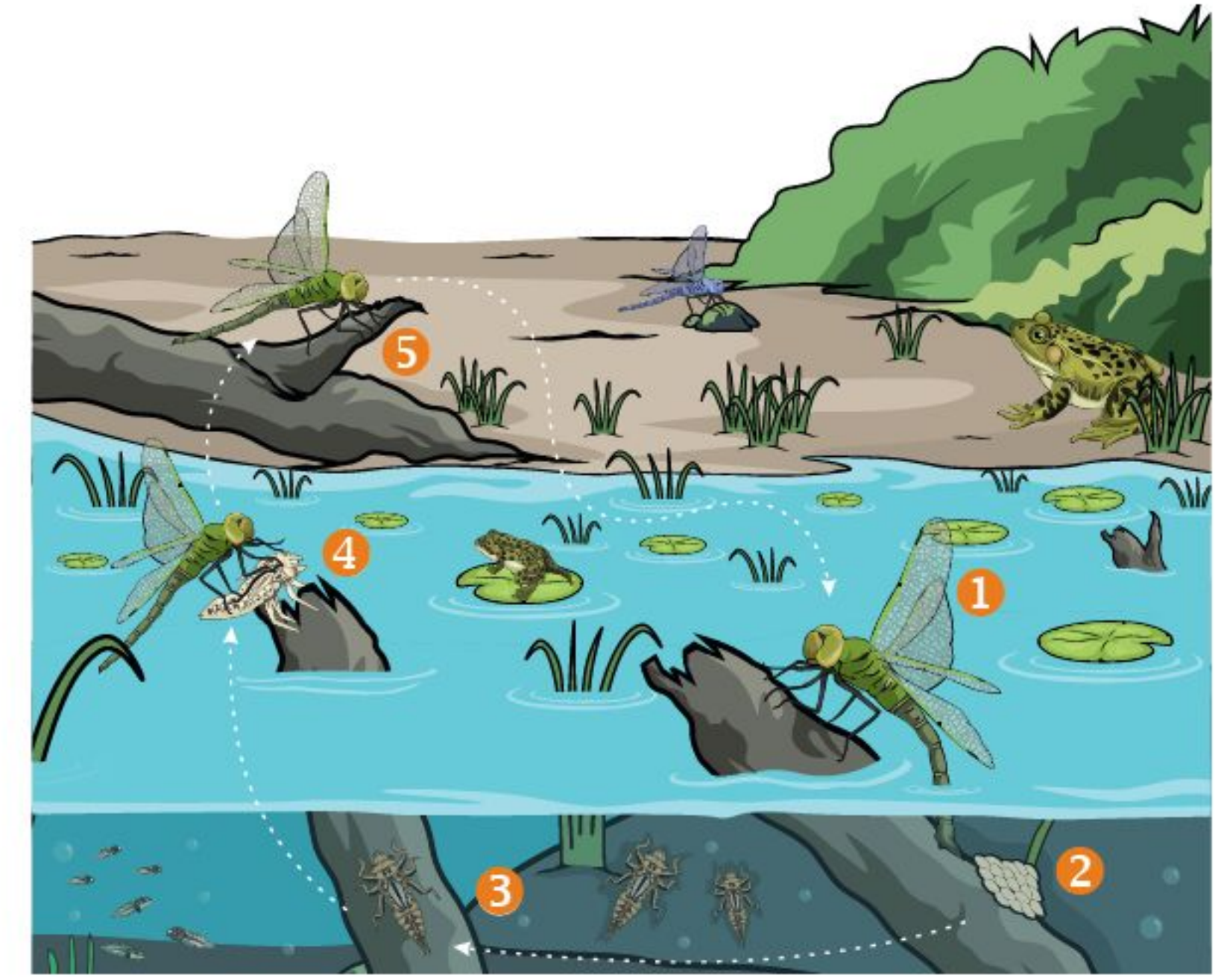
Wie filigrane Traumwesen schweben sie über unseren Gewässern. Doch bereits ein grosser Teil unserer heimischen Libellen steht auf der Roten Liste, weil geeignete Lebensräume fehlen.

VON EVA ROSENFELDER

Auch die Lebensräume der Libellen werden immer enger, zumal die einzelnen Arten für ihre Entwicklung auf mannigfaltige Gewässer angewiesen sind. Die im Wasser lebenden Larven und die ausgewachsenen fliegenden Libellen (*Imagines*) sind im Laufe ihrer Metamorphose auf verschiedene Lebensräume angewiesen. Doch heute sind leider natürliche Feuchtbiotope rar geworden und besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen. Teiche in Mooren und im Kulturland sind oft versetzt mit Pestiziden und Düngern. Zudem macht das massive Insektensterben den Libellen arg zu schaffen, denn die filigranen Insekten ernähren sich von anderen Insekten aller Art auf Magerwiesen, Buntbrachen und an Waldrändern.

Hier kann man mit Magerwiesen und Blühstreifen im eigenen Garten – falls Gewässer in der Nähe sind – viel bewirken. Auch ein gut angelegter Gartenteich (vgl. Kasten) hilft, und kann als **Trittsteinbiotop und Zufluchtsort** dienen. Allerdings trifft dies nur auf häufig vorkommende Arten zu; seltene und geschützte Arten haben spezifischere Ansprüche, denen ein Gartenteich nicht gerecht wird. Um zu überleben, brauchen Libellen ein Netz an verschiedensten Gewässern, verteilt über die Landschaft, vom fischfreien Teich – einige Arten tolerieren sogar Fischbesatz – bis zur lehmigen Pfütze ist alles willkommen.

Gewässer, die durch den Menschen beeinträchtigt oder neu geschaffen worden sind (verbaute Bachläufe, Fluss- oder Seeuferabschnitte, Entwässerungs- oder Bewässerungsgräben, Kanäle, Stauteiche, Garten- und Naturschutzweiher etc.), können



ENTWICKLUNGS-PHASEN DER LIBELLE

- ② Ablegen der **Libelleneier**: Nach drei bis vier Wochen erste **Prolarven**
- ③ Kurz darauf entstehen die **Larven**, die sich bis zu 17-mal häuten. Sie leben im Wasser, meist am Boden der Gewässer oder zwischen Wasserpflanzen, wo sie Nahrung (Insekten, manch grössere Arten auch Frosch- oder Molchlaich) suchen. Das **Larvenstadium dauert ein bis zwei Jahre** (bei manchen Arten sogar vier bis sechs Jahre)
- ④ **Metamorphose**: Die **letzte Häutung** geschieht an einem geeigneten Untergrund, z. B. an einem Pflanzenstängel am Ufer des Gewässers. Die Larvenhaut auf dem Rücken platzt auf (anders als z. B. Schmetterlinge verpuppen sie sich nicht!), zurück bleibt die leere Larvenhülle und die **flugbereite, erwachsene Libelle (Imago)** erscheint und breitet ihre Flügel zum **Jungfernflug** aus.
- ⑤ Sie kann sich dann **weit von Gewässern entfernen**, ist an Waldsäumen, auf Wiesen und Baumkronen etc. zu sighten, während sie Insekten jagt.
- ① Dann **Rückkehr zum Gewässer zur Paarung und Eiablage**, im Spätherbst sterben dann die meisten Libellen.

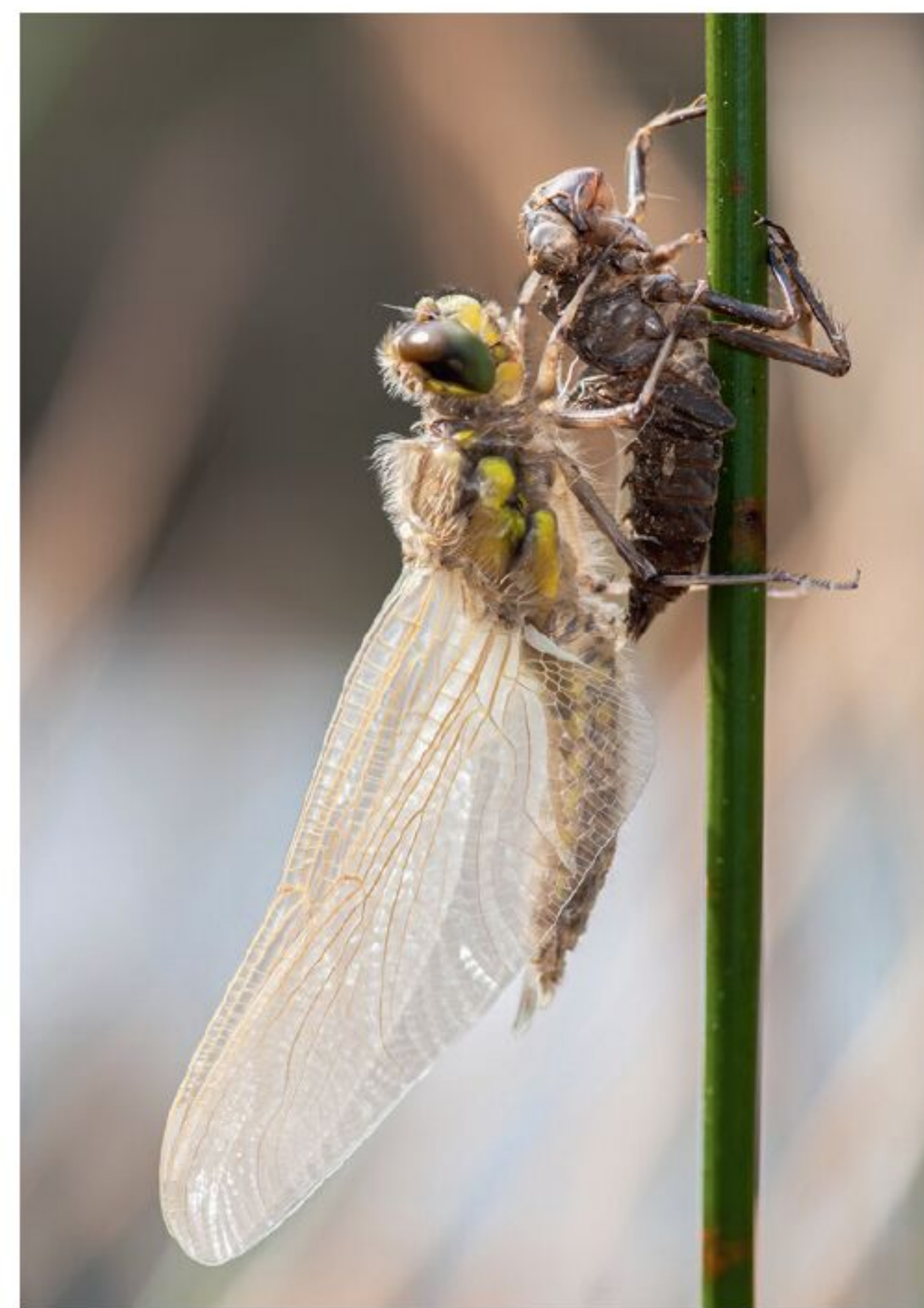


Startschuss für ein neues Leben:
Die Grosse Königslibelle bei der Eiablage unter Wasser.

ihre Funktion als Lebensraum auf die Dauer nur erfüllen, wenn mit der Pflege die natürlichen Entwicklungsvorgänge und Strukturen nachgeahmt werden. Oft geht vergessen, dass Libellen (genauso wie Amphibien) nicht nur einen Naturschutzweiher, sondern auch Landlebensräume brauchen, die in unmittelbarer Nähe grössere windgeschützte und besonnte Stellen mit reichem Insektenvorkommen bieten können. Artenschutz bedeutet bei den Libellen **vor allem Biotopschutz**, der den entsprechenden und vielfältigen Arten angepasst ist. Die schillernden Jägerinnen werden es danken.

Vom Wasser ans Land

Während ihrer Entwicklung, die Libellen durchlaufen, sind sie auf **drei Lebensräume** angewiesen: Im **Wasser** entwickelt sich das Ei zur Larve; hier findet die Larve Jagdraum und einen Zufluchtsort vor Feinden. Je nach Libellenart braucht es dafür



Anders als Schmetterlinge verpuppen sich Libellen nicht, sondern schlüpfen direkt aus der Larvenhaut, welche als leere Hülle zurückbleibt.

WASSER IST NICHT GLEICH WASSER

Die Larven vieler Arten können sich nur in artspezifischen Gewässertypen erfolgreich entwickeln. Einige Allrounder besiedeln zwar ein recht grosses Spektrum von Stehgewässern, doch gibt es keine Art, die in jedem Gewässer leben kann.

Fliessgewässer:

- **Flüsse** (z. B. Grüne Keiljungfer): Hier spielen bestimmte Substrate wie Kies, Sand oder Feinsedimente am Gewässergrund eine Rolle für die Arten, die sich ansiedeln
- **Bäche** (z. B. Blauflügel-Prachtlibelle)
- **Quellrinsale** (z. B. Gestreifte Quelljungfer)
- **Stehende Gewässer** (z. B. Blaugrüne Mosaikjungfer)

Auch in **stehenden Gewässern** gibt es artspezifische Ansprüche: Manche Arten entwickeln sich nur in Zwischen- und Hochmoorgewässern, andere in Quellmooren, subalpinen Weihern, Wiesentümpeln oder steinigen Uferbereichen grösserer Seen. Dabei spielen Pflanzengewirr, halb zersetztes Pflanzenmaterial oder Schlamm oft eine wichtige Rolle als Lebensraum (Mikrohabitat) für die Larven.

Einige Libellenarten sind als Larven mit ihren Dornen an das Zusammenleben mit Fischen in grösseren Gewässern angepasst (z. B. Zweifleck, Zierliche Moosjungfer), während andere sich nicht mit Fischen zusammen entwickeln können, weil sie über keine entsprechenden Massnahmen zur Feindvermeidung verfügen (z. B. Scharlachlibelle in Sickerquelltümpeln, Grosse Moosjungfer in kleinen Torfstichen).

spezifische Gewässer (vgl. Kasten). Im **Grenzbereich zwischen Wasser und Land** befinden sich wichtige Schlupfporte. Hier ist der Treffpunkt für spätere «Rendez-vous» sowie Paarungs- und Eiablageplätze. Im **Landlebensraum** leben die adulten Tiere; hier finden sie Ruheplätze, Jagdraum und Überwinterungsorte (Winterlibellen).

Libellenschutz ist deshalb anspruchsvoll, weil je nach Art spezifische Bedingungen zu schaffen und **natürliche Libellenbiotope** untereinander zu vernetzen sind. Ein «filigranes» Zusammenspiel, das diese zartbeflügelten Wesen zum Überleben brauchen.

Empfindliche Lebenszyklen

Zwei Gruppen von Libellen leben hierzulande:

Kleinlibellen (*Zygoptera*) und **Grosslibellen** (*Anisoptera*). Kleinlibellen haben einen schlanken Körper und vier gleichartige Flügel, während der Körper der Grosslibellen gedrungen ist und ihre beiden Flügelpaare ungleich sind. Auch in ihrem Lebenszyklus haben sie zum Teil andere Bedürfnisse, was es bei den Schutzmassnahmen zu berücksichtigen gilt.

Unterschiede gibt es schon im Eistadium: Die Weibchen mancher Arten (z. B. *Prachtlibellen*, *Mosaikjungfern*) befestigen jedes einzelne ihrer Eier an Wasser- oder Uferpflanzen. Andere Arten (z. B. *Keiljungfern*, *Smaragdlibellen*, *Blaupfeile*) streifen ihre Eier über dem Wasser fliegend in kleinen Klumpen an die Wasseroberfläche oder an schwimmende Algen (z. B. *Plattbauch*), während wieder andere (z. B. *Blutrote Heidelibelle*) die Eier auf den Boden eingetrockneter Gewässerufer schleudern. Je nach Art braucht ein Ei wenige Wochen bis viele Monate zur Entwicklung.

Manche Libellenarten (z. B. *Binsenjungfern*) überwintern im Eistadium. Das setzt voraus, dass ihre Eiablage-Pflanzen im Winter bleiben, sonst sind sie verloren.

Vielseitige Gewässer, strukturreiche Ufer

Auch die Larven der Libellen leben im Wasser. Ganz wenige Arten ertragen eine kurzfristige Austrocknung des Gewässers, wenn sie sich z. B. im nassen Schlamm vergraben können. Die zarten Larven der Kleinlibellen reagieren besonders heikel auf das Austrocknen ihres Gewässers. Arten, die sich in sehr kurzer Zeit entwickeln können (z. B. *Glänzende Binsenjungfer* oder *Gefleckte Heidenlibelle*) brauchen im Frühsommer nur vorübergehend offenes Wasser. Die Larven der meisten Arten aber brauchen **ein oder mehrere Jahre** für ihre Entwicklung – ein heikles Unterfangen in einer unsicheren Zeit.

Riskant in einem Libellenleben ist ebenfalls der Schlupf der Imago (adulten Tiere) aus der Larvenhaut. Je nach Art dauert diese «Neugeburt» eine halbe bis mehrere Stunden. Sie findet im Grenzbereich vom Wasser zum Land statt, an Pflanzen



Mit dem Paarungsakt und der darauffolgenden Eiablage endet der Lebenszyklus der Libelle und die nächste Generation kann hoffentlich einen neuen beginnen.

EIN PARADIES SCHAFFEN FÜR LIBELLEN

- **Naturgarten** mit vielfältigen Strukturen
- **Weiher mit unterschiedlichen Wassertiefen:** grosse Flachwasserbereiche, flach ansteigende Ufer, dichte Unterwasservegetation
- Saubere, sandige **Bachläufe**
- **Flache Lehmputzen**
- **Fischfreie**, aber generell **pflanzenreiche Teiche**, die nicht im Schatten liegen
- **Klare, pflanzenfreie Stellen belassen**, dafür **schlammiger Grund**
- Bereiche mit Schwimmblattpflanzen, schwimmende Fadenalgenteppiche, abgestorbenes Pflanzenmaterial, Sand, Mulm, Totholz
- **Sandige und flache Uferbereiche**
- **Sumpfige** Bereiche
- **Zusätzliche Tümpel** mit stehenden Gewässern
- **Steinhaufen** in den sonnigen Bereichen des Biotops

Tipp: www.libellenschutz.ch
<https://www.birdlife.ch/de/content/feldfuehrer-libellen-der-schweiz>

oder Steinen, Mauern, Pfählen oder Bootshäusern. Nur schon ein Wellenschlag durch Boote oder plötzliche Wasserschwankungen können das Leben des wehrlosen Tieres auslöschen. Gerade hier ist die Uferqualität von höchster Bedeutung. **Bewachsene und strukturreiche Ufer** bieten der schlüpfenden Libelle Schutz vor Vögeln und unliebsamen Begegnungen.

Kaum flügge, geht es schon um die «Liebe». Die Fortpflanzung findet manchmal im Uferbereich statt, oft jedoch weitab vom Wasser, wo es auch viele Konfrontationen gibt mit menschlichen Einrichtungen. Libellen sind meist an sonnigen, strukturierten Orten mit viel Insektennahrung (sprich: wilde Blumenwiesen – wo sind sie geblieben?) anzutreffen, wo sie Tage bis Wochen jagen und ruhen, bevor sie zu ihren artspezifischen Gewässern fliegen. Zwischen Wasser und Land treffen sich die Geschlechter. Bei einigen Arten verteidigen die Männchen die besten Eiablageplätze, wo sie auf Weibchen warten. Hier kommt es zur Paarung und bald erfolgt dann die Eiablage. Ein neuer Zyklus könnte beginnen, sofern die Bedingungen geneigt sind.



EVA ROSENFELDER ist Autorin/Journalistin (BR) mit Schwerpunkt Natur, Umwelt und Heilkunde.

BILD: ISTOCK



www.igel-hilfe.ch

Niedergösgen Verein Igel-Hilfe Schweiz

Gemeinnütziger Verein Igel-Hilfe Schweiz – das grosse Interview mit Piet Umiker

In den letzten 10 Jahren ist die Igel-Population um ganze 40 % zurück gegangen. Igel in der Schweiz sind bedroht. Der Gründer und Geschäftsleiter Piet Umiker beantwortet wichtige Fragen rund um das Wildtier Igel im untenstehenden Interview.



Piet Umiker, Gründer der Igelhilfe Schweiz packt oft selber in der Igelstation mit an.

Piet Umiker, Gründer und Geschäftsleiter Verein Igel-Hilfe, hat sich vollumfänglich dem Tierschutz verschrieben. Innovativ sucht er als junge, motivierte Person nach gezielten Lösungen. Sei dies im Tierschutz oder auch bei der Beteiligung an Biodiversitätsprojekten.

Dank seinem grossartigen Engagement und nicht zuletzt auch dank seinem riesigen Netzwerk konnte innert kurzer Zeit ein Gönnerstamm von Igelfreunden gewonnen werden.

Journalistin Sarah Müller hat ihn zum grossen Interview getroffen:

Journalistin Sarah Müller: Um gleich einzusteigen, könntest du uns etwas über die Arbeit der Igel-Hilfe Schweiz erzählen?

Piet Umiker: Natürlich, Sarah. Die Igel-Hilfe Schweiz ist eine gemeinnützige Organisation, die sich dem Schutz und der Pflege von Igeln und der Natur widmet. Ihr Ziel ist es, verletzte, kranke oder verwaiste Igel zu versorgen, sie aufzupäppeln und wieder in die Wildnis zu entlassen. Ausserdem setzen wir uns für die Aufklärung und Sensibilisierung in der Bevölkerung ein.

Sarah Müller: Wie genau unterstützt die Igel-Hilfe Schweiz die Igel in der Region?

Die Pflege von Baby-Igeln ist enorm zeitintensiv.



Geretteter Jungigel, der wächst und gedeiht.

Piet Umiker: Die Igel-Hilfe Schweiz bietet eine Reihe von gemeinnützigen Dienstleistungen an. Dazu gehören unter anderem eine Hotline für Igel-Notfälle. Seit letztem Jahr ist auch unsere eigene Igelstation in Niedergösgen in Betrieb. Dort nehmen wir schwerverletzte Igel auf und versorgen sie entsprechend.

Sarah Müller: Kannst du uns ein Beispiel für die Art der Unterstützung geben, die die Igel-Hilfe Schweiz leistet?

Piet Umiker: Selbstverständlich, Sarah. Ein gutes Beispiel ist die Rettung und Pflege von verwaisten Igelsäuglingen. Diese kleinen Geschöpfe sind besonders hilfsbedürftig und benötigen intensive Pflege, um zu überleben. Die Igel-Hilfe Schweiz hat speziell ausgebildete Wildtierpfleger, die sich um solche Baby-Patienten kümmern. Anfänglich alle 2 Stunden muss ein Igelsprössling gefüttert werden. Dies ist, besonders in der Hochsaison, eine grosse Herausforderung.

Sarah Müller: Das klingt wirklich aufwändig. Was gibt es für besondere Herausforderungen, denen sich die Igel-Hilfe Schweiz gegenüberstellt?



Frisch geborener Stachelzwerg kämpft um das Überleben.

Piet Umiker: Natürlich gibt es zahlreiche Herausforderungen für meinen Non-Profit Verein. Das grösste Hindernis ist es,

genug Ressourcen und Unterstützung zu erhalten, um die steigende Zahl von hilfsbedürftigen Igeln abzudecken.

Sarah Müller: Wie können Menschen, die sich für den Schutz der Igel engagieren möchten, die Igel-Hilfe Schweiz unterstützen?

Piet Umiker: Es gibt viele Möglichkeiten. Zum einen können sie natürlich Spenden, um die Igel-Hilfe finanziell zu unterstützen. Darüber hinaus können sie auch als Freiwillige tätig werden und beispielsweise bei der Auswilderung helfen.

Sarah Müller: Vielen Dank für diese Einblicke, Piet. Gibt es noch etwas, das du unseren Lesern mit auf den Weg geben möchtest?

Piet Umiker: Absolut! Ich möchte die Leser ermutigen, sich über die Bedürfnisse der heimischen Tierwelt zu informieren und aktiv zu werden, um ihr Schutz zu gewähren. Jeder kann einen Beitrag leisten. Sei es durch kleine Handlungen im eigenen Garten oder durch die Unterstützung von gemeinnützigen Tierschutz-Organisationen, wie dem Verein Igel-Hilfe

Schweiz. Zusammen können wir dazu beitragen, die Natur und ihre Bewohner zu erhalten und zu schützen. Schon jetzt ein grosses Dankeschön für Ihr Engagement.

Journalistin Sarah Müller: Ganz herzlichen Dank für den spannenden Einblick.

Nun an alle Leser: Unter www.igel-hilfe.ch finden Sie weitere Infos, Kontaktdaten sowie viele nützliche Tipps.

Neu erbaute Igelstation Niedergösgen – Im Einsatz für die Schwächsten

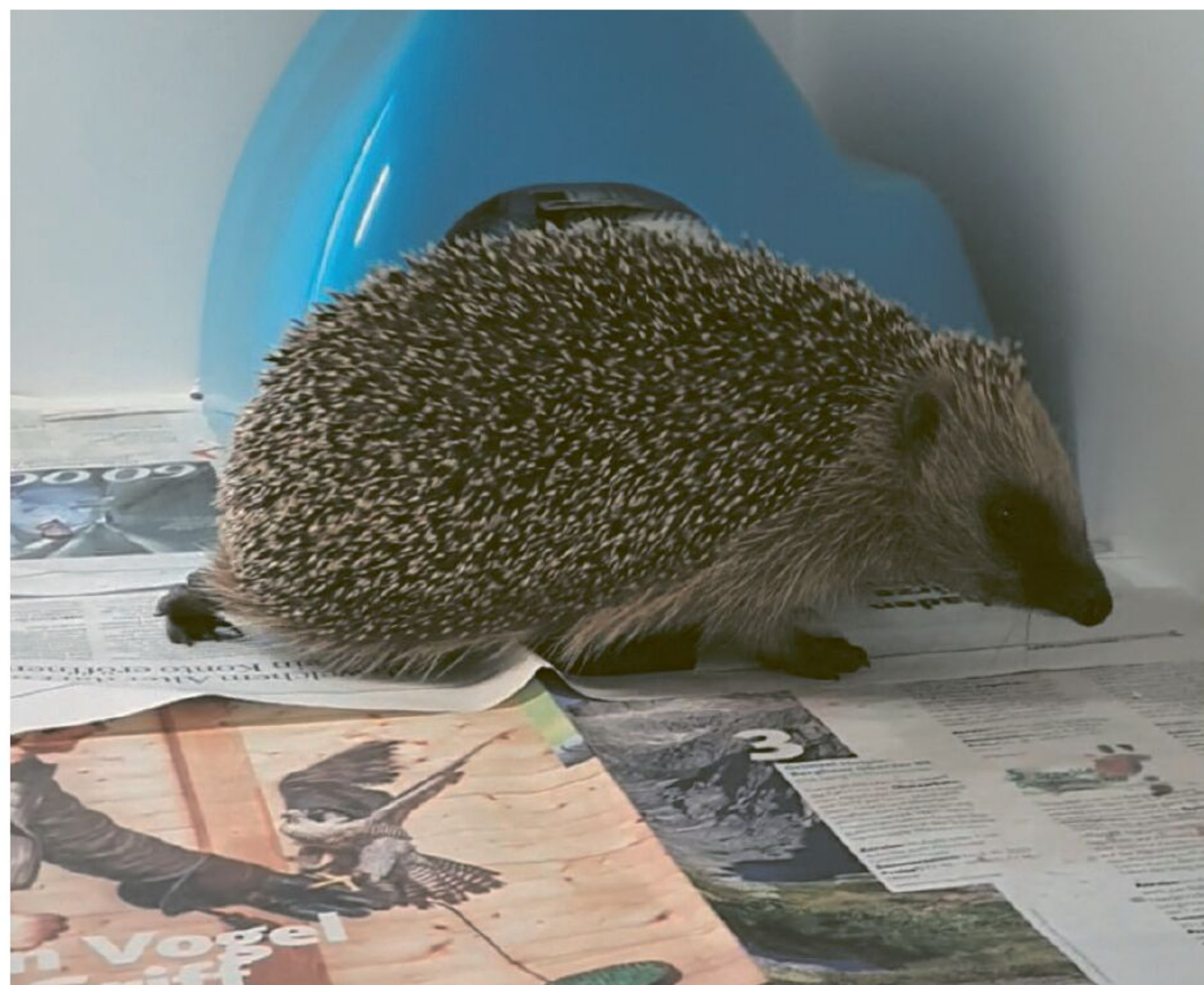
Im Juni 2023 war es soweit: Erste Igel-Notfälle konnten betreut werden. Die Igelstation des Vereins Igel-Hilfe steht auf dem Gelände vom Tierhotel 5 Stern und umfasst stolze 130 Quadratmeter.

Unser eigener Wildtierpfleger sorgt sich, zusammen mit unserem ehrenamtlichen Team, mit sehr viel Herzblut um unsere Pfleglinge. Ebenfalls führt er Statistik über alle Igelkrankheiten. Diese sind wertvoll für unsere laufenden Biodiversitätsprojekte. Nur so ist es uns möglich einen nachhaltig verbesserten Lebensraum für unsere stacheligen Freunde zu erschaffen.

Kaum in Betrieb genommen erlangte unsere Igelstation rasant an Bekanntheit. Mittlerweile besuchen uns zahlreiche Schulklassen. Wir sind stolz, dass wir diesen interessierten Kindern das Thema Igelschutz näher bringen dürfen. Dies trägt auch für nachhaltigen Tier- und Landschaftsschutz bei.



Neugierige Schulkinder dürfen gleich anpacken und sich mit dem Wildtier, während einer Behandlung, bekannt machen. Wir stehen für aktiven Tierschutz ein.



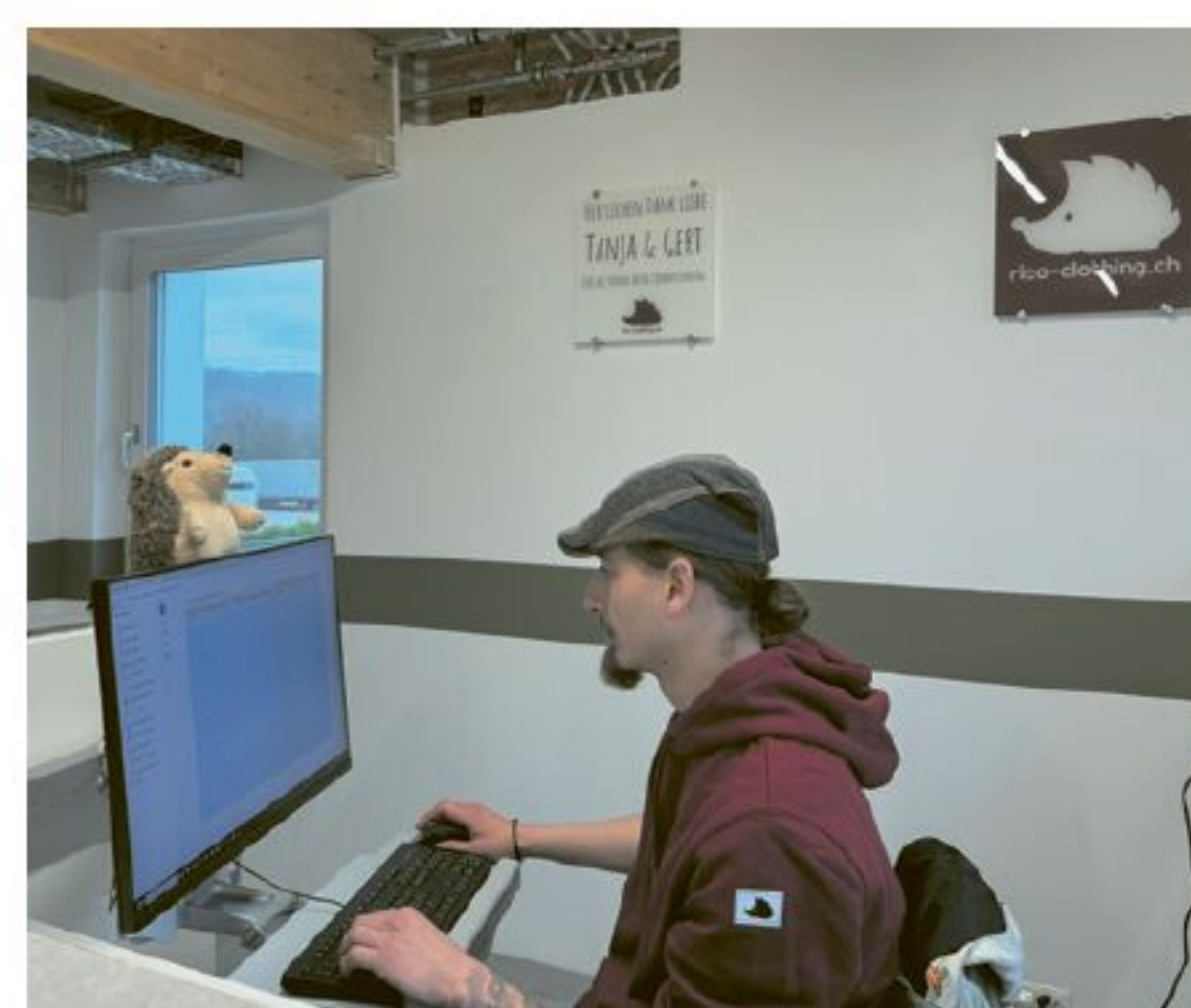
In der eigenen Industrieküche kann alles hygienisch gereinigt und desinfiziert werden.



Einblick ins Behandlungszimmer, welches ein kleines Labor, inkl. Mikroskope sowie eine Lüftung besitzt.



Dank eigener Laborauswertungen kann eine Reihe von Diagnosen direkt vor Ort gestellt werden. So werden Kosten und wertvolle Zeit gespart.



Die intensive Organisation aller Arbeitssätze grenzt teilweise an eine Meisterleistung. Aufgrund derzeitiger Unterbesetzung suchen wir zurzeit nach zusätzlich helfenden Händen.

Igel gefunden?

So finden Sie uns:



**Verein + Igelstation
Igel-Hilfe Schweiz**
Grienackerweg 3
5013 Niedergösgen

Telefon: +41 56 552 16 02
Bürozeiten: Montag – Freitag
10 – 12 Uhr

Mail: info@igel-hilfe.ch
Web: www.igel-hilfe.ch

Wenn auch Ihnen Igel am Herzen liegen, nehmen wir gerne Unterstützungen/ Spenden entgegen.

Gerne per TWINT:



oder per Postüberweisung an

CH11 0900 0000 1581 8871 2

Verein Igel-Hilfe Schweiz
Grienackerweg 3
5013 Niedergösgen

Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam unseren Stachelrittern beistehen können. Vielen Dank!

Immer diese Sticheleien



“ Tiere sind von der Natur bestens ausgestattet, um sich erfolgreich zur verteidigen – auch gegen uns Menschen. In unserer Serie «Die tödlichsten Tiere der Welt» widmen wir uns ganz diesen herausragenden tierischen Lebenskünstlern und beschäftigen uns mit ihrer Lebensweise. Diesmal summt's gefährlich.

VON HELEN WEISS

Fleissige Bienen, die emsig Nektar für ihr Volk sammeln, das von einer Königin regiert wird – unser Bild des schwarz-gelb gestreiften Insekts ist ziemlich simpel. Und einseitig, denn wird in der Öffentlichkeit von Bienen gesprochen, ist häufig die Honigbiene (*Apis mellifera*) gemeint. Wildbienen hingegen summen sich erst langsam in unser Bewusstsein, obwohl sie bei Weitem die meisten Arten in der Gruppe der Bienen stellen und viele Pflanzenarten ausschliesslich auf Wildbienen als Bestäuber angewiesen sind. Nur gerade neun Prozent aller Bienenarten sind sozial und leben in Gruppen. Ein Bruchteil dieser Arten baut tatsächlich einen Bienenstock. Die meisten der 20 000 bekannten Bienenarten sind hingegen Einzelgänger und leben in kleinen Nestern im Boden oder in Baumstämmen.

Wenn wir schon daran sind, einige Mythen über Bienen aufzudecken: Nur gerade 500 Arten können stechen. Selbst bei den Stechbienenarten haben nur die Weibchen einen Stachel. Das ist evolutionär bedingt, denn der Stachel entwickelte sich aus einem Organ zur Eiablage, dem sogenannten «Legebohrer». Aus diesem Grund besitzen auch nur die weiblichen Arbeiterbienen einen Stachelapparat.

Loch im Bauch

Es scheint also, dass der Grossteil der summenenden Hautflügler nicht gar so gefährlich ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Trotzdem



sterben pro Jahr rund 60 Menschen an Bienenstichen. Der Stich einer Biene ist normalerweise schmerzhaft, aber nicht gefährlich – besteht keine Allergie, verträgt ein Mensch dutzende oder gar hunderte Stiche, bis Lebensgefahr eintritt. Gefährlich wird es erst, wenn der Stich im Hals- oder Rachenraum erfolgt. Das Anschwellen des Gewebes kann die Atemwege blockieren und im Extremfall zum Erstickungstod führen. Für Menschen, die auf das Gift allergisch reagieren – dies dürfte rund ein Prozent der Bevölkerung sein –, ist freilich schon ein einzelner unbehandelter Stich lebensbedrohlich. Ihr Immunsystem reagiert überempfindlich auf das Gift, was zu einem anaphylaktischen Schock führen kann.

Der Stachel dient bei stechenden Arten wie etwa Honigbienen zur Verteidigung ihres Nests – nur wenn sie massiv bedrängt werden, gehen sie das Risiko des Stichs ein. Denn wenn die Honigbiene zusticht, verliert sie meist ihr Leben: Der Stachel ist so aufgebaut, dass sie ihn, sobald er die menschliche Haut durchsticht, nicht mehr herausziehen kann, ohne sich selbst zu amputieren. Während die Honigbiene versucht, den Stachel herauszuziehen, reisst sie ihren Unterleib auf – die Folge ist ein klaffendes Loch am Ende des Bauchs.

Nicht aufregen!

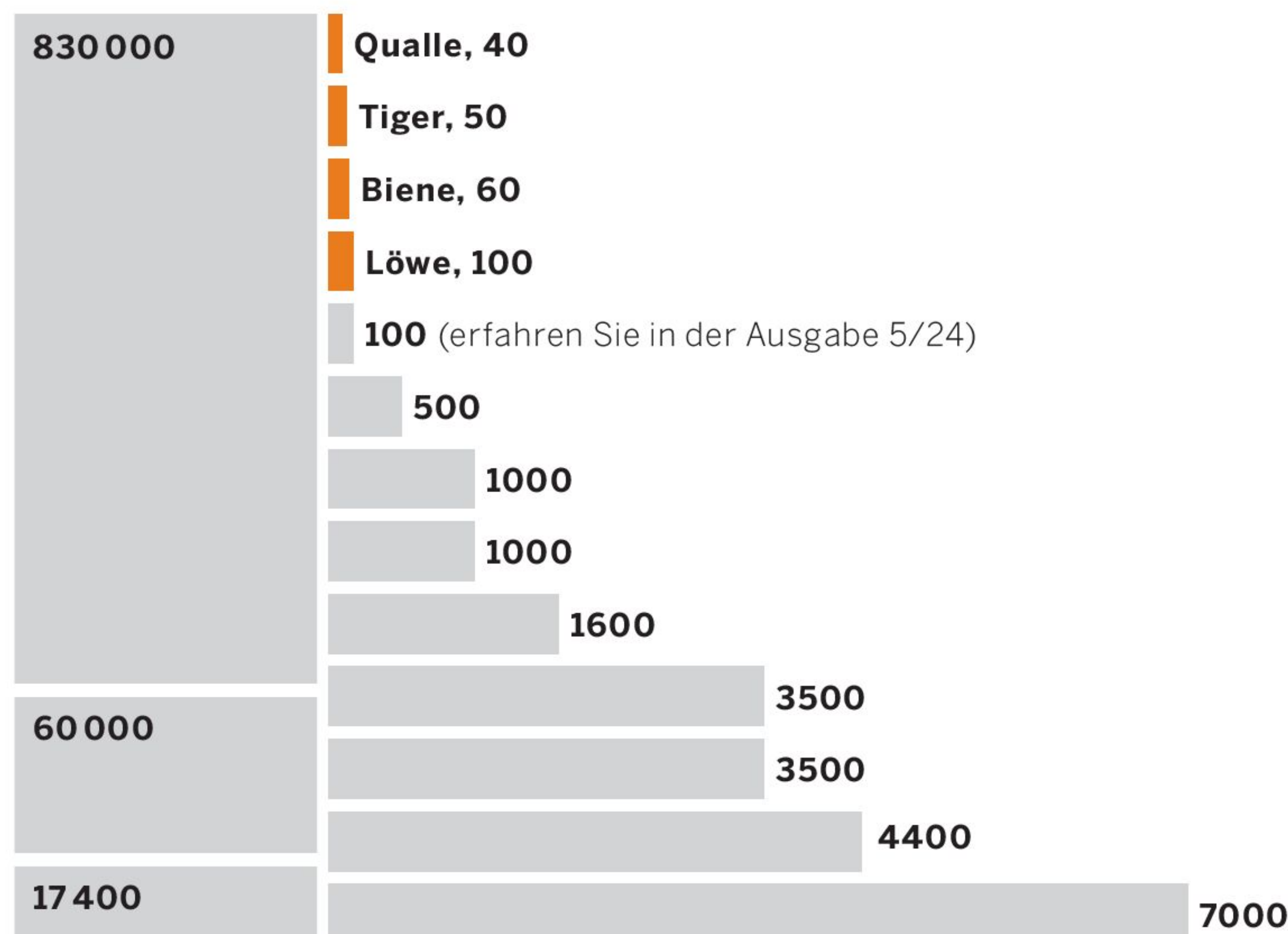
Der Stachel der Honigbiene ist hohl und spitz wie eine Injektionsnadel. Er enthält zwei Reihen Lanzetten oder Sägezahnklingen. Diese Klingen haben eine Widerhakenform und zeigen nach aussen wie eine Harpune. Muskeln verbinden

NATUR – EIN ORT VOLLER GEFAHREN

Ob Fangzähne, Krallen oder Giftstacheln – Fische, Säugetiere, Insekten und Vögel können sich bestens zur Wehr setzen. Doch wer ist am tödlichsten von allen? In unserer zwölfteiligen Serie «Die tödlichsten Tierarten der Welt» zünden wir den Countdown hin zum bedrohlichsten Exemplar der Fauna und entdecken dabei allerlei Überraschendes. Von ziemlich grossem Kaliber sind die gefährlichen Tiere, die wir in der nächsten Nummer vorstellen. Wollen Sie keine Folge mehr verpassen? Dann lösen Sie am besten ein Abo! Einfach QR-Code scannen oder via gfm Medien@kromerprint.ch.



Tier, Todesfälle pro Jahr



Mit 60 Todesfällen pro Jahr landen die Bienen in der Liste der tödlichsten Tiere bei uns auf Platz 14.

Sources: IHME, WHO, CrocBITE, FAO, Norwegian Institute for Nature Research, International Shark Attack File, National Geographic, PBS, National Science Foundation, CDC, WWF, Wilderness & Environmental Medicine, Nature, French Institute of Research for Development. Alle Angaben ohne Gewähr.

den Stachel mit einem Giftbeutel, aus dem ein zellzerstörendes Gift in das Loch gepumpt wird. Andere Bienen, die stechen können, darunter die Hummel, die grosse blaue Holzbiene und sogar Honigbienenköniginnen, haben glatte, gerade Stacheln, so dass sie diese nach dem Stechen wieder herausziehen können.

Für Schlagzeilen gesorgt hat in den letzten Jahren die Afrikanisierte Honigbiene: Als aggressive Killerbiene soll sie sich zu Schwärmen zusammenschliessen und nach Zielen suchen, um sie dann gemeinsam zu Tode zu stechen. Die Bienenart ist eine bewusste Kreuzung aus europäischen Honigbienen und Ostafrikanischen Hochlandbienen – diese leben in den tropischen und subtropischen Zonen des amerikanischen Doppelkontinents. Zwar mag die Art aggressiver sein und sich leichter aufregen, problematisch ist jedoch ein anderer Aspekt: Während nur zehn Prozent einer Gruppe europäischer Honigbienen ihren Bienenstock verteidigen, ist bei der Afrikanisierten Honigbiene das ganze Volk an dem Manöver beteiligt. Das kann rasch zu hunderten von Stichen in kurzer Zeit führen. Tun kann man nicht viel, ausser schnell wegzulaufen. Das gilt übrigens bei jedem Angriff von einem Schwarm stechender Insekten.



HELEN WEISS arbeitet als freie Journalistin in Bern.



Dascht-e Lut: glühende Ödnis



WASSER? FEHLANZEIGE

Wasser gibt es in der Wüste Lut kaum: Das einzige ganzjährig wasserführende Gewässer ist der Fluss Rud-e Shur, der aber einen extrem hohen Salzgehalt aufweist. Davon zeugen dicke Salzkrusten an seinen Ufern. Permanente Süßwasserquellen sind dagegen nicht vorhanden. Nur nach starken Regenfällen bilden sich im Frühjahr manchmal kurzzeitig Süßwasser-Tümpel, die dann zu einer wichtigen Ressource für die wenigen tierischen Bewohner dieser extremen Wüste werden. In den zentralen Teilen der Lut-Wüste gibt es weder Pflanzen noch Tiere. Nur zu manchen Jahreszeiten, wenn das Wetter günstiger ist, kann man ein kurzes Leben beobachten. Im Frühling wachsen nach begrenzten saisonalen Regenfällen Graspflanzen und trocknen innerhalb kurzer Zeit aus. In nicht salzhaltigen Regionen gibt es zahlreiche Dornenbüsche, während an den Rändern von Salinen Salzkraut wächst.

78,2 Grad Celsius! Eine Expedition misst letztes Jahr in der iranischen Wüste Dascht-e Lut die höchste je registrierte Temperatur der Erdoberfläche. In dieser kolossalen Fläche aus Sand und Fels, die mit 166 000 Quadratkilometern viermal so gross ist wie die Schweiz, herrscht im Sommer glühende Hitze. Von extremen Elementarkräften geformt, birgt die Lut, wie sie kurz genannt wird, aussergewöhnliche Kulissen und verfügt über eine unwiderstehliche Anziehungskraft. Heftige Winde peitschen hohe Türme aus Fels und Lehm in spektakuläre Formationen und lassen hohe, goldene Sanddünen wandern. Riesige, ausgetrocknete Flächen schimmern entweder ätherisch vor weissem Salz oder sind mit einem Meer aus Felsen übersät. Diese unberührte Landschaft, in der es aufgrund der fehlenden Zivilisation absolut still ist, scheint das Leben an seine Grenzen zu bringen.

“ Endlose Dünen und Ebenen, eine kaum erträgliche Gluthitze und unberührte Landschaften: Die Wüste Dascht-e Lut im Nordwesten Irans gilt als der heisseste Ort der Welt. In dieser stillen und grenzenlosen Umgebung tickt das Leben anders – und birgt so manche Wunder der Natur.

VON HELEN WEISS



Dank seiner langen Beine überwindet der Spinnen-gecko auch bei grosser Hitze längere Strecken gut.



Die Sandkatze vertraut mehr auf ihre grossen Ohren als auf ihre Nase – in der Wüste macht Markieren wenig Sinn.



Lässt sich von der glühenden Hitze nicht abschrecken: der Rüppelfuchs.

Nächtlicher Jäger

Ein kleiner Fuchs ist der Hitze gewachsen: Der Rüppell-fuchs trotz dem glühenden Sand der Lut, indem er Wasser spart. Er nimmt Feuchtigkeit über seine Beute auf und jagt nachts, wenn es kühler ist, um nicht unnötig wertvolle Flüssigkeit zu verlieren.

DAUEREIER ALS ÜBERLEBENSSTRATEGIE

Wissenschaftlerinnen machten im Rahmen einer Expedition im Jahr 2017 nach einem der seltenen Regenfälle in einem der temporären Süsswasser-Tümpel einen sensationellen Fund: Sie fingen mehrere Exemplare sogenannter Feenkrebse – auch als «Urzeitkrebse» bekannt. Als die Forscherinnen ihre Funde näher untersuchten, stellte sich heraus, dass es sich um eine ganz neue Art der Feenkrebse handelte. Der Fund der Süsswasserkrebse (*Phallocryptus fahimii*) am heissesten Ort der Erde und in einer so wasserarmen Wüste wirft die Frage auf, wie diese Tiere die langen Trockenperioden überstehen. Wahrscheinlich ist, dass sie in Form besonders widerstandsfähiger und trockenheitsresistenter Eier überstehen. Die Larven schlüpfen, sobald sich die Gewässer nach Regenfällen wieder füllen. Die meisten Feenkrebse erreichen dann innerhalb von nur zwei Wochen die Geschlechtsreife, paaren sich und legen dann ihrerseits grosse Mengen Dauereier in den Tümpelgrund ab. Sie sind somit bestens an das Leben in der Wüste angepasst.

VIPERN UND ECHSEN

Im östlichen Teil der Lut-Wüste leben Tiere, die gegen Austrocknung resistent sind. Dazu gehören in erster Linie Schlangen und Reptilien wie Pfeilnatter, Diademnatter, Viper, Agamen sowie verschiedene Skorpion-Arten. Die rund 70 heimischen Vogelarten sind alle fleischfressend und beziehen ihr Wasser aus Insekten, die sie erbeuten, sowie von Tau, der durch den Unterschied zwischen Tag- und Nachttemperaturen entsteht. Säugetiere gibt es kaum, neben Füchsen und Sandkatzen wandern auch ab und an Schakale aus der Umgebung ein.

Grosse Lauscher

Ein Revier auf Sand zu markieren, macht wenig Sinn. Deshalb ist der Geruchssinn der Sandkatze nur schwach ausgeprägt. In der weiten Wüste werden hingegen Schallwellen gut übertragen, weshalb sie über ein ausgezeichnetes Gehör verfügt.

Langbeiniger Sprinter

Spinnengeckos bewohnen vor allem steinige und felsige Lebensräume in der Lut, wobei ihnen die langen Beine bei der Bewältigung weiter Strecken gute Dienste leisten. Als wechselwarme Tiere vertragen sie die extremen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht problemlos.

Einheimische Krähe

Der Pleskehäher ist ein bräunlicher Rabenvogel mit leicht gebogenem Schnabel. Er bewohnt flache Sandgebiete mit durchsetzter Vegetation, wo er in Paaren oder kleinen Schwärmen am Boden nach Nahrung sucht. Er ist der einzige einheimische Vogel Irans.

HELEN WEISS arbeitet als freie Journalistin in Bern.

Glücks Post



Die guten Seiten des Lebens

im glücklichsten Abo der Schweiz

Tauchen Sie ein in die spannende Welt der Stars und Königshäuser mit einem Abonnement der GlücksPost. Wertvolle Lebenshilfe, viel Rätselspass und ein attraktiver Rabatt warten auf Sie.

☎ +41 58 510 73 09 🛒 shop.glueckspost.ch/kennenlernpreis

Online-Bestellung
direkt per Handy!
Scannen Sie einfach
diesen QR-Code:



Homepages

ARGENTINIEN ERLEBEN
AUTHENTISCH & UNVERSTELLT



Bereit für ein Abenteuer fernab der Touristenströme?
Wir nehmen 2x im Jahr eine kleine Gruppe mit nach Argentinien, wo du tief in die Kultur und die traditionelle Lebensweise der Gauchos eintauchst.
Hier erfährst du mehr: www.suenoargentino.ch/reisen



Wir setzen uns tatkräftig für die Schweizer Wölfe und den Herdenschutz ein.

Exkursion Wolf und Herdenschutz
2-tägig, 24./25. August 2024, in GR

Info und Anmeldung auf
www.chwolf.org

UNICUSMO

Die Plattform für
Teilzeitbekanntschaften
zwischen Hund und Mensch
www.unicusmo.com



Bildungszentrum für Hundeerziehung



HILFE BEI LEINENAGGRESSION

Dein Hund pöbelt andere Hunde an,
wenn du mit ihm unterwegs bist?

Buche jetzt ein Einzeltraining und
werde zu dem Sozialpartner für deinen Hund,
dem er vertrauensvoll folgt.

edogcation.ch | info@edogcation.ch | +41 77 451 94 08
 Instagram  YouTube  facebook  TikTok

Für alle, die Katzen lieben



1 Jahr
für nur
CHF 49.-

Abobestellung unter:
062 886 33 93
www.katzenmagazin.ch



TIERHOTEL
5 STERN

Tierpension für Hunde, Katzen, Kleintiere und Reptilien
Egal ob Familienhund, Diensthund, Stubentiger oder Wildkatze, wir bieten Ihrem Vierbeiner einen individuell auf seine Bedürfnisse angepassten Ferienplatz im Tierhotel 5 Stern.

Grienackerweg 3, 5013 Niedergösgen
info@tierhotel5stern.ch

tierhotel5stern.ch

Diamanten aus den Haaren Ihres Lieblings

office@semperfides.ch
www.semperfides.ch



Verein für Tierversorgung und Tierschutz

Herzlichen Dank für
Ihre Spende auf
PC-Konto: 60-466177-8.



Das kompetente Hundeportal der Schweiz

Online-Verzeichnis | Veranstaltungen | Fachbeiträge | u.v.m.

Ein Platz für Tiere in Not



Altersheim für Haustiere

Spenden-Konto:
IBAN CH71 0900 0000 1516 3644 6
Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Lustige Tiernamen: Spottdrossel

Die Spottdrossel, genauer gesagt die Gartenspottdrossel, ist ein faszinierender Vogel, der in weiten Teilen Nordamerikas heimisch ist. Besonders im Süden der USA kommt *Mimus polyglottos*, so ihre wissenschaftliche Bezeichnung, häufig vor. Ihr Name leitet sich aus ihrer erstaunlichen Fähigkeit ab, eine Vielzahl von Geräuschen zu imitieren oder zu «spotten». Der Begriff «spotten» kann in diesem Zusammenhang als Nachahmung verstanden werden, die so präzise ist, dass sie fast wie eine Art Verspottung oder Neckerei erscheint. Das Talent der Gartenspottdrossel geht so weit, dass sie nicht nur die Gesänge anderer Vögel nachahmt, sondern auch unterschiedlichste Umgebungsgereusche wie Hundegebell oder Autoalarme in ihr Repertoire aufnehmen kann. Das ist zwar recht unterhaltsam, hat aber vor allem eine wichtige Funktion: Sie dient der Territorialverteidigung und der Abschreckung potenzieller Rivalen, indem sie diese in die Irre führt. Die Gartenspottdrossel bevorzugt offene Landschaften mit niedriger Vegetation und reichlich Fruchtbestand. Sie ist omnivor, also eigentlich ein

Allesfresser, ernährt sich jedoch hauptsächlich von Insekten und Beeren. Ihre Ernährung passt sich den saisonalen Verfügbarkeiten an, was sie zu einem überlebensfähigen Allrounder in verschiedenen Habitaten macht. Zudem gilt die Gartenspottdrossel als furchtlos. Sie verteidigt nicht nur vehement ihr Revier, sondern holt sich bei Gefahr sogar mittels eines speziellen Rufs Artgenossen zur Unterstützung, um grössere Räuber gemeinsam zu vertreiben. In der amerikanischen Kultur hat die Spottdrossel übrigens einen festen Platz. Am bekanntesten ist wohl ihre symbolische Verwendung in Harper Lees Roman «Wer die Nachtigall stört», wo sie als Metapher für Unschuld und das Gute steht. Des Weiteren kommt sie in einer Prosasammlung, in einem Schlaflied, in der Serie «Games of Thrones», der Sitcom «The Big Bang Theory» und in den Filmen «Die Tribute von Pandem» vor. Aber auch als Staatsvogel ist die Gartenspottdrossel offensichtlich sehr beliebt – so haben gleich fünf Bundesstaaten, nämlich Arkansas, Florida, Mississippi, Tennessee und Texas, den Vogel zu ihrem Wahrzeichen erkoren.



Der Dunkle Tigerpython in Zahlen

574 Zentimeter Länge erreichte ein weiblicher Tigerpython namens «Baby». In Florida wurde 2023 sogar ein Exemplar mit einer Länge von **580 cm** und einem Gewicht von **56 kg** gefangen.

135 Grad beträgt das Sehfeld der seitlich angeordneten Augen.

Bis zu **30 Minuten** kann ein Tigerpython komplett unter Wasser ausharren, ohne Luft zu holen.

23 Tage lang dauerte die Verdauung eines **25 Kilogramm** schweren Schweins bei einem Tigerpython im Tierpark Berlin. Kleine Beute wird innerhalb von **7 Tagen** verdaut.

Um bis zu **40 Prozent** vergrößert sich der Herzmuskel des Tigerpythons während des Verdauungsprozesses eines grossen Beutetieres. Die maximale Vergrößerung der Herzzellen wird dabei innert nur **48 Stunden** erreicht.

30,5 Grad beträgt die Bebrütungstemperatur eines Geleges. Um diese auch in kühleren Regionen aufrechtzuerhalten, setzen weibliche Tigerpythons ein spezielles Muskelzittern ein.

0 Männchen waren bei einem Weibchen im Amsterdamer Zoo am Nachwuchs beteiligt. Dieses hatte 5 Jahre hintereinander ausschliesslich weibliche Nachkommen zur Welt gebracht, welche zu **100 Prozent** das genetische Material der Mutter in sich trugen. Diese sogenannte Jungfernzeugung ist bei Reptilien selten und bei Riesenschlangen ansonsten unbekannt. Im Normalfall paaren sich Tigerpythons aber ganz normal, um Nachwuchs zu zeugen.

Zuhause gesucht

Auf dieser Seite zeigt Ihnen «Welt der Tiere» in Zusammenarbeit mit der Online-Plattform petfinder.ch eine kleine Auswahl an Tieren, welche einen neuen Lebensplatz suchen. Es kann sein, dass einzelne Tiere bis zur Erscheinung dieser Ausgabe bereits vergeben sind, aber es folgen permanent neue Tiere, die ein Zuhause suchen. Beachten Sie bitte, dass die vollständigen Inserate mit Kontaktmöglichkeiten nur im Internet verfügbar sind. Verantwortlich für die ausgeschriebenen Tiere sind die jeweiligen Anbieter. Das Team von «Welt der Tiere» hofft auf viele erfolgreiche Vermittlungen. Mehr Informationen zu diesen und vielen anderen heimatlosen Tieren finden Sie täglich auf petfinder.ch.



Pomme

Mischling
weiblich, 1 Jahr alt

Pomme ist eine wunderschöne Hundedame mit einem kurzen, glatten, weissen Fell mit einem Hauch von Pfirsich. Sie ist auf der Suche nach ihrer Familie. Pomme hat ein sanftes, liebevolles Wesen und versteht sich super mit anderen Hunden und ist auch zuckersüss und verständnisvoll mit Kleinkindern.



Zuma

Malinois-Mix
männlich, 5,5 Jahre alt

Zuma ist ein munterer und lieber Kerl. Er versteht sich sehr gut mit seinen Artgenossen. Er möchte geistig und körperlich gefördert werden und ist happy, wenn man ihm Aufmerksamkeit und Zuneigung schenkt. Zuma zeigt sich als sehr umweltsicher und strahlt eine fast stoische Ruhe aus.



Bandit

Mischling
männlich, 1 Jahr alt

Bandit ist ein wunderschöner Hund mit einem hervorragenden Charakter. Er ist an das Laufen an der Leine gewöhnt und hört aufmerksam auf seine Bezugsperson. Kinder liebt er besonders. Bandit ist äusserst lernwillig und hat den starken Wunsch, den Menschen zu gefallen.



Johnny-3

Schäfer
männlich, 7,5 Jahre alt

Johnny ist ein sehr verschmuster, entspannter und unkomplizierter Hund. Johnny liebt alle Menschen und mag auch Kinder jeden Alters, Hauptsache, er wird gestreichelt. Auf Katzen reagiert er neugierig. Wahrscheinlich könnte er an eine hundeerfahrene Katze gewöhnt werden.



Arima

Mischling
weiblich, 1,5 Jahre alt

Arima ist eine ganz liebe, sanfte Hündin. Sie ist fremden Menschen gegenüber und in unbekannten Situationen etwas schüchtern. Sobald sie einen Menschen aber in ihr Herz geschlossen hat, dann ist sie total anhänglich und menschenbezogen. Mit ihren Artgenossen versteht sie sich ausgezeichnet.



Lili

Mischling
weiblich, 9,5 Jahre alt

Lili ist eine süsse Hundedame, die man einfach lieben muss. Sie ist sehr aufgestellt und freundlich und sieht einfach bezaubernd aus mit ihren rundlichen Ohren. Lili sucht ein Zuhause bei hundeerfahrenen Menschen, die einem älteren Hund ein schönes Leben bieten wollen.



Bidi

Europäische Hauskatze
männlich, 3,5 Jahre alt

Bidi ist ein sehr neugieriger Kater. Am Anfang zeigt er sich sehr scheu, doch schon nach kurzer Zeit war er auf Entdeckungsreise. Er gewöhnt sich sehr schnell an neue Situationen und sobald er die Leute kennt, liebt er es, zu schmusen und zu spielen. Er sucht als Einzelprinz ein neues Zuhause.



Lou

Europäische Hauskatze
weiblich, 2,5 Jahre alt

Lou ist eine junge Kuschelprinzessin. Da sie nicht an den anderen Katzen interessiert ist und sie teilweise anfaucht, wenn sie ihr zu nahekommen, wird Lou einzeln vermittelt. Sie sucht einen Lebensplatz auf dem Land, bei dem es keine gefährlichen Strassen in näherer Umgebung gibt.

petfinder.ch finanziert sich ausschliesslich über Spenden. Damit petfinder.ch auch weiterhin für alle kostenlos bleiben kann, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.
Herzlichen Dank für Ihre Spende auf PC-Konto: 60-466177-8.

petfinder.ch

Verein für Tiervermittlung und Tierschutz.

«Welpenzeit – Welpenerziehung»

Eine der häufigsten Fragen im Hundetrainerinnenleben ist: Was muss ich dem Welpen als Erstes beibringen? Wider Erwarten bekommen die Fragenden dann keine Liste mit den wichtigsten Kommandos. Sitz, Platz, Warten und so weiter kann ein Hund in jedem Alter ohne Probleme lernen. Was jedoch mit zunehmendem Alter schwieriger wird, ist das Erlernen einer soliden Frustrationstoleranz.

VON GABRIELA FREI GEES



Gabriela Frei Gees ist Inhaberin und Expertin Mensch-Hund von eDOGcation, Bildungszentrum für Hundeerziehung, edogcation.ch.

Das heisst, bereits der Welpen darf lernen, dass er nicht immer alles zu jeder Zeit haben kann. Frust lernt ein Hund nicht, indem er von dem, was er gerade haben möchte, abgelenkt wird, sondern indem er diesen Frust gerade alternativlos aushalten muss. Frust kann entstehen, wenn der Welpen beispielsweise kurz irgendwo angeleint wird und der Mensch sich mit dem Nachbarn unterhält. Der Welpen äussert diesen Frust in der Regel mit jammern und fiepen. Die Lösung? Sich unbeirrt weiter unterhalten. Der Welpen wird schnell verstehen, dass es jetzt gerade nicht weitergeht und er einfach warten muss.

Frust kann auch entstehen, wenn der Welpen gebürstet wird. Dazu muss man den Welpen naturgemäss einschränken, damit er nicht davonstiefeln kann. Hier wird er mit hoher Wahrscheinlichkeit im ersten Moment dagegen protestieren. Die Lösung? Den Welpen unbeirrt festhalten, ihm gut zu reden sowie ruhig und gelassen warten, bis der Welpen das Festhalten akzeptiert. Hat er das toll gemacht, gibt es selbstverständlich ein fettes Lob für ihn. So lernt er, dass es sich lohnt, mit dem Menschen zu kooperieren.

Ebenfalls kann Frust aufkommen, wenn die Leine den Welpen daran hindert, vergnügt jedem Schmetterling nachzurennen, auf der Wiese herumzutoben oder in den erfrischenden Bach zu springen. Die Lösung? Den Welpen unbeirrt weiterführen. Nach dem Motto: Alles zu seiner Zeit. Selbstverständlich soll der Welpen die Möglichkeit haben, über eine Wiese zu rennen und das Wasser des Bachs an seinen Pfoten zu spüren. Alle diese Erfahrungen sind wichtig für ihn,

um die Welt kennenzulernen. Aber es muss nicht alles jetzt gleich sein und es soll unter gewissen Konditionen stattfinden. Verhält sich der Welpen ruhig und wartet ab, darf er los. Protestiert er lauthals und rennt in die Leine, warten wir ruhig und gelassen, bis er dieses Verhalten einstellt.

In Begegnungen mit anderen Hunden kommt ebenfalls sehr häufig Frust auf. Dann nämlich, wenn der Welpen nicht mit jedem Hund in die Interaktion oder ins gemeinsame Spiel gelassen wird. Hier gilt: Ein Welpen braucht gut ausgewählte Sozialkontakte. Genauso wichtig ist es aber, dass der Welpen lernt, sich neben und mit anderen Hunden ruhig zu verhalten. Das muss genauso geübt werden und man sollte der Versuchung widerstehen, den quengelnden Welpen von der Leine zu lassen, nur damit endlich Ruhe ist. Was Hänschen nicht lernt, muss Hans nämlich später noch viel mühsamer lernen.

Vielerorts wird heute gelehrt, dass Welpen oder generell Hunden Frust nicht zugetraut werden dürfe, denn dieser bedeute Stress. Ob diese Haltung langfristig zielführend ist? Eher nicht. Denn ein Hund, der nicht lernt, mit Frust umzugehen, der wird sein Leben lang Stress haben. Lernt er in den ersten Wochen und Monaten, diesen auch einmal auszuhalten, wird er im erwachsenen Alter davon profitieren und insgesamt ein stressfreieres Leben geniessen dürfen.



Kinder WELT DER TIERE

...interessant!



Pfau

Der Pfau gehört nicht nur zu den farbenprächtigsten, sondern auch zu den bekanntesten Vögeln weltweit. Unverkennbar sind seine bis zu 1,5 Meter langen Schwanzfedern, wenn diese zu einem Rad aufgefächert werden. Dies tut das Männchen, wenn es damit einem Weibchen imponieren will: Sieh her, ich bin der Schönste, erwähle mich als Partner. Weil aber nicht nur Pfauenweibchen von der Prächtigkeit der Männchen angetan sind, wurde der ursprünglich aus Indien und Sri Lanka stammende Blaue Pfau schon vor 4000 Jahren als Ziervogel in den Mittelmeerraum gebracht und kommt heute fast überall auf der Welt vor, gerne in Zoos und Parkanlagen. Dort können sich die Vögel frei bewegen,

denn sie sind sehr standorttreu.

Die leuchtenden Farben und die wunderschönen, langen Schwanzfedern erhalten männliche Pfauen übrigens erst im Alter von drei Jahren. Doch schon Küken üben sich mit ihren noch kurzen Federn kräftig im Radschlagen.

Gute Frage!



Wie wechseln Chamäleons ihre Farbe?

In der letzten Ausgabe haben wir erfahren, dass Chamäleons ihre Hautfarbe ändern, um untereinander zu kommunizieren. Wie aber machen sie das eigentlich? Dazu müssen wir wissen, dass die Haut eines Chamäleons aus mehreren Schichten besteht. In einer davon befinden sich spezielle Kristalle, die in einem Gitter angeordnet sind. Diese Kristalle können das Licht, das auf die Haut trifft, reflektieren, etwa so wie ein Spiegel. Normalerweise liegen diese Kristalle so eng beieinander, dass vom Licht nur die kurzen blauen Lichtwellen reflektiert werden. Weil über dem Kristallgitter in einer weiteren Hautschicht gelbe Zellen liegen, erscheint das Chamäleon somit grün. Denn blau und gelb ergibt grün.

Will das Chamäleon seine Farbe nun ändern, erweitert es einfach den Abstand seiner Kristalle zueinander. In der Folge reflektieren diese nun das langwellige rote Licht, was dem Tier dann eben eine andere Hautfarbe verleiht.

Quiz

Weisst du's?

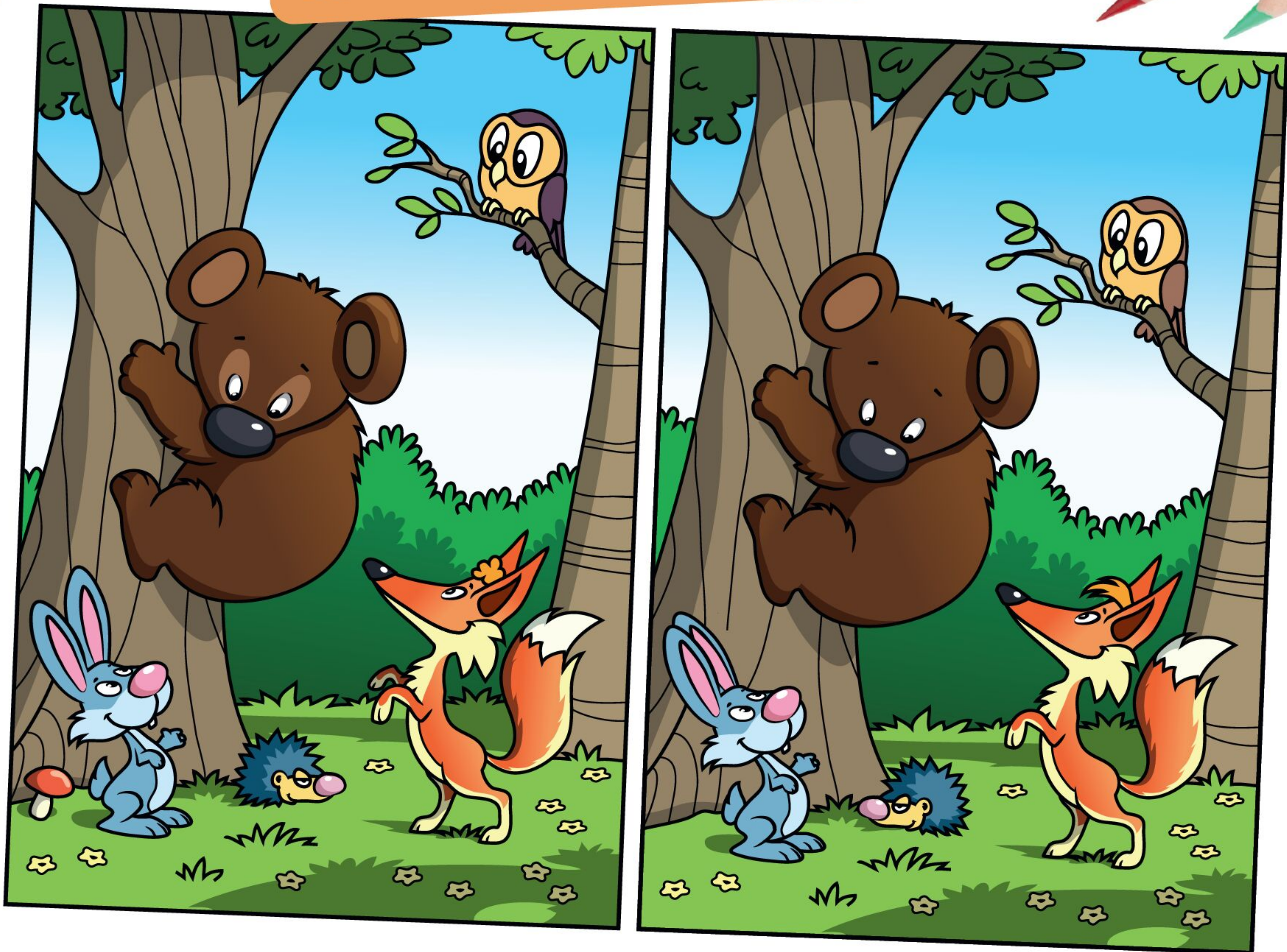


Zu welcher Delfinart zählt der berühmte «Flipper»?

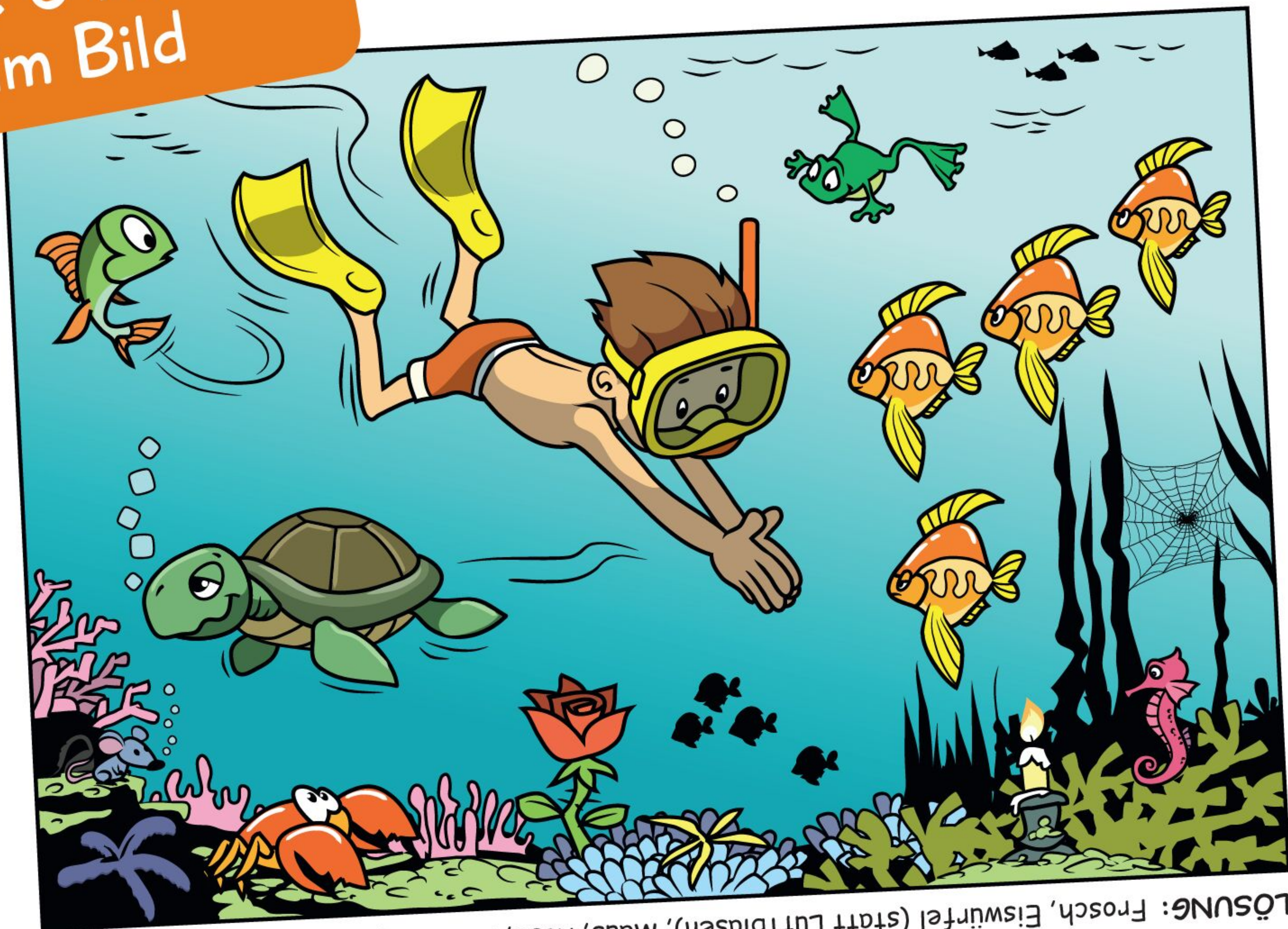
- A: Schneller Schwimmer
- B: Grosser Tümmler
- C: Kleiner Grauer

RICHTIGE ANTWORT
B: Grosser Tümmler

Finde die 10 Unterschiede



Finde 6 Fehler im Bild



LÖSUNG: Frosch, Eismwürfel (statt Luftblasen), Maus, Rose, Kerze, Spinnennetz

IDEALES **GESCHENK** FÜR ALLE,
DIE TIERE LIEBEN

FREIRAUM



Band 2

KOMBI-ANGEBOT

DAS BUCH «HUNDEERZIEHUNG FÜR JEDEN TAG – BAND 2»
UND EIN 1-JAHRES-ABO «WELT DER TIERE»

ZUM SPEZIALPREIS VON CHF 95.– STATT CHF 109.80

CHF 95.–
statt
CHF 109.80

HUNDEERZIEHUNG FÜR JEDEN TAG – BAND 2

100-mal leicht verständliche Kompetenz – dieses Buch ist Gold wert, denn es ist aus dem Hundeleben für das Leben mit Hund gemacht. Gabriela Frei Gees fesselt auf jeder einzelnen Seite mit einer grossen Portion Humor und Wissen rund um Hund und Mensch. 100 einfach zu lesende und kurzweilige Tipps machen Lust auf mehr.

WELT DER TIERE

Das Schweizer Tiermagazin für die ganze Familie. Es entsteht in enger Zusammenarbeit mit Spezialisten aus den Bereichen Natur- und Tierschutz, Tiermedizin, Tierrecht, Biologie sowie mit ausgewiesenen Kennern der Haltung von Hunden, Katzen, Pferden, Nagern und bewilligungspflichtigen Haustieren.



Ja, ich bestelle:

- ☐ **KOMBI-ANGEBOT** für nur CHF 95.– statt CHF 109.80
- ☐ als Geschenk
- ☐ 1-Jahres-Abo **WELT DER TIERE** (6 Ausgaben) für CHF 60.–
- ☐ als Geschenk
- ☐ Buch **HUNDEERZIEHUNG FÜR JEDEN TAG – BAND 2** für CHF 49.80
- ☐ als Geschenk
- Liefer- und Rechnungsadresse:

Vorname/Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Bitte senden Sie das Geschenk

☐ an mich zur persönlichen Übergabe (beim Abo nur die erste Ausgabe)

☐ direkt an den Beschenkten

Lieferadresse für das Geschenk:

Vorname/Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Einsenden an: Kromer Print AG, Mediamatik, Karl Roth-Strasse 3, 5600 Lenzburg. Alle Abo-Preise inkl. MwSt. und Versandkosten innerhalb der Schweiz, gültig nur für Neu-Abonnenten bis 31.12.2024. Sie können auch per Telefon auf **062 886 33 93** oder via **GFMedien@KROMERPRINT.CH** abonnieren.



Rätseln und mit etwas Glück gewinnen

Gewinnen Sie eines von drei Büchern «So erziehst du deinen Menschen»

ind. Volksstamm	↘	gebrannter Zucker	Männerkurzname	brit. Schauspieler (Liam)	↘	↘	Fluss im Engadin	Aufeinanderfolgendes	Erdkunde	↘	↘	adlige Frau
Wertpapiere	→	2	↘	↘			Schiffsanlegeplatz	↘			8	
elektron. Post verschicken	→						Bündner Eishockeyclub		span. Ausruf	→		
↗				frz. Artikel		kurzer engl. Gruss	↘		Wortteil: heraus (griech.)			Pfandflaschen
kompetent im Fachgebiet			Ziele beim Golfspiel	↘					↘		Vergrößerung	↘
nachmähnen	→		5			Jahrzehnt	→			6		
↗			Zuruf: nach links!						Märchengestalt	→		
engl.: eins	↘	Speisefische	↘						persönl. Fürwort (1. Fall)	→		
Leichtmetall (Kw.)	→								räuml. eingeschränkt	→	7	
Trinkgefäss			britann. Sagenkönig						öffentl. Versteigerung		Stromspeicher Mz.	
↗		3	↘						↗			
↗									Abk.: Kilogramm	→		Gewaltherrscher
Freund v. Ernie (Sesamstrasse)		brauner Farbstoff		frühgeschichtl. Spange	↘	Hauptstadt v. Kroatien	↘	Juristen-trachten bei Gericht	Angeh. e. Weltreligion Mz.		Vorn. v. Zellweger	↘
Land-schaft in Finnland	→	↘						Entscheidungs-gremium	↘		↘	
↗			1	Kälber-magen-extrakt		schweiz. Model (Tamy)	→				9	
kurz für: um das			↘	trop. Infek-tions-krankh.	→			Autokz. Grie-chen-land		Zch. f. Natrium	→	
wirklich, konkret	→			4		Befinden	→					
Natur-geist, Elf	→				alle Früchte ein-bringen	→		10				

Das Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Teilnahmebedingungen: Teilnehmen können alle, ausser die Mitarbeitenden von **WELT DER TIERE** sowie dem Verlag nahestehende Personen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Preis wird nicht bar ausbezahlt. Das Lösungswort der letzten Ausgabe lautet: WALDBIENE

So erziehst du deinen Menschen – Empfehlungen einer Hauskatze

Wir Katzen sind die mit Abstand beliebtesten Haustiere, allein im letzten Jahr residierten wir in mehr als 17 Millionen deutschen Haushalten. Zeit für einen Ratgeber, in dem Katze erfährt, wie sie den perfekten Menschen finden und ganz nach ihren Bedürfnissen abrichten kann. Von der Raffinesse, einen Menschen zu verführen, bis zur hohen Kunst der ultimativen Intensivierung der Beziehung durch kurzzeitige Unauffindbarkeit gibt es viel Wissenswertes für das perfekte Zusammenleben mit dem Dosenöffner. Denn ist der Mensch gut erzogen, kann er ein nützlicher Begleiter sein.

«So erziehst du deinen Menschen»

Goldmann Verlag
Barbara Capponi
128 Seiten
ISBN 978-3-442-31738-72

So spielen Sie mit:

Senden Sie uns bis zum 31. Juli 2024 das Lösungswort und Ihre Anschrift per Postkarte an folgende Adresse:
gf.medien GmbH
Hauptstrasse 10
5616 Meisterschwanden

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:



Bild: 9parusnikov/stock.adobe.com

Hunde

Trekking mit dem Vierbeiner – so macht’s allen Spass.



Bild: nataba/stock.adobe.com

Katzen

Warum sie gerne auf dem Bauch ihres Menschen schlafen.



Bild: Andreas Gradin/stock.adobe.com

Tüpfelhyänen

Haben sie ihren schlechten Ruf zu Recht?

WEITERE THEMEN

Pferde | Wie ihr Sehsinn funktioniert und was das für den Reiter bedeutet.
Tierisch gesund | FIP – endlich gibt es Hoffnung auf Heilung.
Insekten | Wespen und Hornissen: Warum sie alles andere als aggressiv sind.

IMPRESSUM

WELT DER TIERE

Ausgabe 4 | 2024, Jahrgang 14

Druckauflage WdT 4/24: 50 000 Exemplare
Postalische Zustellung: 48 000 Exemplare
Kiosk: 2000 Exemplare
Erscheinungsweise: 6-mal jährlich
ISSN-Nummer: 2235-0683

REDAKTION/BILDREDAKTION

Jnes Columbié Reinoso
redaktion@gfmedien.ch

AUTORINNEN & AUTOREN DIESER AUSGABE

Daniela Poschmann, Regina Röttgen, Annette Schmitt,
Dr. iur. Gieri Bolliger, Mlaw Alexandra Spring,
Dr. med. vet. FVH Luzia Klauser, Inken Rehburg,
Murielle Buchs, Veronika Eder, Eva Zwahlen,
Claudia Kistler, Fabian Fopp, Eva Rosenfelder, Helen Weiss,
Gabriela Frei Gees

GESTALTUNG/REALISATION

Andrea Hostettler, Martin Luginbühl, Markus Widmer
Freiraum Werbeagentur AG, Zug

KORREKTORAT

Claudia Fluor

ANZEIGEN

Beat Frei, Telefon 079 404 55 50, anzeigen@weltdertiere.ch
Thomas Schwabe, Telefon 079 247 66 92,
thomas.schwabe@gfmedien.ch

MARKETINGLEITUNG

Andrea Schaffner Frei

ABONNENTENDIENST

Kromer Print, Telefon 062 886 33 93
Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr
gfmedien@kromerprint.ch, www.weltdertiere.ch

ABONNEMENTS

1-Jahres-Abonnement (6 Ausgaben): CHF 60.–,
2-Jahres-Abonnement (12 Ausgaben): CHF 110.–.
Ausland-Abonnementspreise auf Anfrage.
Preise inkl. 2,5 % MwSt.

DRUCK

Swissprinters AG, 4800 Zofingen

HERAUSGEBER, VERLAG

Beat Frei, Telefon 041 508 18 00, beat.frei@gfmedien.ch
gf.medien GmbH, Hauptstrasse 10, 5616 Meisterschwanden

In Kooperation mit:
Stiftung für das Tier im Recht (TIR),
Rigistrasse 9, 8006 Zürich
Meiko Heimtierbedarf AG,
Anglikerstrasse 89, 5612 Villmergen
Petfinder.ch – Verein für Tierversmittlung und Tierschutz,
Hauptstrasse 10, 5616 Meisterschwanden

Zum Wording für Geschlechter: Es sind immer implizit und
explizit alle Geschlechter, binäre und non-binäre Personen,
bei entsprechenden Begriffen mitgemeint und inkludiert.

Der Nachdruck von Artikeln, Bildern und Illustrationen
ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags
erlaubt. Für den Verlust von nicht verlangten eingesandten
Manuskripten kann die Redaktion keine Verantwortung
übernehmen.



WWW.WELTDERTIERE.CH

Kavallo – Für alle, die Pferde lieben



Sichern Sie sich hier
das Kavallo-Abo!

14 Ausgaben zum Preis von 11





Stilvoller Komfort für Ihre Haustiere

Die einzigartige Kollektion von Petlife bietet nicht nur den höchsten Komfort, sondern verleiht auch jedem Zuhause einen trendigen Touch. Von stilvollen Kissen bis hin zu eleganten Betten – die Schlafplätze für Hunde und Katzen sind in einer Vielzahl von traditionellen und trendigen Farben sowie Muster erhältlich und passen perfekt zu jedem Interieur. Dabei wird auf umweltfreundliche Materialien wie recycelte Fasern aus PET-Flaschen und recycelte Polystyrol-Bohnen gesetzt.

Betten & Kissen



Katzenkörbe



Transporttaschen

